- K 44 -

Luther & Partner
RECHTSANWÄLTE

HERMANNSTRASSE 46
POSTFACH 10 26 29
2000 HAMBURG 1

MARTIN LUTHER
DR. ERHARD JAHN
WERNER HOFER
DR. WILHELM HAPP
DR. ULRICH THEUNE
DR. MARTIN LUTHER
DR. CHRISTOPH LANGE, M.C.J.
- Attorney at Law, New York -

TELEFON: (040) 32 81 18-0
TELEX: 2161814 LUTH
TELEGRAMME: KAPITEL
TELEFAX 3/a: (040) 32 73 57

2. 7. 1985
Wo/Br

Durch Boten

Bezirksamt Hamburg-Mitte
- Bauamt
Klosterwall 8

2000 Hamburg 1

Bitte sogleich
Herrn Elsner vorlegen

5.7.

K, K1, PV, K13 + 2 Kopien

Dies wird sicher auch beim Verw.gericht noch anhängig!* Dennoch kein Grund zur Panik. Ich halte unsere Position für „gerichtsfest" und im übrigen wird zeitlich die Sache kaum noch ernsthaft in die Quere kommen.

* der Bezirk wenn, dann wichtigster heute zurück

Sehr geehrte Damen !
Sehr geehrte Herren !

Gegen die von Ihnen erteilten Genehmigungen für die Veranstaltungen auf dem Rathausmarkt in der Zeit vom 3. Juli bis 7. Juli 1985, insbesondere betr. das "hörfest 85", legen wir hiermit

W i d e r s p r u c h

ein.

Zu Ihrer Information nehmen wir vorab Bezug auf unser Schreiben vom 6. 6. 1985 an das Bezirksamt Hamburg-Mitte sowie auf die von Herrn Jungesblut unter dem 20. 6. 1985

Ich war vom Bezirksamt schon informiert worden. Besser wäre gewesen, er hätte aus dem eigenen Haus einen Hinweis erhalten.

4.7.

DEUTSCHE BANK AG HAMBURG (BLZ 200 700 00) 0515551 · DRESDNER BANK AG HAMBURG (BLZ 200 800 00) 9 294 521 00
M.M. WARBURG-BRINCKMANN, WIRTZ & CO. (BLZ 201 201 00) 284 203 POSTGIROAMT HAMBURG (BLZ 200 100 20) 694 65-208

Entgegen 8.7.85 9.7. an H. Fuchs kc

abgegebene Stellungnahme, die für uns unbefriedigend ist und bedauerlicherweise auf unsere Anregung, die Problematik in einem Gespräch zu erörtern, nicht eingeht. Ablichtungen fügen wir bei.

Wir halten es für außerordentlich bedauerlich, daß kein Versuch unternommen worden ist, sich mit den unmittelbar Betroffenen ins Einvernehmen zu setzen, um eine einvernehmliche Regelung für Zahl und Dauer von Veranstaltungen auf dem Rathausmarkt zu treffen. Auch die Veranstalter haben jede Information bisher unterlassen.

Zur Begründung unseres Widerspruchs führen wir folgendes aus:

Die Veranstaltung ist wegen der damit verbundenen Lärmbelästigung unzulässig. Die Voraussetzungen für eine erforderliche Ausnahmegenehmigung nach § 5 Lärmschutzverordnung (LärmVO) liegen nicht vor.

doch: erhebliches öffentl. Interesse und internationale Anlaß „Europ. Jahr d. Musik"

Die Veranstaltung verstößt gegen § 2 Abs. 1 LärmVO, da von einer erheblichen Lärmbeeinträchtigung unbeteiligter Dritter, nämlich sämtlicher Anrainer, auszugehen ist. Eine Genehmigung nach § 2 Abs. 2 S. 1 LärmVO wäre somit zu versagen gewesen.

Auch eine Ausnahmegenehmigung nach § 5 LärmVO hätte nicht erteilt werden dürfen, da es sich nicht um eine unbedeutende Störung handelt und die Durchführung dieser Veranstaltung auf dem Rathausmarkt auch nicht Vorrang vor unserem schutzwürdigen Interesse an ungestörter Tätigkeit hat.

a) Bei dem geplanten Hörfest sollen zahlreiche Bands Pop, Folk, Rock und Neue Musik spielen; in dem aufgestellten Festzelt auf dem Rathausmarkt werden über 2.000 Besucher pro Tag erwartet, so daß ein erheblicher und vor allem dauernder Lärm entstehen wird.

Bereits die letzten beiden Veranstaltungen (Jahrmarkt 10 Tage Ende Mai/Anfang Juni sowie die Wein-Woche 6. bis 12. Juni) haben zu einer extremen Lärmbelästigung geführt. Die Fenster unserer Arbeitsräume sind dem Rathaus zugewandt. Es findet daher eine permanente Beschallung unserer Büroräume statt, die den Anwälten und Mitarbeiterinnen ein vernünftiges Arbeiten unmöglich macht. Dies gilt um so mehr, als bei diesem Hörfest, im Gegensatz zu den vorgenannten Festen, die Intention, laute Musik für junge Leute zu spielen, im Vordergrund steht, so daß diesmal mit einer noch erheblich gesteigerten Lärmbelästigung zu rechnen ist.

Der Brief des Bezirksamtsleiters Jungesblut vom 20. 6. 1985, Aktenzeichen BA 112, kann diese Befürchtungen nicht ausräumen. Zum einen lassen sich ihm keine konkreten Lärmschutzmaßnahmen entnehmen. Der Hinweis, daß den Veranstaltern die Auflage erteilt worden sei, für die Zumutbarkeit des Lärms Sorge zu tragen, läßt darauf schließen, daß das Bezirksamt auf den Good will der Veranstalter hofft. Diese Hoffnung erscheint unrealistisch, da Bands heute ohne elektronische Verstärker und große Lautstärke nicht auskommen.

Auch der Einwand geht fehl, daß die Veranstaltung hauptsächlich am Wochenende stattfinde. Zunächst beginnt die Veranstaltung bereits am 3. 7. 1985, während der üblichen Arbeitszeit. Außerdem wird in dieser

Nein! Falsch

Fr. Proben ab 14 h
Sa + So Programm ab 10 h

Mi 3.7. Proben ab 18 h
Do 4.7. Konzert ab 18

Kanzlei, und sicherlich auch in anderen Büros in der Umgebung, auch am Wochenende gearbeitet, so daß während der gesamten Zeit der Veranstaltung ein vernünftiges Arbeiten nicht möglich sein wird. Es kann daher keineswegs von einer unbedeutenden Störung die Rede sein, vielmehr ist bereits der Grad erreicht, der die Freiheit der Berufsausübung nach Art. 12 GG tangiert. Dies gilt insbesondere deshalb, weil sich die Veranstaltungen auf dem Rathausmarkt derartig häufen, daß nicht eine zeitweilige und deshalb noch hinzunehmende Störung des Bürobetriebes, sondern eine dauernde stattfindet.

Im übrigen fühlen sich die Mitarbeiterinnen und Anwälte durch die dauernde Lärmbelästigung auch in ihrer Gesundheit beeinträchtigt.

b) Die Durchführung dieses Hörfestes auf dem Rathausmarkt hat auch keinen Vorrang vor unserem Interesse an ungestörter Arbeitsruhe.

Das Bezirksamt hat hier eine Abwägung zwischen dem Interesse der Veranstalter an der Durchführung des Festes und dem Interesse der Anwohner an einem Schutz vor Lärmbelästigung vorzunehmen. Wie oben erläutert, tritt durch das Fest eine unzumutbare Lärmbelästigung ein. Dem Interesse der Veranstalter hingegen könnte auch dadurch Rechnung getragen werden, daß das Hörfest z.B. auf dem Heiligengeistfeld stattfindet. Für die Veranstalter selber dürfte dies mit keinen Nachteilen verbunden sein, da auch das Heiligengeistfeld eine zentrale Lage gewährleistet und gute Verkehrsverbindungen dorthin bestehen. Auch ausreichender Parkraum ist dort im Gegensatz zur Innenstadt vorhanden.

Offensichtlich hat das Bezirksamt jedoch eher das eigene Interesse an der Belebung der Innenstadt im Auge als die Interessen der Veranstalter an der Durchführung des Hörfestes. Dieses Interesse der Stadt kann aber bei der Prüfung der Ausnahmevoraussetzungen keine Berücksichtigung finden. Im übrigen würde dies dazu führen, daß ständig Ausnahmegenehmigungen erteilt werden, da die Belebung der Innenstadt ein permanentes Interesse des Bezirksamtes ist. Eine Innenstadtbelebung kann nicht auf Kosten der Anwohner stattfinden.

Die erteilten Genehmigungen sind somit rechtswidrig und zurückzunehmen. Sie verletzen das durch die LärmVO eingeräumte Recht auf Ruhe. Es handelt sich bei der LärmVO um drittschützende Vorschriften (vgl. z.B. Dehner, Nachbarrecht im Bundesgebiet, 6. Auflage, München 1982, S. 400, § 16 XI 3), da sie gerade darauf abzielen, Dritte vor Lärmbelästigungen zu schützen.

Die aufschiebende Wirkung des Widerspruches ist Ihnen bekannt. Ihre Mitteilung, daß die Veranstaltung nicht wie vorgesehen eröffnet wird, erbitten wir im Laufe des 3. Juli 1985.

Mit freundlichen Grüßen

- Dr. Theune -

Drei Sommertage lang „Klingende Meile" und „hörfest" – 3000 Kü

Ein bißchen Woodstock in Hamburgs Bannmeile

Ob Volksgesang oder Rock-Musik, Klassisches oder Jazz, ob Pizza zum Wein oder Burgunder Schinken zum Bier – am Wochenende wurde in Hamburg jeder Geschmack bedient. „Klingende Meile '85" hieß das Fest von den Colonnaden über den Jungfernstieg und Rathausmarkt bis zum Gerhart-Hauptmann-Platz, und so gut organisiert war es vom Landesmusikrat und dem Schaustellerverband, daß sich die 100 000 erwarteten Besucher tatsächlich einfanden. 3000 Künstler spielten und sangen, was Instrumente und Kehlen hergaben. Und über allem schwebten zarte Düfte von Gebratenem und Süßem.

Da konnte es geschehen, daß den Zuschauern vor Begeisterung die Sauce aufs verschwitzte Hemd tropfte. Doch das allein sollte an Vergnügen noch nicht reichen. Ein 1400 Quadratmeter großes Festzelt beherbergte auf dem Rathausmarkt das „hörfest '85".

Die norddeutsche Talentsuche begann mit der Profi-Band „Felix de Luxe", dann wurde unüberhörbar Rock und Pop, später Folk und schließlich experimentelle Musik gespielt. Beschwert über den Lärm hat sich – zur Freude der Veranstalter – niemand.

Die vom Norddeutschen Rundfunk und der Kulturbehörde organisierte Talentsuche sahnte mit rund 9500 zahlenden Gästen an vier Tagen kräftig ab. Noch im vergangenen Jahr wollten in der Altonaer Fabrik nur 2000 Besucher hören, was die Amateure können.

„Vermutlich wird sich das ‚hörfest' diesmal finanziell selbst tragen können", sagte Armin Fuchs von der Kulturbehörde vergnügt. Etwa 85 000 Mark ließen sich NDR und Kulturbehörde das Fest zu gleichen Teilen kosten.

„Der Erfolg übertrifft unsere Erwartungen um das Doppelte", sagte Fuchs. Glückliche Zufälle halfen dabei: Der strömende Regen am Sonnabend veranlaßte die Hamburger, für 10 Mark Eintritt das schützende Zelt aufzusuchen. Dort hatten gerade die Musiker aus der Sparte „Folk, Lied, Song" ihr sanftes Spiel begonnen.

Auch die spontane Zusage der „Brass Band" sorgte am Sonntag morgen, zusammen mit Abbi Hübner und der „Royal Garden Jazzband", für ein volles Zelt. Als Clowns ebenso begabt wie als Blas-Musiker, tobten die fünf Jungs aus San Francisco zu ihren Arrangements bekannter Orchesterwerke über die Bühne. Das Publikum schlug sich bei der absurden Musik-Komödie vor Vergnügen auf die Schenkel.

Alle strahlten: Besucher, die ambulanten Gewerbetreibenden und Schausteller, Veranstalter sowie Künstler. Armin Fuchs brachte die Stimmung in der Bannmeile um das Rathaus auf den Punkt: „Tolle Stimmung, schöne Sommertage, gute Musik – das erinnert mich an Woodstock."

KARIN IMMEN

Das „hörfest"-Zelt (für 2500 Menschen) war mit 35 Grad Innentemperatur die größte gemischte Sauna Hamburgs Fotos: LAIBLE

Zum Frühschoppen spielte die „Brass-Band" aus San Francisco auf den Hamburger Rathausmarkt ihre musikalischen Clownerien – 2500 Zuschauer bogen sich vor Lachen

Konzentriert spielte die zwölfjährige Marie Luise Grüninger auf dem Cello ihren Part zu einem Bach-Hymnus. Sie gehörte zu dem 85köpfigen Cello-Ensemble, das am Sonnabend auf der „Klingenden Meile" am Jungfernstieg zu hören war. Hoch her ging es auch beim „hörfest" im Zelt auf dem Rathausmarkt. S. 3

Foto: ANDREAS LAIBLE

2. A.

32-630. 45

KLINGENDE MEILE '85

LANDESMUSIKRAT
HAMBURG

Kulturbehörde Hamburg
in Zusammenarbeit mit dem
Norddeutschen Rundfunk

Donnerstag, 04.07.85 18.10 - 22.00 Uhr

NDR Club live und Konzert Felix de Luxe

Freitag, 05.07.85 19.00 - 24.00 Uhr

Rock/Pop Konzert mit 7 Nachwuchsgruppen aus Norddeutschland

Chöre, Orchester und Spielmannszüge ab 16.00 auf dem Gerhart-Hauptmann-Platz und am Jungfernstieg bis ca. 19.00 Uhr

Samstag, 06.07.85 19.00 - 24.00 Uhr

Folk/Lied/Song Konzert mit 7 Nachwuchsgruppen aus Norddeutschland.

Chöre, Orchester und Spielmannszüge ab 10.00 Uhr an folgenden Straßen und Plätzen:

- Im Zelt auf dem Rathausmarkt
- Am Barlach-Denkmal an der kleinen Alster
- Am Jungfernstieg beim Globetrotter
- Am Jungfernstieg auf dem Anlieger
- Am Jungfernstieg/Ecke Neuer Jungfernstieg
- In den Colonnaden
- Auf dem Gerhart-Hauptmann-Platz

Sonntag, 07.07.85 11.00 - 14.00 Uhr

NDR Jazz-Frühschoppen

19.00 - 23.30 Uhr

Jazz/Neue Musik Konzert mit 6 Nachwuchsgruppen aus Norddeutschland

Hamburger Ballettage

HAN 8.7.

Max Midinet verletzt: Uraufführung verschoben

(kn) Riesenpech zu Beginn der 11. Hamburger Ballettage: In der „Othello"-Aufführung, mit der das Festival am Sonnabend in der Kampnagelfabrik eröffnet wurde, zog sich Max Midinet eine so schwere Sehnenverletzung zu, daß er nach der Pause nicht mehr weitertanzen konnte. Nach der ersten ärztlichen Untersuchung seiner Verletzung stand dann auch fest, daß an seinen Einsatz in der für gestern abend geplanten Uraufführung des neuen Neumeier-Balletts „Mozart" und Themen aus „Wie es Euch gefällt" von Shakespeare nicht zu denken war.

Da in der Kürze der verbleibenden Zeit eine Umbesetzung nicht zu schaffen war, entschied Staatsoperndirektor Rolf Mares: Die Premiere fällt aus. Und während Ballettdirektor John Neumeier fieberhaft mit dem Midinet-Ersatzmann Gabriel Manferdini probte, wurde der „Notfahrplan" für die kommende Woche perfekt gemacht.

Die ausgefallene Premiere findet am Sonnabend nachmittag (13. Juli) um 15 Uhr statt. Die ursprünglich als „B-Premiere" geplante Vorstellung Dienstag findet statt und wird nun offiziell als „Voraufführung" bezeichnet.

1.4. 32-630.45

Mozarts „Entführung" mit Schreier und Moll

Triumph der Männer

Welt 9.7.

Für alle Sänger ist es höchst schwierig, von einem Tag auf den anderen stimmlich vom Lied auf die Oper umzuschalten. Peter Schreier konnte es nach seinem Liederabend darum wagen, weil ihm Mozart in der „Entführung aus dem Serail" eigentlich nur vier konzertante Arien als Belmonte gewährt hat. Davon wurde ihm in der ausverkauften Staatsoper überdies leider die allzu unterbewertete Arie Nummer vier „Ich baue ganz auf Deine Stärke" gestrichen. Ob aus alter Bühnenroutine oder als Schreier-Schonung? Denn unverkennbar war, daß dieser wunderbar musikalische, große Bach-, Mozart- und Liedersänger hier eine ökonomische Atem- und Stimmbremse eingelegt hatte. Wie es die Natur will, hat sein Tenor heute schon ein wenig an „Duft" verloren. Immer noch aber ist er ein Vorbild an Stil, an echter Emotion und vor allem an Diktion.

Daß das deutsche Libretto dieser Oper, wie schlimm es auch sein mag, den Spaß für den deutschen Hörer erhöht, bedarf keines Zweifels. Es sei denn, daß man mit Christine Weidinger eine Constanze zu hören bekommt, von der man so gut wie keinen Text versteht. Ihr Plus: sie hat die selten gewordene Koloratur-Dramatik. Aber mit den Koloraturen gerät die ohnehin sehr metallisch angesiedelte Forte-Stimme in der vertrackten dreigestrichenen Höhe peinlich in die Nähe des Schreies.

Die Asse der Vorstellung waren, neben der in Farbe und größerem Volumen an Reri Grist erinnernden Gwendolyn Bradley, Heinz Kruse und der prachtvolle, stimmlich hervorragende, eigentliche Motor der Aufführung Kurt Moll. Bernhard Klee am Pult bewies, wie gut er sich in den Mozart-Tempi auskennt.

HERTA PIPER-ZIETHEN

Drei Tage Trubel in der Innenstadt

HKN 8.7

„Klingende Meile" und „Hörfest" lockten Zehntausende

(lno) Über 900 Bands und Solisten hatten sich beworben – 20 durften dabeisein: Aber nicht nur für die Musiker war das NDR-Hörfest 85 ein Erfolg, sondern auch für die vielen tausend Zuhörer, die sich von Freitag bis Sonntag im Festzelt auf dem Hamburger Rathausmarkt drängelten. Amateure, die den Profis kaum nachstehen, hatte Hörfest-Macher Michael Laukeninks angekündigt. Und in der Tat war das musikalische Niveau beachtlich.

Das Hörfest – ein Volksfest: Das erste Programmpaket am Freitag abend aus den Sparten Rock und Pop sorgte nicht nur für ein ausverkauftes Zelt mit über 2000 Fans und für eine hitzige Atmosphäre, der laue Sommerabend hatte darüber hinaus viele auf den Rathausmarkt gelockt, die unter freiem Himmel bei Eis, Bier und Würstchen dem Konzert lauschten. Gedämpftere Stimmung dagegen am Sonnabend: Während Folkmusik und Lieder erklangen, prasselte der Regen auf das Zelt. Am Sonntag standen dann Jazz und Neue Musik auf dem Programm.

Aber auch der musikalische Rahmen konnte sich hören lassen. Erst hatte die Hamburger Band „Felix De Luxe" („Taxi nach Paris") kräftig eingeheizt. Am Sonntag morgen bliesen Abbi Hübners „Low Down Wizards" und die Kieler „Royal Garden Jazzband" zum Jazz-Frühschoppen. Die Hamburger Kulturbehörde und der NDR haben das 3. Hörfest gemeinsam organisiert und finanziert.

Parallel dazu hatte sich die Hamburger Innenstadt am Wochenende bei strahlendem Sommerwetter in eine „Klingende Meile" verwandelt. Über hundert Chöre, Musikgruppen, Spielmannszüge und andere Ensembles zeigten hier ihre Künste. Auf acht verschiedenen Plätzen zwischen Rathausmarkt, Colonnaden und Gerhart-Hauptmann-Platz wurden Podien dafür aufgebaut.

Peter Schreier oder Belmonte gesetzt

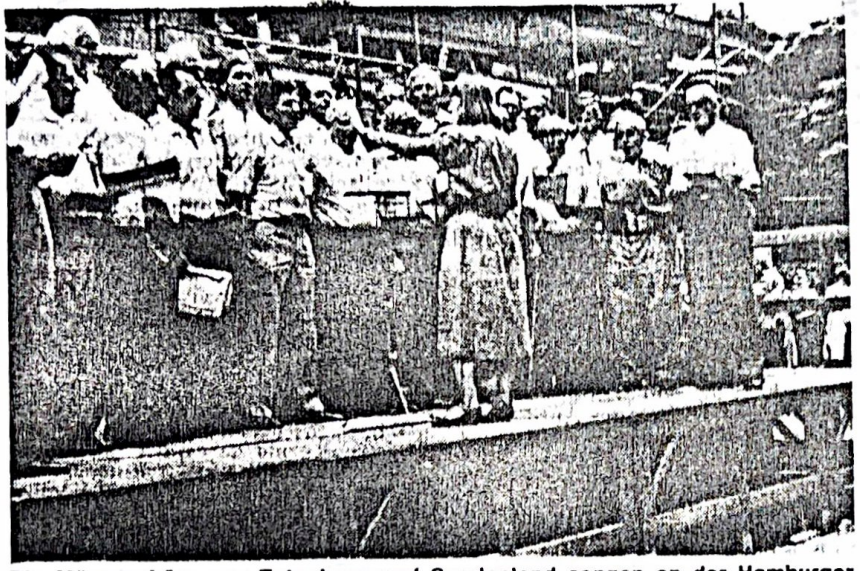
(kn) Ganz konnte dieser Belmonte denn doch nicht verbergen, daß er in drei Wochen seinen 50sten feiert: Peter Schreier. Star in der renovierungsbedürftigen „Entführung" – Inszenierung von Alfred Siercke – gab dem liebenden Mozartedelmann etwas Gesetztes und Reifes, das nicht recht zu dem heiteren Akzent der Buffopartien passen wollte. Wer indessen darüber hinwegsehen konnte, kam ganz auf seine Kosten: Denn als Mozarttenor läßt sich Schreier trotz des nahen sechsten Lebensjahrzehnts immer noch von nur wenigen das Wasser reichen.

Das Hamburger Opernpublikum jubelte ihm denn auch begeistert zu, bedachte freilich den fabelhaften Kurt Moll in der Partie des Osmin und die bezaubernd-schön singende Gwendolin Bradley als Zofe Blondchen mit nicht geringerem Beifall. Christine Weidinger ersang sich mit ihrem kräftig-klaren Sopran als Konstanze gleichfalls reiche Publikumslorbeeren, und Heinz Kruse als Belmontes Pedrillo festigte seinen Ruf als schauspielerisch verläßlicher Komödiant.

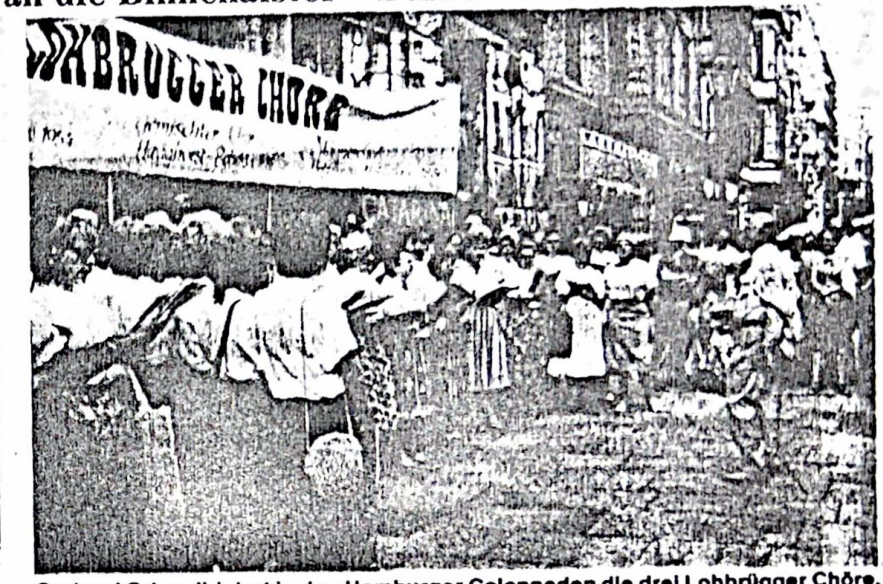
Bergedorf belebte Hamburgs klingende Meile

6797.

Mehrere hundert Sänger kamen zum Musikfest an die Binnenalster – Bunte Vielfalt der Musik



Die Männerchöre aus Tatenberg und Spadenland sangen an der Hamburger Binnenalster, dirigiert von ihrer bewährten Leiterin Ursula Teichert.



Gerhard Gring dirigiert in den Hamburger Colonnaden die drei Lohbrügger Chöre, hier den Frauenchor Liederkranz. fotos: urte

Am Wochenende stellten sich in der »Klingenden Meile 85« rund um den Jungfernstieg die Hamburger Musikanten vor. In dieser Veranstaltung zum »Europäischen Jahr der Musik« zeigten an acht Plätzen etwa 3 000 Sänger und Instrumentalisten die bunte Vielfalt des Hamburger Musiklebens.

Bei herrlichem Sommerwetter beteiligten sich auch viele Chöre und Musiziergruppen aus unserem Heimatgebiet an den vom Landesmusikrat Hamburg in Zusammenarbeit mit der Kulturbehörde und von den ambulanten Händlern unterstützten musikalischen Spektakeln.

Der Jugendspielmannszug der TSG Bergedorf erfreute mit Märschen und Schlagern die Zuhörer. Das Bergdorfer Blockflötenensemble der Jugendmusikschule Bergedorf spielte sehr lebendig Musik aus drei Jahrhunderten, während die Musizierkreise der Nettelnburger Bugenhagenkirche sich mehr der leichteren Musik verschrieben hatten.

Auch die Chöre des Deutschen Sängerbundes aus Bergedorf und den Vierlanden beteiligten sich mit mehreren hundert Sängerinnen und Sängern und erbrachten wieder einmal den Beweis, daß das aktive Musizieren bei uns einen hohen Stellenwert hat.

Es wirken mit: Der Bergedorfer Kinder- und Jugendchor, der Frauenchor Liederkranz, der Männerchor Hoffnung-Holsatia aus Lohbrügge, der Gemischte Chor Havighorst-Boberg, die Bergedorfer Liedertafel, der Männergesangverein Frohgemüt und die Chorgemeinschaft Ohe.

Das Programm der Chöre aus Tatenberg (Concordia), Ochsenwerder (Edelweiß, Germania und Harmonia), Gauert (Frohsinn), Spadenland (Melodia), Cursalck (Amicitia), Altengamme (Lorley und Harmonia), Howe (Edelweiß), Allermöhe (Frohsinn) und Kirchwerder (Harmonie und Teutonia) wurde mit Tänzen der Vierländer Trachtengruppe aufgelockert.

Vielleicht läßt sich in den nächsten Jahren eine ähnliche Veranstaltung »Klingende Meile Sachsentor« in Bergedorf verwirklichen.

Arno Tenne

2. A.

PROGRAMM

Schutzgebebühr:
0,50 DM

KULTURSENATORIN HELGA SCHUCHARDT

"hörfest" sprengt bereits in seinem dritten Jahr den gewählten Rahmen. Was in der Hamburger Fabrik als zweitägige Talentschau begann, braucht 1985 vier Tage und den Rathausmarkt mit einem eigens errichteten Konzertzelt. Aus dreihundert Bewerbern 1983 sind über 900 in diesem Jahr geworden. Mehr als in den beiden Vorjahren darf das "hörfest" heute für sich beanspruchen, eine aktuelle Bestandsaufnahme der norddeutschen Nachwuchsszene zu sein.

Die Fachjurys haben aus den vielen eingesandten Musikproben für das Programm einen originellen Querschnitt ausgewählt. Er mag einen Anhaltspunkt liefern für Vielfalt und Niveau der gegenwärtigen Rock-, Jazz- und Folkmusik in Norddeutschland. Ich freue mich, daß dieses einzigartige Konzertereignis auch beim Publikum großen Zuspruch erfährt.

Aber nicht nur des großen Publikumsandranges wegen finden die Konzerte in diesem Jahr auf dem Rathausmarkt statt. In Wahrheit scheint mir im Europäischen Jahr der Musik und im Jahr der Jugend kein Ort geeigneter zu sein für ein Festial der jungen Musik aus Norddeutschland als der im Herzen unserer Stadt.

Helga Schuchardt

Helga Schuchardt

Senatorin der Kulturbehörde

NDR-INTENDANT FRIEDRICH WILHELM RÄUKER

Wer seine Ohren offenhält für neue Klänge des Rock, Jazz und der Folklore aus unserer Region, für den werden die vier Konzerttage auf dem Rathausmarkt voller Entdeckungen sein. Ich bin davon überzeugt, daß viele junge Leute ihr Lebensgefühl in der Musik, die beim "hörfest 85" präsentiert wird, wiederfinden werden.

Weil es nicht sein kann, daß wir im Europäischen Jahr der Musik nur unserer großen Komponistenjubilare gedenken, haben Hamburger Kulturbehörde und Norddeutscher Rundfunk "hörfest" in diesem Jahr zu einem Festival erweitert, das einen populären Kontrapunkt setzen soll.

Es ist den jungen Zeitgenossen, der "Musik von nebenan" und jenen gewidmet, denen wir wünschen, daß sie in der Musik von morgen ein künstlerisches Wörtchen mitzureden haben.

F. W. Räuker

Friedrich Wilhelm Räuker
Intendant des NDR

NEUE MUSIK, JAZZ, ROCK, POP UND FOLKLORE AUS NORDDEUTSCHLAND — LIVE!

Freitag, 5. Juli 1985 ROCK/POP

Seite 5: 19:00 - 19:30 Uhr PER EXPRESS / Hamburg
6: 19:45 - 20:15 Uhr SPROTZBAND / Bremen
7: 20:30 - 21:00 Uhr LAKRITZ / Elmshorn
8: 21:15 - 21:45 Uhr ANNA BAND / Hamburg
9: 22:00 - 22:30 Uhr U-BOOT / Hamburg
10: 22:45 - 23:15 Uhr SUPERCARGO / Hamburg
11: 23:30 - 24:00 Uhr LA PETITE MORT / Braunschweig

Samstag, 6. Juli 1985 FOLK/LIED/SONG

Seite 12: 19:00 - 19:30 Uhr BLUEGRASS BREAKDOWN / Berlin
13: 19:45 - 20:15 Uhr MICHAEL IVEN & ANTONIO COSENZA / Hamburg
14: 20:30 - 21:00 Uhr SABINE BRANDT / Hannover
15: 21:15 - 21:45 Uhr KOLIBRI / Bremen
16: 22:00 - 22:30 Uhr PITSCH & SCHÖFFEL / Göttingen
17: 22:45 - 23:15 Uhr REEL MORE / Achim
18: 23:30 - 24:00 Uhr BATON ROUGE / Wilhelmshaven

Sonntag, 7. Juli 1985 JAZZ/NEUE MUSIK

Seite 19: 19:00 - 19:30 Uhr PARANORM / Hannover
20: 19:45 - 20:15 Uhr QAL QLANG / Hamburg
21: 20:30 - 21:00 Uhr JET PROPULSION / Hamburg
22: 21:00 - 21:30 Uhr DAS ERSTE IMPROVISIERTE STREICHORCHESTER / Ostrhauderfehn
23: 21:30 - 22:00 Uhr KIXX / Oldenburg
24: 22:15 - 22:45 Uhr THE NODANCE PROJECT / Hamburg

Sonntag, 7. Juli 1985 JAZZ-FRÜHSCHOPPEN

Seite 25: 11:00 - 14:00 Uhr ROYAL GARDEN JAZZBAND / Kiel
26: 11:00 - 14:00 Uhr ABBI HÜBNER'S LOW DOWN WIZARDS / Hamburg

ROCK / POP

PER EXPRESS

Einer muß den Anfang machen. Beim "hörfest 85" sind es PER EXPRESS. Schließlich soll es gleich gut losgehen. Und da sind PER EXPRESS wirklich Experten. Ihr Rezept: geile, erdige rotzig-deutsch getextete Rockmusik.

Die Band besteht seit etwas mehr als einem Jahr. Doch Live-Erfahrung konnten die Jungs um den aus München stammenden Sänger und Saxophonisten Kurt Bertsch schon reichlich sammeln In Pinneberg, Lüneburg und natürlich auch in Hamburg gibt es schon eine kleine Fangemeinde.

Die musikalischen Ideen kommen meistens vom Gitarristen Bollo Boston, werden aber gemeinsam weiterentwickelt und arrangiert. Die Texte stammen zur Hauptsache von Kurt Bertsch.

Kurt Bertsch, Gesang und Saxophon
Dedel Krömer, Keybords
Bernie "Beinhart" Ruffer, Bass
Joachim Meyenburg, Drums
Bollo Boston, Gitarre

Kontaktadresse:
PER EXPRESS
c/o Kurt Bertsch
Nerlichsweg 8
2000 Hamburg 26

ROCK / POP

Musik nicht nur für den Kopf, sondern hauptsächlich für die Beine präsentiert die SPROTZBAND aus Bremen.

gegründet: 1982
in : Bremen
Stil : moderner Rock, der rüberkommt

Hans-Werner Ranwig, Gesang, Keybords, Bass, Gitarre
Micky Schmidt, Schlagzeug, Gesang und Tasten
Holger Larisch, Gitarren, Gesang, Schlagzeug, Keybords
Michael Krenke, Bass, Gesang und Keybords

Texte : deutsch
Live : geht die Post ab
Musiker : Studio- und Live-Erfahrung satt
Konzerte : Kiel - Lübeck - Berlin - Wuppertal - Hannover- ... ...
Fernsehen: nichts (bis jetzt!)
Scheibe : hoffentlich bald
und sonst: optimistisch
Tip : nicht verpassen

<u>Kontaktadresse:</u>

SPROTZBAND
c/o Michael Krenke
Am Rastplatz 7
2820 Bremen

ROCK / POP

LAKRITZ HAT BISS

Die weichen, refrainbetonten Melodien bekommen Schärfe durch den Bläsersatz

LAKRITZ HAT WITZ

Alle Songs sind selbst komponiert und arrangiert.

Maike Both, Gesang und Percussion
Maike Both, Gesang, Persussion
Lars Elfendahl, Lead-Gitarre
Matthias Kruse, Bass, Gesang
Andreas Lenz, Keybords, Gesang
Olaf Barkow, Alt-Sax
Edgar Herzog, Tenor-Sax
Karl-Heinz Pietz, Trompete
Christoph Schöttler, Drums

Die deutschen Teste sind ehrlich und direkt

LAKRITZ HAT FARBE

Acht musikalische Temperamente - eine Frau und sieben Mann - machen Poprock mit Soul-Stimme und Brass-Sound

... und wer weiß, daß LAKRITZ Silvester im "Pö" gespielt haben, der wird sich ungefähr vorstellen können, was für Musik sie machen.

Kontaktadresse:
LAKRITZ
Dorfstr. 77
2200 Elmshorn

ROCK / POP

ANNA BAND

Wenn es den Preis "Goldene Tachonadel" wirklich gäbe, die "ANNA Band" wäre ein heißer Anwärter dafür. Die Mitglieder der Band kommen nämlich aus Hamburg und Dortmund. Und bevor die Proben losgehen können, müssen einige Bandmitglieder erstmal etliche Kilometer zurücklegen.

Doch das Üben seit Gründung der Band im Dezember 1983 hat sich gelohnt. Im Raum Dortmund ist die "ANNA Band" als Live-Act schon ein Geheimtip.

Anna Winkler, Gesang
Mike Rüthers, Keybords
Klaus Kadletz, Gitarre, Gesang
Peter Tillmann, Bass
Joachim Rudolph, Drums

Kontaktadresse:
"ANNA Band"
c/o Joachim Rudolph
Pastorenstr. 7
2000 Hamburg 11

U-BOOT

Schuppen 13.

Lebende Schatten an den Wänden.

Blicke durchbohren die kalte Nacht.

Blicke durchbrechen das Eis.

Es bewegt sich.

Nebel drehen über der Pier.

Heiße Dämpfe steigen auf.

Feuer auf dem Eis.

D U R C H B R U C H ! ! !

Wir tauchen auf.

Christiane Haase, Bass, Gesang

Dörte Darger, Tasten, Gesang

Martin Slawik, Drums, Gesang

Uwe Heynitz, Gesang, Gitarre

Christian Oberländer, Tasten

Die Gruppe "U-BOOT" ist ein Rocktanztheater. Eine Band ohne Geschichte. "Wir machen Rockmusik mit Echtschlagzeugsound und wenig Produktion als Gegenpol zum Maschinensound der Computergeneration."

"U-BOOT" legt Wert auf viel "Groove", auf Show und Tanz sowie auf persönlich ansprechende Texte. Auf der Bühne gibt es ständig Farbe und Bewegung. Man darf gespannt sein.

Kontaktadresse:
Uwe Heynitz
Seilerstr. 65
2000 Hamburg 4

SUPER CARGO

SUPERCARGO

Wenn man im Süderelberaum einmal nach SUPERCARGO fragt, kann es vorkommen, daß die Twens leuchtende Augen bekommen. "Ja, damals bei den Turnschuhfeten in der alten Opferberghalle ...." lautet oft die Antwort. Dort begann nämlich 1979 der Aufstieg von SUPERCARGO, der bis ins Hamburger "Pö" führte.

Die Band spielt seit Gründung in der selben Besetzung. Im August vergangenen Jahres stieß dann die Sängerin Carmen Dräger zur Gruppe. Mit ihrer im wahrsten Sinne des Wortes "starken" Stimme gab sie SUPERCARGO ganz neue Impulse. Das hat auch die "hörfest"-Juroren beeindruckt. Und den Besuchern wird es sicher auch gefallen.

Carmen Dräger, Gesang
Thomas Heckmann, Gitarre
Volker Mack, Gitarre
Manfred Karger, Bass
Wolfgang Krohne, Drums

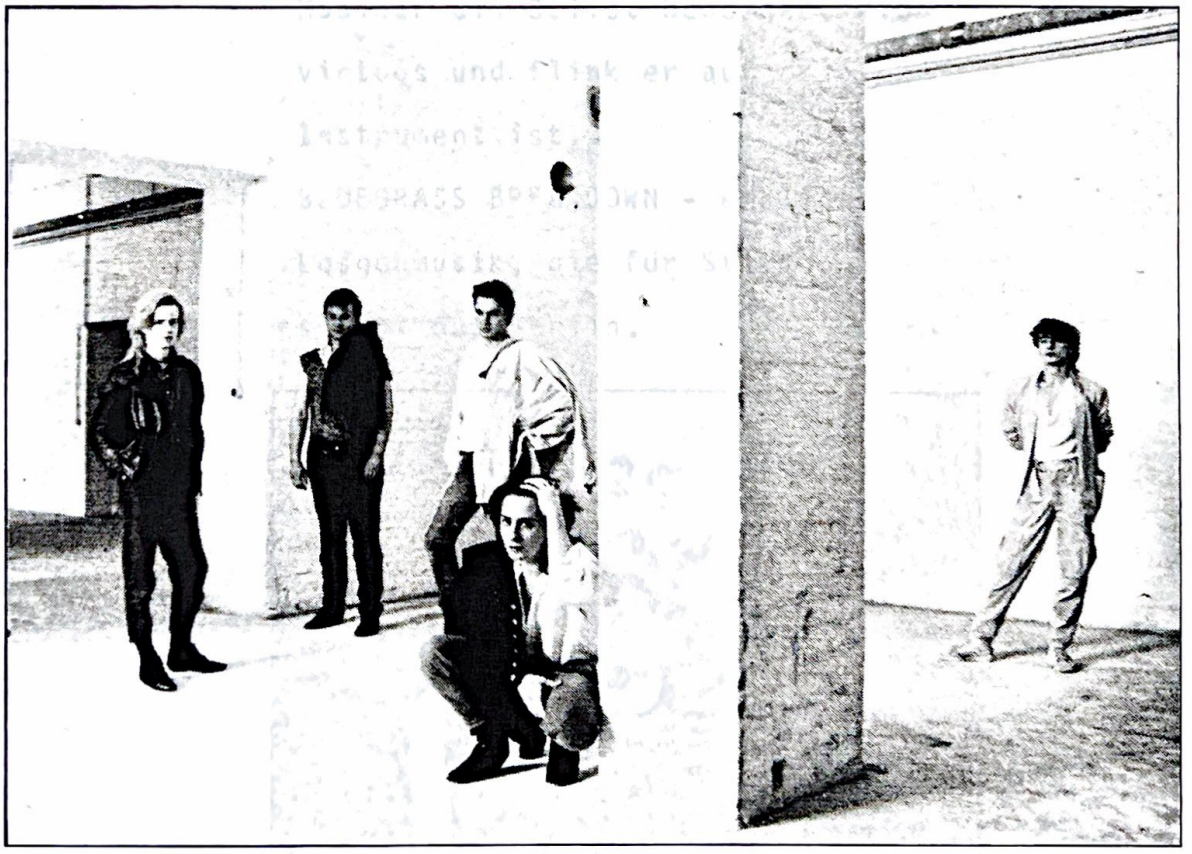
<u>Kontaktadresse:</u>
SUPERCARGO
Thomas Heckmann
Kleinfeld 23
2104 Hamburg 92

ROCK / POP

LA PETITE MORT

"Wir haben keine Lust auf deutschen Einheitsrock" sagen die Jungs von "LA PETITE MORT" aus Braunschweig. "Die Musik, die uns wirklich gefällt, die kommt nun einmal aus England."

"LA PETITE MORT" machen New-Wave-Rock mit verschiedenen anderen Einflüssen (z. B. auch Synthi-Pop). Und sie verstehen es, mit einfachen Mitteln in ihrer Musik eine ganz eigene Atmosphäre zu erzeugen. So löste allein der Titel "Understand!", mit einer billigen Acht-Spur-Maschine im Übungsraum aufgenommen, eine Unzahl von Anfragen aus, nachdem er ein einziges Mal im "Club" auf NDR 2 gespielt wurde.



Stephan Sievers, Drums
Manzur Kargar, Gitarre
Frank Schlichtmann, Bass
Detlef Siemers, Keybords
Kai Uwe von Kroecher, Gesang

<u>Kontaktadresse:</u>

"LA PETITE MORT"
c/o Kai Uwe von Kroecher
Grüne Allee 8
3303 Vallstedt

FOLK / LIED / SONG

BLUEGRASS BREAKDOWN

BLUEGRASS BREAKDOWN ?

BLUEGRASS ist Volksmusik aus den Südstaaten und enthält Stilele - mente aus den Bereichen Country, Jazz, Blues und Rock.

Und im BREAKDOWN kann jeder der Musiker als Solist beweisen, wie virtuos und flink er auf seinem Instrument ist.

BLUEGRASS BREAKDOWN - ehrliche Losgehmusik, die für Stimmung sorgt. Aus Berlin.

Helge Brink, Fiddle

Andreas Genrich, Banjo

Thomas Paulzen, Gitarre

Michael Schmidt, Mandoline

Reinhardt Arndt

Kontaktadresse:

Andreas Genrich

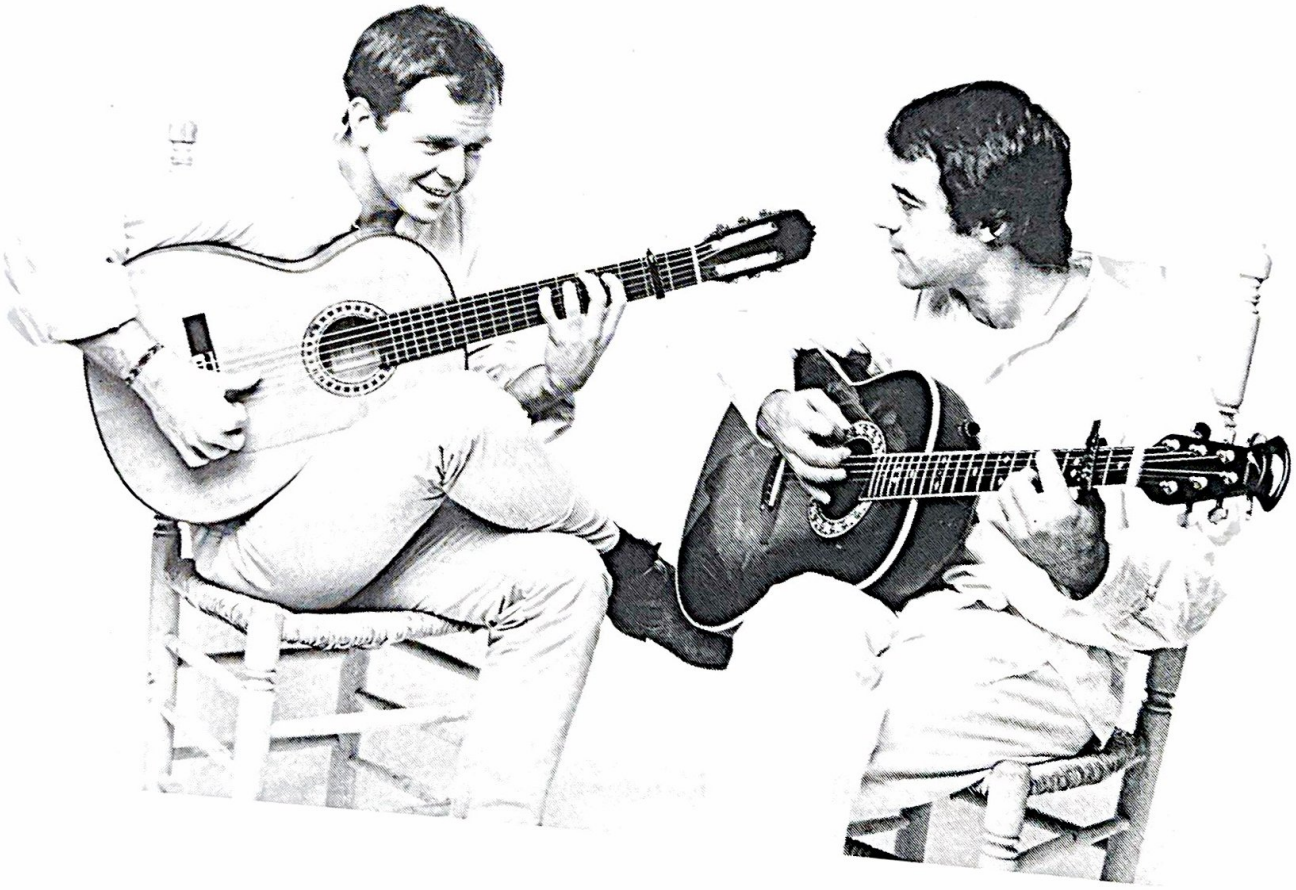
Markstr. 37

1000 Berlin 51

FOLK / LIED / SONG

MICHAEL IVEN UND ANTONIO COSENZA

Zwei Gitarren pur: traditionelle Flamencostücke, zuweilen auch Klassik, aber auch eigene Kompositionen gehören zum Programm des Duos.
Wichtig ist vor allem der spontane und authentische Ausdruck, der aus dem Gelebten kommt, das "Aire Flamenco". Und da haben sich die beiden in Spanien - Michael hat das Land oft und lange bereist - und in Lateinamerika - Antonio wurde in Guatemala geboren - eine Menge von den einheimischen Musikern, Tänzern und den Zigeunern abgeguckt.



Michael Iven, Gitarre
Antonio Cosenza, Gitarre

Kontaktadresse:
Michael Iven
Schmarjestr. 3
2000 Hamburg 50

SABINE BRANDT

Ihrer Musik ist die Vorliebe für Blues, für Chansons und für Frankreich anzumerken, ebenso wie die für Joni Mitchell und Liza Minelli.
Und doch bleibt sie nicht in der Imitation von großen Vorbildern stecken: Sabine Brandt trägt eigene Lieder mit beeindruckender Stimme zu gekonntem Gitarrespiel vor. Kurz: eine beachtenswerte Ein-Frau-Show.

Sabine Brandt, Gitarre und Gesang

Kontaktadresse:
Sabine Brandt
Ungerstr. 9
3000 Hannover 91

FOLK / LIED / SONG

KoliBri

Man nehme: eine Prise Rock, traditionellen Folk sowohl östlicher als auch westlicher Prägung, etwas Jazz sowie ein kleines Spritzerchen Klassik.

Ingo Höricht: Geige, Gitarre
Hans Kumfert: Gitarrenbass, Gitarre, Querflöte
Georg Lejeune-Jung: Gitarre
Alfons Meisenfelder: Bouzouki, Gitarre, Bombarde, Querflöte
Torsten Ribbe: Querflöte

Das Ergebnis: moderne Instrumentalmusik auf akkustischen Instrumenten, die in keine Schublade passen will.
Alle Mitglieder von KOLIBRI sind studierte Musiker, sie treten seit ungefähr vier Jahren gemeinsam im norddeutschen Raum auf und haben gerade ihre erste Langspielplatte mit dem Titel "Winterserenade" aufgenommen.

Kontaktadresse:
Georg Lejeune-Jung
Scharnhorststr. 81
2800 Bremen

FOLK / LIED / SONG

PITSCH & SCHÖFFEL

Musik für`s Morgen-Land: phantasievoll gestaltete Realitäten, Liebe, Angst, Hoffnung, Träume in individuell gemalten Textbildern - zwei Stimmen, akkustische Gitarren, Synthi und ab und zu Percussion bestimmen den Sound.

Wenn schon Etikett, träfe die Bezeichnung "Songrock" die Musik des Duos wohl am ehesten. Doch: beschriebene Musik ist wie erzähltes Mittagessen. Also am besten persönlich anhören, dann kann sich jeder ein eigenes Urteil bilden.

Stefan Pitsch: Bass, Gitarre, Gesang

Jürgen Schöffel: Synthi, Gitarre, Gesang

Kontaktadresse:
Jürgen Schöffel
Merkelstr. 5o
34oo Göttingen

REEL MORE

"Waves of Irish Music" - hier wird nicht etwa irischtümelnd Folk-Gut kopiert, hier werden auf der Grundlage irischer Melodien eigene Vorstellungen von Musik verwirklicht.
Und dazu gehören eben auch moderne Instrumente wie E-Bass, Synthi, E-Gitarre und der Mut zu außergewöhnlichen Arrange - ments. Zu ihrer Debut-LP mit dem Titel "Little Drummer" meinte Wally Whyten vom BFBS: "... they´ve got the right feeling!"

Peter Busch: Gesang, Gitarre, Cittern, Bodhran
Wilfried Held: Geige, Mandoline
Volker Bergmann: Mandoline, Gitarre, Banjo, Gesang
Reinhold Harjes: Synthesizer, Akkordeon
Michael Fulte: E-Bass, Synthi

Kontaktadresse:
TMP
Frankfurter Str. 1oa
28oo Bremen 1

FOLK / LIED / SONG

BATON ROUGE

Musik für Kopf und Bein: fetziger Blues, Boogie, Zydeco, Tango, Waltz, Musette - die Gruppe BATON ROUGE liebt es in jedem Fall französisch-amerikanisch.

Und damit sind die vier Musiker einer sehr positiven Antwort auf den Druck wirtschaftlicher Rezession dicht auf der Spur: zwei arbeitslose Handwerker, ein arbeitsloser Erzieher sowie ein Schüler (und damit Arbeitsloser in spe) zeigen gekonnt, was ausgelassene und wirklich fröhliche Musik ist.

Rainer Schloßhauer: Bass, Gesang

Holger Brunken: Akkordeon, Gesang

Holger Kaiser: Gitarre, Gesang Mundharmonika

Ralf Weidanz: Schlagzeug

Kontaktadresse:

Rainer Schloßhauer

Müllerstr. 74

294o Wilhelmshaven

PARANORM

Auch das gibt es noch:
PARANORM ist eine reine Schülerband aus Hannover, alle Musiker sind im Alter zwischen 16 und 20 Jahren alt. Das Quintett hat sich bei kleinen und größeren Gigs auf Schul- und sonstigen Feten zusammengefunden, viel mit der Besetzung und mit verschiedenen Stilformen experimentiert und ordnet sich musikalisch in den Bereich Jazz-Rock ein.

Albrecht Husen, Schlagzeug
Wolfgang Husen, Gitarre
Carsten Dahm, Saxophon
Friedrich Hesse, Keyuords
Markus Hölscher, Bass

Kontaktadresse:
PARANORM
Brabeckstr. 31 A (Deselaers)
3000 Hannover 71

QAL QLANG

Neue Musik im Dreimannbetrieb. Seit zwei Jahren sind sie zusammen und haben durch ihre schrägen Melodien, Rhythmen und Texte schon einige potientielle Mitstreiter überfordert und verschreckt.

Aber da das Publikum beim "hörfest" eher zuhört als mitmusiziert, wird es in dieser Hinsicht wohl kaum Probleme geben.

Hannes Lazos (git,voc)
Joachim Schmidt (key,voc)
Markus Dittrich (dr,voc)

Kontaktadresse:
"QAL QLANG"
c/o Hannes Lazos
Fritz-Flinte-Ring 56
2000 Hamburg 60

JET PROPULSION

Ein Jazz-Duo, das seit 1978 gemeinsam musiziert.
Im Vordergrund stehen die freie Improvisation als unmittelbares Hörerlebnis sowie die musikalische Verarbeitung von allen möglichen und "unmöglichen" Musikapparaten -
high tech wie Sperrmüll.

Ralf A. Dick und
Arend Buchholz-Berger:
multiboard, guitar, voice, echo,
keyboard, percussion

Kontaktadresse:
"JET PROPULSION"
c/o A. Buchholz-Berger
Contastr. 3
2000 Hamburg 20

DAS ERSTE IMPROVISIERTE STREICHORCHESTER

DAS ERSTE ...
Orchester auf dieser bunten Welt, das sich gänzlich der Improvisation verschrieben hat, hören Sie hier und heute live.

IMPROVISIERENDE ...
Musiker, die jeden Rahmen sprengen. Musikalisch, wie bei der Präsentation.

STREICHORCHESTER
Eine international besetzte 30-Mann-Combo.
Ein chaotischer Leckerbissen.

Kontaktadresse:
Heinz-Wilhelm Schnieders
Idafehn Süd 5
2958 Ostrhauderfehn

Besetzung:
... groß!

K I X X

die rock / noise band KIXX wurde
anfang 1983 mit der absicht
gegründet die erfahrungen der
musiker in klänge umzusetzen
und somit den gegenwärtigen
zustand der erde zu
dokumentieren ...

willy hart:
e-bass, rhythmuscomputer, orgel,
electronics

wigbald boning:
saxophone, gesang, schlagzeug,
plattenspieler

lars rudolph:
stimme, trompete, schlagzeug,
tapes, gitarre

Kontaktadresse:
KIXX
c/o Lars Rudolph
Breslauer Str. 66
2900 Oldenburg

THE NODANCE PROJECT

THE NODANCE PROJECT:
das Trio könnte sich ebenso gut auch "NoInformation-" oder aber "NoPicture Project" nennen. Lassen wir uns überraschen, denn alles, was dem Infomaterial zu entnehmen ist, sind die Namen der Musiker und die Instrumente, die sie spielen. Siehe - wie gewohnt - unten links.

Peter Pollmann, Gesang
Stephan Selle, Saxophon, Keyb.
Armin Byleuyl, Drums

Kontaktadresse:
Peter Pollmann
Bussestr. 38
2000 Hamburg 60

JAZZ-FRÜHSCHOPPEN

Mit Oldtime-Jazz vom Allerfeinsten kommt die "ROYAL GARDEN JAZZBAND" aus Kiel zum "hörfest". Diese Band wurde 1981 von fünf ehemaligen Hebbelschülern gegründet.

Man orientierte sich zunächst am New-Orleans-Jazz der Vierziger und Fünfziger Jahre, veränderte dann aber den Stil zum Hot Jazz der Zwanziger Jahre, repräsentiert durch King Oliver, Duke Ellington, Clarence Williams oder Louis Armstrong.

Christoph Reinfandt	co
Lars Petersen	tb
Christoph Ditting	cl,as
Stefan Völschow	ts,ss
Bernd Winterfeldt	bj
Carsten Meixner	bj,g
Malte Lehmkuhl	tu
Jens Petersen	dr

<u>Kontaktadresse:</u>

"ROYAL GARDEN JAZZBAND"
c/o Stefan Völschow
Prof.-Anschütz-Str. 70
2300 Kiel 1

JAZZ-FRÜHSCHOPPEN

ABBI HÜBNER'S
LOW DOWN WIZARDS

Mehr als 2o Jahre ist ABBI HÜBNER mit seinen LOW DOWN WIZARDS nun schon im HOT JAZZ-Geschäft.

Die Band genießt international einen ausgezeichneten Ruf und ist so etwas wie ein Markenzeichen der Europäischen Jazzscene geworden.

ABBI HÜBNER`S LOW DOWN WIZARDS, das ist eine verschworene Musikergemeinschaft, die aus einem kollektiven Selbstverständnis heraus gute Musik produziert. Ikey Robinson, einer von den ganz alten Jazzpionieren, machte ihnen in dieser Hinsicht das wohl schönste Kompliment: "Ihr dürftet bei uns in den USA in keinem weißen Laden auftreten, denn ihr spielt schwarzen Jazz !"

Abbi Hübner: Trompete, Kornett, Gesang
Gert Goldenbow, Posaune
Claus Jürgen Möller, Klarinette
Lutz Jordan: Klarinette, Sax
Thomas Streckebach: Klavier, Banjo, Gitarre
Manfred Kowalewski: Banjo, git
Michael Däumling: Tuba, Bass
Thomas Danneberg, Schlagzeug

Kontaktadresse:
Abbi Hübner
Lehmkoppel 29
2ooo Hamburg 73

HUMOR / SPASS / KABARETT TANTE MARTHA

"Wilhelm, has' gehöört, in Radio is' Hööörtest!", so schallte es in den vergangenen Wochen mehrfach über die Ätherwellen des NDR. Diesen originellen "Werbe-Gag" steuerte die Musik-Cabaret-Gruppe "TANTE MARTHA" aus Preetz in Schleswig-Holstein zur "hörfest"-Reklame bei. Am Samstag, den 6. Juli 1985, werden sie im "hörfest"-Zelt in den Umbaupausen zwischen den einzelnen Folkloregruppen köstliche Kostproben ihres umwerfenden Repertoires zum Besten geben. "Damit wollen wir dann endlich den Durchbruch schaffen, rechtzeitig bevor wir in Rente gehen", erklärte ein Vertreter von "TANTE MARTHA" in einer ersten Stellungnahme.

Silke Thurow - effektive Lichteffekte

Dorit Kuhnt - Ton und Strom

Kirsten Hansen - Garderobe und Etikette

Achim Kuhnt - Klamauk und Bass

Richard Berkowski - Persussion und überhaupt

Kay Frahm - Gitarren- und Erziehungsfragen

Andreas Fleck - Keybords und Hektik

Gerald Kuhnt - Rumms und Drums

Kontaktadresse:

Gerald Kuhnt

Mathias Claudius Str. 1

2308 Preetz

"hörfest"-Veranstalteradresse:

Freie und Hansestadt Hamburg
- Kulturbehörde -
z. Hd. Armin Fuchs
Hamburger Str. 45
2000 Hamburg 76

"hörfest"-Juroren:

Tom R. Schulz
Michael Naura
Carsten Kloock
Lothar Krist
Holger Janssen
Kaarel Siniveer
Jochen Wiegandt
Achim Schmidt-Carstens
Bettsie Schischke
Eckart Schmidt
Uwe Bahn
Volker Thormählen
Lutz Ackermann
Holger Thomas
Michael Laukeninks

"hörfest" PROGRAMM 1985

i m p r e s s u m

Redaktion:

Volker Thormählen

Achim Schmidt-Carstens

Druck:

NDR-Hausdruckerei

Schutzgebühr: o,50 DM

Leitung des Festivals:

Michael Laukeninks

Festivalorganisation:

Lutz Ackermann (NDR)
Armin Fuchs (Kulturbehörde)

Produktionsleitung:

Kip Oppermann

Öffentlichkeitsarbeit:

Volker Thormählen

Festivalbüro:

Elke Westphal
Jessica Weber
Achim Schmidt-Carstens

"hörfest"-Kontaktadresse:

Norddeutscher Rundfunk
Abt. Unterhaltung
z. Hd. Michael Laukeninks
Rothenbaumchaussee 132-134
2000 Hamburg 13

Musik liegt in der Luft . . .

Eine Darbietung von Mozarts Konzert für Flöte und Orchester unter den Alsterarkaden? Dieser Künstler macht's möglich. Auch wenn das Orchester ihn nur per Tonband begleitet, der Beifall der Passanten ist ihm sicher. Endlich macht der Hamburger Sommer seinem Namen alle Ehre: Tanz, Musik und Straßentheater auf Jungfernstieg und Rathausmarkt, in der Luft der Duft von Lebkuchen oder herzhaft-würzigem Geschnetzeltem – und über allem die strahlende Sonne.

„Singende Meile" mit Harburgern

(b) An der „Singenden Meile" am 6. Juli wirken auch Chöre des Sängerkreises Harburg-Wilhelmsburg mit. Am Sonnabend sind von 14 bis 16.30 Uhr an der Ecke Eisdiele Jungfernstieg/Neuer Jungfernstieg zu hören: Die Singgemeinschaft Merkur-Union-Thetis, der Damenchor Neugraben, der Männerchor Frohsinn Wilhelmsburg, der Gemischte Chor Süderelbe, der Wilhelmsburger Männerchor, der Männergesangverein Moorburg sowie der Männerchor Sängerlust Neuholz.

Darüber hinaus wirken folgende Harburger Gruppen mit: Am Sonnabend von 12.30 bis 13.30 Uhr im Zelt auf dem Rathausplatz die Harburger Kantorei unter der Leitung von Rosemarie Pritzkat. Gesungen werden die „Zigeunerlieder" von Brahms sowie „Miriams Siegesgesang" von Schubert. Von 13.30 bis 14.30 Uhr spielt am gleichen Ort das Kammerorchester Süderelbe Werke aus Barock und Klassik.

Am Sonnabend von 13.30 bis 14.30 Uhr ist auf dem Jungfernstieg zwischen Globetrotter und dem Hapag-Lloyd-Reisebüro das Akkordeonorchester Fred Hector mit einem konzertanten Melodienreigen zu hören. Am gleichen Tag spielt dort von 17.30 bis 18.30 Uhr das Wilhelmsburger Akkordeonorchester.

Bereits am Freitag ist von 16 bis 17 Uhr auf dem Alsteranleger am Jungfernstieg der Sinstorfer Spielkreis für alte Musik unter der Leitung von Helga Jantzen zu hören.

Der Musikverein Wilhelmsburg spielt am Sonnabend von 11 bis 12 Uhr in den Colonnaden vor dem Musikhaus Steinway, die Bendestorfer Gruppe „L'Art pour l'Art" von 10 bis 12 Uhr auf dem Gerhart-Hauptmann-Platz. Und der Spielmannszug des TuS Finkenwerder ist am Freitag von 16 bis 18 Uhr auf dem Gerhart-Hauptmann-Platz zu hören.

Hamburg, wie es singt und swingt!

Bis Sonntag regiert die Musik in der Innenstadt. Die „Klingende Meile" und das „Hörfest" garantieren dafür.

Mit einer Live-Übertragung startete gestern Nachmittag der NDR sein „Hörfest" im großen Zelt auf dem Rathausmarkt. Die Moderatoren Lutz Ackermann und Reinhold Kujawa führten vor 2500 Besuchern durch das Programm, die Hamburger Gruppe Felix de Luxe spielte live.

Heute hat der Pop-Nachwuchs seine Chance, morgen sind die Liedermacher dran, der Sonntag gehört den Jazz-Freunden. Zwischen Jungfernstieg und Hauptbahnhof gibt es dazu Straßen-Musik von Chören, Spielmannzügen und Solo-Künstlern.

Tolle Stimmung beim „Hörfest": Die NDR-Moderatoren Lutz Ackermann (Mitte) und Reinhold Kujawa (2. v. re.) mit der Gruppe Felix de Luxe.

Jazz an vielen Sommer-Abenden

Für das „Midsummer Jazz Festival" in der Altonaer „Fabrik" konnte kurzfristig ein weiterer Starmusiker aus den Vereinigten Staaten engagiert werden: Der texanische Gitarrist Stevie Ray Vaughan, der zurzeit für eine Folge der ARD-Serie „Ohne Filter" vor der TV-Kamera steht, kommt an diesem Freitag zu seinem einzigen Deutschland-Auftritt in die Halle an der Barner Straße.

Am nächsten Mittwoch folgt Bob Moses, der New Yorker Schlagzeuger, mit seiner Band, zu der unter anderen Gitarrist Leo Quintero, Bassist James Earl und Saxophonist Stan Strickland gehören.

Einen Tag darauf, am 11. Juli, gastiert der Rock-Jazzer Jack Bruce mit dem Bassisten Steve Swallow, und am 14. Juli gibt es authentischen Hard Bop mit Pharoah Sanders (Saxophon) und Pianist McCoy Tyner, die beide noch bei John Coltrane gespielt haben. Sie werden begleitet von Avery Shape am Baß und Louis Hayes am Schlagzeug.

Arrangements von Carla Bley hat das „Liberation Orchestra" von Charlie Haden auf dem Programm, das am Dienstag, dem 16. Juli, kommt. Zu den Solisten gehören die in der Hansestadt von einigen Auftritten her nicht ganz unbekannten Amina Claudine Myers am Klavier, Trommler Paul Motian, Bob Stewart an der Tuba und Trompeter Palle Mikkelborg.

Der Wiener Pianist Joe Zawinul, der auf Europa-Urlaub von seiner Gruppe „Weather Report" die Festivals der Alten Welt beehrt, gibt einen Solo-Abend am 21. Juli. Und vom 22. bis 25. Juli zeichnet das Fernsehen das „Songfestival '85" u. a. mit Klaus Hoffmann, Ulla Meinecke, Edu Zanki und Manfred Maurenbrecher in der „Fabrik" auf. ri

Rathausmarkt: Bis Sonntag „hörfest"

Hamburg – Mit einer Experten-Diskussion (im Studio) und einem Live-„Club" aus dem Zelt vor dem Rathaus eröffnete der NDR gestern sein „hörfest".

Aus 900 Nachwuchskünstlern und -Gruppen hatte eine Fachjury 20 ausgewählt, die sich nun bis Sonnabend im Zelt vorstellen können. Das „hörfest" geht am Sonntag mit einem zünftigen Jazz-Frühschoppen (11 bis 14 Uhr) zu Ende.

Abbi Hübners „Low Down Wizzards" und die Kieler „Royal Garden Jazzband" sorgen für den richtigen Mit-Wipp-Rhythmus.

2. A.

32-630.45

Staatliche Pressestelle

Freie und
Hansestadt
Hamburg

5. Juli 1985

2.A.
32-630.45

19/16.7.

"hörfest" - Zwischenbilanz

Bei 35 Grad im Konzertzelt auf dem Rathausmarkt war die Stimmung des ersten "hörfest"-Abends am Donnerstag, 4. Juli, schon auf dem Siedepunkt angelangt, ehe 90 Minuten lang "Felix de Luxe" ("Taxi nach Paris", "Nächte übers Eis") den über 2000 Besuchern einheizten. Rund um das "hörfest"-Zelt und in der ganzen Innenstadt feierten viele tausend Hamburger eine von der Kulturbehörde und dem Norddeutschen Rundfunk ausgerichtete Riesenfete.

Ausverkauft ist auch das heutige erste Konzert mit sieben Rock- und Pop-Neuentdeckungen aus Hamburg (vier Bands), Bremen, Elmshorn und Braunschweig (je 1 Band).

Am Sonnabend, 6. Juli, um 19.00 Uhr geht es weiter mit sieben Folklore-Entdeckungen, von denen Berlin, Hamburg, Bremen, Hannover, Göttigen, Achim und Wilhelmshaven je ein Ensemble stellen; dazu in den Pausen Tante Martha aus Kiel, Lieferant der "hörfest"-Werbespots ("Der Angler hält den Stör fest, der Freak steht mehr auf hörfest"). Für dieses Konzert gibt es noch Karten, wie auch für das Programm am Sonntag.

Am Sonntag findet von 11 Uhr an ein Jazzfrühschoppen statt mit Abbi Hübner (Hamburg), Royal Garden Jazzband (Kiel) und als "special guest": die spektakuläre "Brass Band" aus San Franzisco; auf dem Rathausmarkt und dem Jungfernstieg findet erstmals ein Musikalienflohmarkt statt. "hörfest '85" klingt dann am Sonntagabend ab 19.00 Uhr aus mit Jazz- und Experimentalrock.

Das "hörfest" umrahmt der Landesmusikrat mit 3000 Musikern auf acht Bühnen, die am Sonnabend die Innenstadt mit ihrer "Klingenden Meile" erobern wollen, zu der mehr als 100.000 Gäste erwartet werden.

(hörfest-Telefon: 33 06 07)

1. A.
~~30-06~~
32-630.45

Die NDR-Zeitung

Herausgegeben vom Norddeutschen Rundfunk
Pressestelle · Rothenbaumchaussee 132-134 · 2000 Hamburg 13 · Telefon 040/413/2303

„hörfest '85"

920 Bewerber

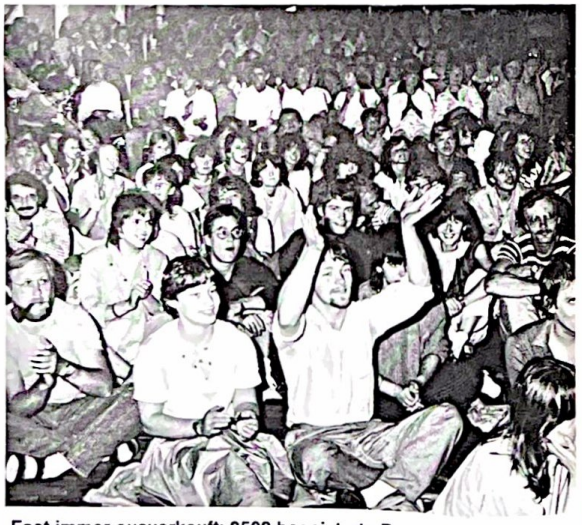
Norddeutschlands größtes Festival für Nachwuchs auf den Gebieten Rock, Pop, Jazz, Lied, Folklore und Kabarett fand zum drittenmal vom 4. bis zum 7. Juli in Hamburg statt. Hatten sich 1983 für das erste „hörfest" 300 Nachwuchsbands und Einzelinterpreten beworben, so wollten in diesem Jahr schon über 900 mitmachen. 21 von ihnen wurden ausgewählt und stellten ihr Können auf der „hörfest"-Bühne unter Beweis. Ort: ein Festzelt auf dem Hamburger Rathausmarkt, das mehr als 2600 Besuchern Platz bot. Vom „modernen Rock, der rüberkommt", über „eine Prise Folk, etwas Jazz, Neue Musik sowie ein Spritzerchen Klassik" bis zum kabarettistischen „Durchbruch, bevor wir in Rente gehen" versprachen die Mitwirkenden und brachten frische Musik und frechen Wortwitz vom Jahrgang 1985. In den Umbaupausen am 6. 7. sorgte „Tante Martha", ein Nest von Spottvögeln aus Kiel, achtstimmig für heitere Stimmung.

Abgesehen von den Berliner „Bluegrass Breakdown" kamen alle Gruppen aus dem norddeutschen Raum. Für jedes der 21 Ensembles, die Ein-Frau-Show von Sabine Brandt aus Hannover und drei Duos eingeschlossen, sah das Programm 30-Minuten-Auftritte in den drei Blöcken „Rock/Pop" (5. 7.), „Folk/Lied/-Song" (6. 7.) und „Jazz/Neue Musik" (7. 7.) vor.

Nur der Jazz-Frühschoppen am Sonntagmorgen mit Oldtime-Atmosphäre machte eine Ausnahme. Da wechselten sich drei Stunden lang Abbi Hübner und seine „Low Down Wizards", seit zwanzig Jahren im internationalen Musikgeschäft, und die Royal Garden Jazz Band ab. Für die Neulinge aus Kiel galt insbesondere, was der „hörfest"-Leiter Michael Laukeninks über alle Gruppen sagt: „Wir stellten Amateure vor, die den Profis im Grunde kaum nachstehen."

Eine Jury aus Musikmachern und -journalisten hatten die 21 Teilnehmer aus 920 Bewerbern ausgewählt. Die Hamburger Kulturbehörde und der NDR, die das Festival gemeinsam ausrichteten und finanzierten, möchten damit unterschiedliche Begabungen auf dem Feld der Popularmusik fördern. „Das ‚hörfest' darf heute für sich beanspruchen, die aktuelle Bestandsaufnahme der norddeutschen Nachwuchsszene zu sein", schrieb die Hamburger Kultursenatorin Helga Schuchardt in ihrem Geleitwort. NDR-Intendant Friedrich Wilhelm Räuker sagte über die Veranstaltung, die einen originellen Beitrag zum „Europäischen Jahr der Musik" darstellte: „Ich bin überzeugt, daß viele junge Leute ihr Lebensgefühl in der Musik, die beim ‚hörfest '85' präsentiert wird, wiederfinden werden."

Als Gäste kamen auch Fachleute aus den verschiedenen Bereichen, so Vertreter von Rundfunkanstalten und Talentsucher aus der Musikwirtschaft. Natürlich hat sich der NDR am „hörfest" mit mehreren Sendungen beteiligt.



Fast immer ausverkauft: 2500 begeisterte Besucher im „hörfest"-Zelt.

Sonnenschein verwandelte den Rathausmarkt in einen Treffpunkt mit Atmosphäre.

Plattform für junge Musiker

Fernziel: ein bundesweites Festival

Eine Zeitlang sah es so aus, als würde der Europarat mit dem von ihm selbst proklamierten „Europäischen Jahr der Musik" in Kollision geraten: Die Anfang Juli im Hamburger Rathaus tagenden europäischen Politiker, so fürchtete man, könnten sich durch die vor dem Rathaus aufspielenden Rock-, Pop- und Jazzbands gestört fühlen. Am Ende fand man dann aber doch noch eine Lösung „friedlicher Koexistenz" – und die aufstrebenden Nachwuchsmusikanten kamen zu ihrem großen Auftritt. Für den NDR wie auch alle übrigen Mit-Veranstalter, voran die Hamburger Kulturbehörde, war es sozusagen auch Ehrensache gewesen, der jungen Generation und ihrer Musik im „Jahr der Musik" zu ihrem Recht zu verhelfen.

Als äußerer Rahmen bot sich eine Einrichtung an, die auf dem besten Wege ist, eine „Institution" zu werden: das „hörfest", erstmals veranstaltet 1983 und von den vielen nach vorn drängenden Rock- und Pop-Musikern, aber auch von jungen Folkloregruppen, Liedermachern und Kabarettisten als Forum zur Selbstdarstellung vor größerer Öffentlichkeit willkommen geheißen.

Das „hörfest" des Jahres 1985, so hatten es sich die verantwortlichen Redakteure des NDR vorgenommen, sollte größere und publikumswirksamere Dimensionen erhalten. Das Ergebnis der Überlegungen war ein „hörfest", das einen deutlichen Akzent auf den zweiten Teil des Titels legte: Ein musikalisches „Fest", ausgerichtet in einem großen Zelt mitten auf dem Rathausmarkt, wurde vorbereitet, eine Kombination aus Wettbewerb, Konzert und fröhlichem Schwoof. Die einzelnen Nachwuchsbands, aus einer Vielzahl von eingesandten Bewerbungen von einer Jury ausgewählt, konnten sich hören, die Ergebnisse der gesamten Veranstaltung sich sehen lassen.

Drei Jahre Erfahrungen mit dem „hörfest" berechtigten zur Zuversicht, daß diese Form der „Nachwuchspflege" auf den Gebieten Rock, Pop und Jazz Zukunft haben wird. Gemeinsam mit (möglichst vielen) Partnern will der NDR jedenfalls versuchen, den jungen Künstlern das Forum zu erhalten, von dem aus sie – das nötige Talent und die geforderte Qualität vorausgesetzt – den Durchbruch schaffen können. Und je mehr interessierte Institutionen sich an der Ausrichtung des „hörfestes" beteiligen, desto effektiver wird dieses Festival sein können. Fernziel ist eine Kombination von „hörfest" mit anderen Nachwuchswettbewerben in der Bundesrepublik – womöglich zu einem bundesweiten Festival, dem regionale „Vorrunden" vorausgehen könnten. Als Modell bietet sich das „hörfest" an – nicht nur im „Jahr der Musik", sondern als Dauereinrichtung, nicht nur als Plattform für junge Musiker, sondern auch als Hörvergnügen für ein interessiertes Publikum.

Wolfgang Knauer
Leiter der Hauptabteilung
Unterhaltung des NDR-Hörfunks

Das „hörfest“ aus der Sicht des Produktionsleiters

Am 7. Februar 1985 fand die erste offizielle Besprechung in der Kulturbehörde bei Helga Schuchardt statt. Die Idee war schon früher da. Ein 3000-Mann-Zelt sollte auf dem Hamburger Rathausmarkt aufgestellt werden. Vier Tage „hörfest“, im Gegensatz zu jeweils zwei Tagen in den vorausgegangenen Jahren in der Fabrik. Ich konnte eine gewisse Skepsis nicht verbergen. Wird das Publikum mitspielen? Gerechnet wurde mit einer Besucherzahl von 2350 Personen pro Abend, und das bei Konzerten mit Nachwuchsmusikern. Eine gewagte Kalkulation. Aber die Zuversicht bei den Machern war groß. Das Risiko sollte zu gleichen Teilen von der Hamburger Kulturbehörde und vom NDR getragen werden. Das Vorhaben wurde akzeptiert. Die finanzielle Durchführung war genehmigt.

Nun fehlte „nur“ noch die Erlaubnis zum Aufstellen des Zeltes auf dem Rathausmarkt. Was das apostrophierte „nur“ bedeutet, kann nur der nachempfinden, der sich schon einmal um Sondergenehmigungen für so exponierte Plätze der Hansestadt bemüht hat. Hinzu kommt, daß der Rathausmarkt in der Bannmeile des Regierungsgebäudes liegt, und somit auch noch das Okay von höchster Stelle eingeholt werden muß. Frau Schuchardt hatte für den Rathausmarkt plädiert und war sichtlich erstaunt, als ich von den Schwierigkeiten sprach, die wir oft gerade in Hamburg mit solchen Sondererlaubnissen haben. Wir werden sehen. Also, packen wir's an!

Nachdem dann die Vorarbeiten auf Hochtouren liefen, begann das Warten auf die Sondererlaubnis. Armin Fuchs von der Kulturbehörde hat sich unentwegt darum bemüht, die betreffenden Stellen von der Publikumswirksamkeit des Rathausmarktes als Veranstaltungsort für das „hörfest“ zu überzeugen. Bei der Vorbesichtigung auf dem Rathausmarkt am 19. Juni lag noch keine schriftliche Genehmigung vor. Mit den Herren vom Bezirksamt Hamburg-Mitte, der Polizei, der Feuerwehr etc. wurden die letzten Bedenken ausgeräumt, und siehe da, in der Nacht vom 2. zum 3. Juli wurde das Zelt aufgeschlagen.

Was dann kam, übertraf alle meine Erwartungen. Das „hörfest“ wurde wahrlich zu einem Fest, und das nicht nur im Zelt, sondern auch drum herum. Der Wettergott spielte mit, und der Rathausmarkt verwandelte sich in ein buntes Treiben südländischen Gepräges. Nicht nur die Getränke- und Wurstbuden waren umlagert, sämtliche Stufen und anderen Sitzgelegenheiten rund um das Zelt waren besetzt mit Menschen aller Altersgruppen. Im Zelt jubelten und schwitzten bei allen fünf Veranstaltungen durchweg mehr als 2000 Menschen. Auch beim Jazz-Frühschoppen am Sonntagmorgen war die Begeisterung nach drei Stunden noch ungebrochen, als das Konzert wegen Umbau und Proben für die Abendveranstaltung beendet werden mußte. Selbst der letzte Abend mit neuer, experimenteller Musik war gut besucht.

Alle Mühe und Arbeit hatte sich gelohnt. Ich möchte noch ein Wort der Würdigung für die Kollegen der Ü-Technik HF aussprechen. Der Einsatz war vorbildlich. Mit großem Engagement und auch Freude an der Arbeit wurde diese vierfache Veranstaltungsreihe gemeistert. Doch das ist eigentlich bei allen Außenveranstaltungen so gewesen, die ich in großer Zahl organisiert habe. Die Zusammenarbeit mit der Ü-Technik macht Spaß, was ja nicht selbstverständlich ist.

Kip Oppermann
Produktionsleitung
Unterhaltung, Hörfunk

45 Leitungen, 30 Modulationswege . . .

In den letzten Jahren sind Großveranstaltungen wie das „hörfest“ für meine Kollegen und mich schon fast zur „Routine“ geworden. Nach den Erfahrungen, die wir bei Veranstaltungen wie dem „Club“-Jubiläum in Oldenburg, dem EBU-Folkfestival in Kiel, den Jazz-Festivals in der Fabrik oder den WDR-Rockpalast-Produktionswochen in der Markthalle sammeln konnten, gingen wir das „hörfest“ relativ gelassen an.

Wichtig für eine möglichst gute Arbeit ist vor allem die technische Organisation, die mit der redaktionellen Hand in Hand gehen muß. Mein Kollege Hannes Carstens hatte aufgrund seiner Erfahrungen mit den „hörfesten“ der Vorjahre mit der Redaktion einen Fragebogen ausgearbeitet, den die beteiligten Gruppen auszufüllen hatten. Bei der Auswertung ließ sich der technische Aufwand für jede Band genau ablesen.

Die Beschallungsfirma ist für die Mikrofonauswahl zuständig und hat auch die Verantwortung für den reibungslosen technischen Ablauf und die Umbauten auf der Bühne. Es ist nämlich sehr wichtig, daß es in dem organisierten Chaos auf der Bühne für alle Beteiligten nur einen Ansprechpartner gibt, bei dem die Fäden zusammenlaufen und der sich auch mal gegen übereifrige Musiker, Techniker und Redakteure durchsetzen kann.

Mein Gesprächspartner war also der „Stagemanager“, mit dem ich den „Maximal-Aufwand“ besprach. Wir kamen auf 30 Modulationswege. Mit den dazukommenden Publikumsmikrofonen und Kommunikationswegen zur Bühne und zum Mischpult der Saalbeschallung hatten wir schließlich etwa 45 Leitungen belegt. Leider konnte der Ü 24 wegen seines Gewichtes nicht auf den Betonplatten des Rathausmarktes unmittelbar am Zelt stehen. Für ihn war die Bushaltestelle vorgesehen, so daß wir gezwungen waren, die Kabel über rund 60 m zur Bühne und mit Hilfe von Fahnenstangen und Laternen in 3 m Höhe zu verlegen. Bei den hochsommerlichen Temperaturen eine Strapaze. Eine Videokamera, die wir im Zelt installierten, sorgte schließlich dafür, daß wir das Geschehen auf der Bühne auch optisch verfolgen konnten.

Organisation hinterm „hörfest“-Zelt: Elke Westphal von der Kulturbehörde, Lutz Ackermann, Kipp Oppermann.

In den Vorgesprächen an den Nachmittagen wurden die Belegungspläne der 30 Wege für jede Gruppe festgelegt. Wir sind durchaus von Gruppe zu Gruppe verschieden. Danach wurden für jede Besetzung Klebestreifen angefertigt, die, unter die Pegelsteller am Mischpult geklebt, sofort die Instrumentierung jeder Band anzeigten. In den kurzen Proben (pro Band ein Stück) hatten wir dann die Möglichkeit, ein ungefähres Lautstärkeverhältnis zwischen den Instrumenten einzustellen und auf den Streifen ebenfalls zu notieren.

So vorbereitet waren die Abende vor allem eine Sache der Konzentration: Für die jeweils sieben Gruppen am Freitag und Samstag sowie die sechs am Sonntag mit den unterschiedlichsten Besetzungen und Instrumentierungen, von der Rock-Band über ein Gitarren-Duo bis hin zum ausgewachsenen Streichorchester, waren pro Auftritt nur 30 Minuten vorgesehen. Und in dieser Zeit mußten wir versuchen, eine möglichst gute Aufnahme zustande zu bringen. Und ein Verschnaufen in den Umbaupausen war kaum möglich, denn aufgrund der guten Organisation konnten diese mit 5 bis 15 Minuten äußerst kurz gehalten werden, was ja vor allem für das Publikum von Interesse war.

Und daß alles so gut geklappt hat, verdanke ich vor allem meinen Kollegen: Sönke Hennings, Uwe Zimmermann, Klaus-Dieter Petersen, Egon Heide, Michael Hippe, Thomas Perlebach, Wolfgang Feindt, Detlef Arndt, die bis zu 14 Stunden täglich im Einsatz waren und – nicht zu vergessen – der Beschallungsfirma.

Peter Kretschmann
PAT Hörfunk

Live-Sendung NDR 2 am Nachmittag: Konzertveranstalter Hans Werner Funke, Michael Wolf Thomas, Kultursenatorin Helga Schuchardt.

Sinnvolle Musikerförderung wichtig

Wenn Talentförderung wirklich Sinn haben soll, zumal im Bereich der musikalischen Ausdrucksformen, müssen viele Faktoren zusammenkommen. Darunter vor allem praxisnahe Auslesekriterien, weitreichende Publizierungs- und Kommunikationsmechanismen, ausreichende Finanzierungsmittel und ein adäquater Präsentationsrahmen.

Das „hörfest '85“ hat den Beweis erbracht, daß dies machbar ist. Dem NDR und der hamburgischen Kulturbehörde als Institutionen, aber auch dem persönlichen Engagement vieler ist es zu verdanken, daß ein Fortschritt zu verzeichnen war und die Bevölkerung regen Anteil nahm.

Es ist vor dem Hintergrund der schwierigen Situation, die unsere Jugend ganz allgemein zu bewältigen hat, nicht hoch genug einzuschätzen, daß eine Anstalt öffentlichen Rechts und die Kulturbehörde es sich zur kontinuierlichen Aufgabe machen, jungen, kreativen Kräften ein Forum zu bieten, für eine Art Wettbewerb, um sich aneinander zu messen und im direkten Kontakt mit der Öffentlichkeit und der Fachwelt selbst den richtigen Weg zu suchen, den sie möglichenfalls professionell ein Leben lang beschreiten wollen.

Es war für die „Deutsche Phono-Akademie“ selbstverständlich und eigener Zielsetzung folgend, sich mit dem „hörfest '85“ zu identifizieren und im „Europäischen Jahr der Musik“ diese Aktion tatkräftig zu unterstützen. Es sollten zwanglos Begegnungen zwischen jungen Musikern und Experten verschiedenster Fachbereiche vermittelt werden, um Gespräche über Probleme zu ermöglichen, die es zu lösen gilt. Es war ein Anfang für Meinungs- und Erfahrungsaustausch, der – wie sich alsbald zeigte – für beide Seiten nützlich sein könnte. Darauf sollte man aufbauen, alle Partner ermutigen, in den kommenden Jahren die Wirksamkeit zu steigern, und die wirklich aussagekräftigen Talente gezielt zu fördern. Das wird nur möglich und erfolgreich sein können, wenn es zu einer überregionalen Ausweitung kommt, wenn auch anderen Orts ähnliche Veranstaltungen und Maßnahmen Platz greifen, die nach dem Modell „hörfest“ zu vergleichbaren Ergebnissen führen.

Falls die Kulturbehörde sich dafür einsetzt und es ihr gelingt, Nachahmer in anderen Bundesländern zu animieren, vereint mit anderen Sendeanstalten der ARD (beispielsweise), ihrerseits animiert durch Kollegen des NDR, wäre eine bundesweite Wirkung zu erreichen, und eine Verdichtung auf Bundesebene eine „kulturelle Tat“. Dann, und nur auf diese Weise, würden die Förderungsbemühungen nicht länger nur „ein Tropfen auf heißem Stein“, sondern gekrönt sein von überzeugenden Resultaten, die dann auch in anderen, in allen Medien Beachtung finden.

Föderalismus mag gut sein für dieses und jenes – „Junge Deutsche Musik“ braucht und verdient mehr, um sich im internationalen Vergleich behaupten zu können. Das „hörfest“ zeigt einen Weg.

Karl Faust
Deutsche Phono-Akademie

NDR 2 am Nachmittag – Expertengespräch „hörfest '85“

Förderungsmöglichkeiten für junge Musiker standen im Mittelpunkt eines Expertengesprächs, das am 4. Juli 1985 live auf NDR 2 geführt wurde. Die Hamburger Kultursenatorin Helga Schuchardt, Klaus Doldinger, Peter Horton, Urs Frauchinger, Sigrid Meyer, Wolfgang Kunert und Michael Laukeninks diskutierten zwei Stunden lang mit Michael Wolf Thomas. Die musikalischen Akzente setzten die NDR-Studioband unter der Leitung von Dieter Glawischnig und die Gruppe „Mainstreet“.

„hörfest '85“

Tante Martha“ – die Kabarettgruppe aus Preetz garantierte für Humor und Spaß.

Nachlese

Ein abgeschlossener Roman aus der Welt der schönsten Künste von der Kabarettgruppe „Tante Martha“

„Sauna oder Solarium“ – vor diese Wahl gestellt sahen sich Teilnehmer, Musiker und NDR-Kollegen zumindest am Samstag ab 13 Uhr beim „hörfest '85“ auf dem Rathausmarkt in Hamburg. Im Zelt drückende Hitze, draußen die Sonne mit fast südlicher Brennweite! Auch „Tante Martha“, die große alte Dame des ostholsteinischen Show-Biz (und Verfasser dieser Zeilen) wäre fast lieber im heimischen Postsee in Preetz baden gegangen, wenn da nicht dieser Auftritt für die „Anstalt“ gewesen wäre.

Zunächst zu den Leiden der jungen W(artenden): das Warten war sicher für alle Gruppen beim Hörfest das Schlimmste, wobei „Tante Martha“ ja gemäß der ausgeklügelten Regie der Veranstalter das erlesene Vergnügen hatte, in den sechs Pausen jedesmal erneut „dran“ zu müssen, während bei den beneidenswerten Kollegen von der Musik der Zahn schon nach je 30 Minuten gezogen war. Gegen derlei Streß hilft nur konsequente Ablenkung, zum Beispiel small-talk mit anderen – ebenfalls nervösen – Mitwirkenden (sehr beruhigend), exzessiver Verzehr von Bier und Bratwürsten (sehr belastend) oder etwa heiteres Suchen nach Kostüm und Requisite: „Habt Ihr irgendwo meine verspiegelte Sonnenbrille gesehen?“ – „Schau' mir in die Augen, Kleines, du hast sie selbst auf . . .“

Darf also gesagt werden, der Auftritt von „Tante Martha“ beim „hörfest '85“ (nebst Kommentar am Montag im Club) war und ist der geistig-moralische Höhe-, Wende-, Siede-, und Doppelpunkt in der glanzvollen Karriere dieser Truppe. Dabei hatten wir nämlich dem „hörfest“ durchaus mit gemischten Gefühlen entgegengesehen. In maximal 2 bis 3 Minuten ein eigentliches „Musik-Publikum“ nach einer halben Stunde Musik von teilweise allererster Sorte plötzlich auf Blödel-Entertain-ment und entspanntes Ablachen einzustimmen, dazu noch den Bühnenumbau im Rücken und dann noch dieser „Wilhelm“ wochenlang vorweg – also, davor hatten wir dann aber doch ein paar Manschetten, daß wir diese dann nicht wegen der Hitze, sondern wegen des freundlich gesonnenen Publikums in Richtung Requisite hinter uns werfen konnten, das war schon erleichternd . . . Vieles an Krampf löste auch die nette und lockere Kollegialität unter den hörfest-Teilnehmern. Keine exzentrische Wichtigmache sondern anfeuernder Applaus kam von der Richtung „backstage“. Auch die beiden Moderatoren und deren „nur“ an der Organisation beteiligten Kollegen taten alles, um keine „die-Profis-daoben“-Gefühle aufkommen zu lassen. Gegenteiliges erlebt man viel und „gern“ auf größeren Festivals, wo Vollprofis der Konkurrenz ausgesetzt sind . . . Nix von diesem Horror aber am Samstag beim hörfest!

Daß dies so bleibt und alles so fair beibehalten wird, hofft „Tante Martha“ für die nächsten „Pausen-(?)Clowns“ beim '86er hörfest! Wir waren '85 leidenschaftlich gern dabei.

Herzlichst
„Tante Martha“

P.S.
Ein letztes Kompliment an die Technik, die road-crew!
Wenn Dich der Ingenieur läßt,
stimmt jeder Ton beim „hörfest“!

Dank

Das „hörfest“ ist ein norddeutscher Nachwuchswettbewerb für populäre Musik. Dieses Musikfestival findet seit 1983 jährlich in Hamburg statt.

Das „hörfest“ ist in kurzer Zeit die größte Nachwuchs-Musiker-Börse und Kommunikationsplattform der Medienbranche in der Bundesrepublik geworden. Hinter dem „hörfest“ steht die Idee, gute Musik von unbekannten Gruppen aus den Bereichen Rock, Pop, Jazz und Folklore aufzunehmen und durch Schaffung von Sendeplätzen und Herausgabe von Schallplattendokumentationen zu fördern. Deutsche Popmusik steht im internationalen Vergleich immer noch extrem schlecht da; zum Beispiel sind kaum 10 Prozent der Titel in den deutschen Hitlisten auch deutschen Ursprungs. Talentierten Musikern fehlt es zur Profilierung oft gerade auch an Auftrittsmöglichkeiten vor großem Publikum. Hier will das „hörfest“ modellhaft vorangehen und zeigen, daß Musik von unbekannten Gruppen ebenfalls starkes Publikumsinteresse hervorruft.

In diesem Jahr veranstalteten der NDR, die Hamburger Kulturbehörde und die Deutsche Phonoakademie das „hörfest“-Spektakel auf dem Rathausmarkt. Für den organisatorisch und technisch reibungslosen Ablauf und den großen Erfolg aber sorgten vor allem unzählige NDR-Mitarbeiter aus Kiel, Hannover und Hamburg. Ihnen möchte ich an dieser Stelle meinen besonderen Dank aussprechen.

Michael Laukeninks

Redaktion „Der Club“: Absoluter Höhepunkt

Resonanz auch außerhalb Hamburgs

Für die „Club“-Redaktion war das „hörfest '85“ einer der absoluten Höhepunkte in diesem Jahr. Für das dritte „hörfest“ übernahm die Redaktion erstmals wesentliche Teile der Organisation und andere Arbeiten. Die Gründe dafür lagen auf der Hand: zum einen kann der „Club“ besonders die Hauptzielgruppe für das „hörfest“ – nämlich junge Fans von moderner Pop- und Rockmusik – erreichen; zum anderen konnte die Redaktion – insbesondere Lutz Akkermann – anläßlich des 15jährigen „Club“-Jubiläums am 1. Dezember 1984 in Oldenburg wichtige Erfahrungen bei der Organisation von Festivals sammeln.

Die „Club“-Redaktion betrachtet es seit Jahren als eine ihrer wichtigsten Aufgaben, ein Forum für Amateur- und Nachwuchsmusik zu bieten und diese zu fördern. So gibt es bereits seit 1977 die „Kreativ-Ecke“ im „Club“ am Mittwochabend, in der regelmäßig Amateuraufnahmen und auch Interviews mit den jungen „Machern“ gesendet werden. 1983/84 lief im „Club“ die Reihe „Club-Musik selbstgemacht“. Über ein Jahr sendete der „Club“ täglich Aufnahmen von jungen Musikern aus Norddeutschland. Die Resonanz war überwältigend – die Einsendungen füllten in der Redaktion mehrere Schränke.

Zusammen mit der erstaunlichen Zahl von fast 1000 Bewerbungen für das „hörfest '85“ ist dies ein Beweis dafür, daß die Amateur-Rockmusik eine der breitesten Kulturbewegungen in der Bundesrepublik ist. Dies ist um so erstaunlicher, als daß sie im wesentlichen ohne staatliche Anregung oder Unterstützung in ihrer Breite entstanden ist.

Anders als in Amerika und England wird Rock- und Popmusik bei uns noch vielerorts als „Sub-Kultur“ verschmäht oder belächelt. Erst allmählich setzt hier ein Umdenken ein. Das „hörfest“ konnte sicherlich einen Anstoß geben, diese Entwicklung zu beschleunigen. Es gibt erste positive Anzeichen: einzelne Landkreise haben in der Zwischenzeit „Rockmusik“-Preise ausgeschrieben; die Hamburger Kulturbehörde, die gemeinsam mit dem NDR das „hörfest“ ausrichtet, will jungen Rockbands bei der Suche nach Übungsräumen helfen.

Solche Entwicklungen sind für den „Club“ ein zusätzlicher Anreiz, Amateur- und Nachwuchsmusik weiter zu unterstützen und auch wieder beim „hörfest '86“ mitzuwirken.

Volker Thormählen
Redaktion „Der Club“

Jörgpeter Ahlers und Peter Urban, die Moderatoren des Jazz-Abends.

Club-Team „In Äkschen“: Volker Thormählen, Reinhold Kujawa, Lutz Ackermann.

Wohlklänge und Urschreie: Jazz und Neue Musik

Sonntag, der 7. Juli – war das nicht, als unser Boris in Wimbledon gewann? Ein Siebzehnjähriger, ein Deutscher. Was konnte an so einem Tag noch kommen?

Es kam Albrecht Husen, sechzehnjährig. Schlagzeuger und Komponist der Schülerband „Paranorm“ aus Hannover. Das sympathische Quintett eröffnete den Abend der „schrägen Töne“. So hatten wir die Sparte „Jazz und Neue Musik“ etwas zurückhaltend angekündigt. Die Aufgabe, Avantgarde-Musik zu präsentieren, Klänge also, die bewußt gegen den Hitparadenstrich gebürstet sind, war mir ein bißchen unheimlich. Schließlich orientieren wir unsere Musikprogramme im „Club“ am imaginären Mehrheitsgeschmack. Würden, so fragte ich mich, meine ohrwurmstichigen Gehörgänge überhaupt Zugang finden? Sie fanden. Die Jungs von „Paranorm“ starteten mit frischem Wohlklang, der an „Mezzoforte“ erinnert. Die „Schiemann Group“ lieferte New Jazz vom Feinsten, zwei Räuchersäbchen-Freaks von „Jet Propulsion“ waberten tapfer durchs klangliche Nichts. „Das erste improvisierende Streichorchester“ bestand aus 30 halbverrückten musikalischen Anarchisten, die das hörfest-Zelt schlagartig in einen Sympathisantensumpf verwandelten. Während ich noch darüber grübel, ob wir das Stück „Nix passiert“, bei dem tatsächlich kein Mucks vom Orchester kommt, bei der GEMA anmelden müssen, stehen schon „Kixx“ auf der Bühne. Die vier igelfrisierten Oldenburger variieren eine halbe Stunde lang den Urschrei. Für alle, die gern nackt im Hagel stehen, muß das die musikalische Offenbarung gewesen sein.

Und dann das „No Dance Project“, Hamburg. Die zaubern noch einmal hörfest-Stimmung, daß die Zeltwände wackeln. Zugabe, Zugabe, kurz keimt die Hoffnung, das „hörfest“ ließe sich so in die nächste Woche retten. Dieser Abend der angeblich schrägen Töne war ein würdiger Schlußpunkt. So viel Begeisterung und Aufmerksamkeit für die Stiefkinder der Musikbranche geben vielleicht den Stiefmüttern zu denken – der Plattenindustrie und den Rundfunkanstalten.

Jörgpeter Ahlers

„hörfest '85"

Expertentreffpunkt der Deutschen Phonoakademie für „hörfest"-Teilnehmer auf dem Rathausmarkt: hier Helga Schuchardt mit Dr. Hans Sikorski, Kurt Richter und Hans Werner Funke.

Als Ansprechpartner stellen sich den Musikern vom „hörfest '85" folgende Experten zur Verfügung:

Dr. Hans Sikorski, Verleger	040–4 14 10 00
Kurt Richter, ehemaliger Geschäftsführer der TELDEC	040–45 05 75
Dieter Oehms, Geschäftsführer der Deutschen Grammophon GmbH	040–3 08 74 01
Heino Wirth, Geschäftsführer der Metronome Musik GmbH	040–3 08 73 01
Manfred Zumkeller, Geschäftsführer der WEA Musik GmbH	040–22 80 52 01
Detlev Krömker, Haupt-Abteilungsleiter A+R der WEA Musik GmbH	040–22 80 52 90
Hans-Georg Baum, Geschäftsführer der Hanse Viertel Schallplatten GmbH	040–34 05 61/62
Hans-Werner Funke, Konzertveranstalter	040–44 88 03
Roland Kommerell, Geschäftsführer der Polydor International GmbH	040–44 18 12 00
Karl Faust, Geschäftsführer der Deutschen Phonoakademie e. V.	040–4 10 10 46/48
Sigrid Meyer, Jazzsängerin	040–75 74 09
Holger Jass, Inhaber des Onkel Pö	040–4 60 31 69
Klaus Doldinger, Jazzmusiker	0 81 78–33 02
Urs Frauchinger, Direktor des Konservatoriums für Musik Bern	0 31 2[illegible]2 21
Dr. Dr. Norbert Thurow, Geschäftsführer der GVL	040–4 10 60 31
Peter Zombik, Geschäftsführer des Bundesverbandes der Phonographischen Wirtschaft e. V.	040–36 75 13

„Weil abendlicher Höllenlärm dort allenfalls Senatoren stört, soll das hörfest '85 auf dem Rathausmarkt steigen . . ." („Bild", 9. 2. 85)

*

„Stars sind nicht gefragt! Jung und wenig bekannt sollen die Musiker und Künstler sein, kreativ und auch originell. Ihnen bietet der NDR die Chance zum ersten großen Auftritt beim hörfest '85 in der Hansestadt Hamburg . . ."
(„Hörzu", 2. 3. 85)

*

„Hamburg wie es singt und swingt – Bis Sonntag regiert die Musik in der Innenstadt. Mit einer Live-Übertragung startete gestern Nachmittag der NDR sein hörfest im großen Zelt auf dem Hamburger Rathausmarkt. Die Moderatoren Lutz Ackermann und Reinhold Kujawa führten vor 2500 Besuchern durch das Programm, die Hamburger Gruppe Felix de Luxe spielte live." („Bild", 5. 6. 85)

*

„Bei 35 Grad im Konzertzelt auf dem Rathausmarkt war die Stimmung des ersten hörfest-Abends am Donnerstag schon auf dem Siedepunkt angelangt, ehe 90 Minuten lang Felix de Luxe (Taxi nach Paris, Nächte übers Eis) den 2000 Besuchern einheizten. Rund um das hörfest-Zelt und in der ganzen Innenstadt feierten viele tausend Hamburger eine von der Kulturbehörde und dem NDR ausgerichtete Riesenfete. Das hörfest umrahmt der Landesmusikrat mit 3000 Musikern auf acht Bühnen, die am Sonnabend die Innenstadt mit ihrer Klingenden Meile erobern wollen, zu der mehr als 100 000 Gäste erwartet werden." (Staatliche Pressestelle Hamburg, 5. 6. 85)

*

„Da konnte es geschehen, daß den Zuschauern vor Begeisterung die Sauce aufs verschwitzte Hemd tropfte. Doch das allein sollte an Vergnügen noch nicht reichen. Ein 1400 Quadratmeter großes Festzelt beherbergte auf dem Rathausmarkt das

Zitate

hörfest '85. Die vom Norddeutschen Rundfunk und der Kulturbehörde organisierte Talentsuche sahnte mit rund 9500 Besuchern an vier Tagen kräftig ab. Noch im vergangenen Jahr wollten in der Hamburger Fabrik nur 2000 Besucher hören, was die Amateure können. Vermutlich wird sich das hörfest diesmal selbst tragen können, sagte Armin Fuchs von der Kulturbehörde vergnügt. Etwa 85 000 Mark ließen sich der NDR und die Kulturbehörde das Fest zu gleichen Teilen kosten." („Hamburger Abendblatt", 8. 7. 85)

*

Hörfest '85 hieß das dreitägtige Musikfestival, das in einem riesigen Kirmeszelt auf dem Rathausmarkt norddeutsche Nachwuchsgruppen aus den Bereichen Rock, Folk, Song, Jazz und Avantgarde vorstellte und sich als Talentschuppen besonderer Art auswies. Bei diesem ‚Wettbewerb'" gab es nämlich keine Sieger und Besiegten – alle Gruppen wurden gleichmäßig prämiert: Sie sind auf der hörfest '85-LP vertreten, die nächste Woche erscheinen wird." (Welt, 10. 7. 85)

*

„Insgesamt 920 Bands und Interpreten hatten 26 Kilometer Bandaufnahmen mit 1900 Titeln eingereicht. Harte Arbeit für die Jury, die schließlich 20 Gruppen auswählte." (Informationsblatt Hansestadt Hamburg, Juli 1985)

*

„In einem 3000-Personen-Zelt auf dem Hamburger Rathausmarkt stellen NDR und Kulturbehörde beim diesjährigen hörfest Musiker vor, von denen sie hoffen, daß sie im Musikgeschehen der kommenden Jahre ein künstlerisches Wörtchen mitzureden haben. (Hamburger Sommer, Juli 1985)

*

„21 000 NDR-Aufkleber, 12 300 Informationsbroschüren, 5000 Programmhefte und 400 hörfest-T-Shirts verteilt und verkauft." (aus der Bilanz des NDR-Info-Wagens auf dem Hamburger Rathausmarkt)

*

„Der Leiter des Festivals, Michael Laukeninks, machte allen Teilnehmern ein dickes Kompliment: Was da den Weg in seinen Cassettenrekorder gefunden hatte, stand Profimusik qualitativ in nichts nach! Unbekannten Gruppen ein Türchen öffnen heißt das Ziel, Kontakte knüpfen. Auf feste Verträge, oder die Entdeckung durch einen gewieften Produzenten werden die hoffnungsvollen Talente wohl trotzdem umsonst warten. Aber immerhin ist es für die zukünftigen Jaggers und Jacksons eine Möglichkeit, sich einem großen Publikum live vorzustellen." („Piste Hamburg", 1. 7. 85)

*

„. . . der hoffnungsvolle Nachwuchs sollte sich nicht darin üben, es in der Beherrschung aller Finessen zur Perfektion zu bringen und dabei das Wichtigste zu vergessen: seine Musik, seine Texte . . .
Den Hamburgern gefiel das hörfest: am 4., 5., 6. und 7. Juli hatten fast 10 000 Besucher in das große Festzelt auf dem Rathausmarkt gefunden. Auch ohne Wettstreit mit anschließender Preisvergabe kann der NDR dieses Spektakel auf der Habenseite verbuchen. Nur müssen jetzt natürlich auch die anderen Macher, also Tonträgerfirmen, Konzertveranstalter und nicht zuletzt die Verlage, das Ihre dazu beitragen, daß sich diese Pflänzchen zu prächtigen Blumen entwickeln. Die Substanz ist da . . . auch wenn subkulturelle Nährböden fehlen." („Der Musikmarkt" Nr. 15, Aug. 85)

Impressum

Redaktion: Pressestelle Programm des NDR

Layout und Druck: Wachholtz Druck, Neumünster

Das NDR-„hörfest" – erstmals auch auf Schallplatte

Das „hörfest" wurde 1985 erstmals als Live-Mitschnitt auf zwei Langspielplatten herausgebracht. LP Nr. 1 zeigt einen Querschnitt von Rock, Pop und Experimentellem. LP Nr. 2 enthält die Sparten Folk, Lied und Kabarett.

Aus der Sicht des Plattenproduzenten möchte ich hier kurz meine Eindrücke schildern:

Vor allem fand ich es beeindruckend, mit welcher Begeisterung die einzelnen Gruppen und Interpreten an dieser Mammut-Veranstaltung teilgenommen haben. Ein ganz dickes Lob gebührt ihrer profihaften Disziplin. Jede Gruppe war – egal ob zur Probe oder beim Auftritt – pünktlich zur Stelle, so daß ein reibungsloser Ablauf zu jeder Zeit gewährleistet war.

Auch die Organisation rund um die drei hörfest-Tage war ausgezeichnet. Jeder einzelne zog seinen Part ohne Nervosität durch. Die Werbetrommel, die der NDR bereits Wochen vorher gerührt hatte, machte sich voll und ganz bezahlt. Bei strahlendem Wetter drängten sich Tausende von Menschen auf der Musikmeile und im Veranstaltungs-Zelt, wo eine Mordsstimmung herrschte. Alles in allem war das Ganze ein großer Erfolg für alle Beteiligten.

Dabei wünsche ich mir nur eines: Daß der NDR auch im nachhinein sein Interesse an den einzelnen Gruppen und Solisten unter Beweis stellt. Es genügt nicht, nur mal eben ein volles Haus zu haben, damit die Kasse stimmt. Die 21 Teilnehmer, die letztlich das Rennen gemacht haben, waren aus annähernd 1000 Einsendungen herausgefiltert worden.

Sie waren die Besten und sollten es wirklich wert sein, von den Verantwortlichen in den verschiedenen Musikprogrammen eingesetzt zu werden. Erst dann wird das NDR-hörfest zu einer wirklich runden Sache.

Klaus Böhnke

Michael Laukeninks, Initiator und Leiter des „hörfestes", mit den ersten NDR-Dokumentationsschallplatten, die schon eine Woche nach dem „hörfest '85" im Handel erschienen.

„hörfest"-Kommentare

Hallo „hörfest"-Mitarbeiter,
vielen Dank für Euer unbezahlbares Engagement!
Es war einfach toll!
'n lieben Gruß, „Anna Band"

*

Lieber Herr Knauer,
wenn auch spät, so möchte ich mich nachträglich bei Ihnen und Ihren Mitarbeitern für das gelungene Hörfest bedanken. Dies war eine hervorragende Werbung für den NDR. Ich weiß, wie sehr Sie sich und Ihre Mitarbeiter für das Hörfest engagiert haben. Bitte, geben Sie diesen Dank weiter. Mit freundlichen Grüßen

Olaf von Wrangel
Programmdirektor Hörfunk
des NDR

*

Lieber Herr Laukeninks,
das „hörfest '85" ist vorbei, und ich möchte nicht versäumen, Ihnen meine Anerkennung auszusprechen für das, was Sie in diesem Zusammenhang geleistet haben. Dies ist keine Floskel und keine Lobhudelei . . . Die Phonoakademie wird sich sicher immer voll damit identifizieren wenn Nachwuchsförderung in dieser Art betrieben wird und wir würden uns auch gerne dafür einsetzen, daß sich Idee und Konzept des „hörfestes" territorial ausbreitet und in ähnlichen Veranstaltungen anderen Orts Niederschlag findet.

Karl Faust,
Deutsche Phonoakademie

*

Lieber Herr Laukeninks,
. . . ich möchte Sie noch einmal beglückwünschen zu der erfolgreichen Veranstaltung des „hörfestes" 1985. Wir sind überzeugt, daß diese Art von Veranstaltungen ganz erhebliche Beiträge für die Nachwuchsförderung leistet und hoffen, daß Ihr Konzept Nachahmer auch in anderen Bundesländern findet.

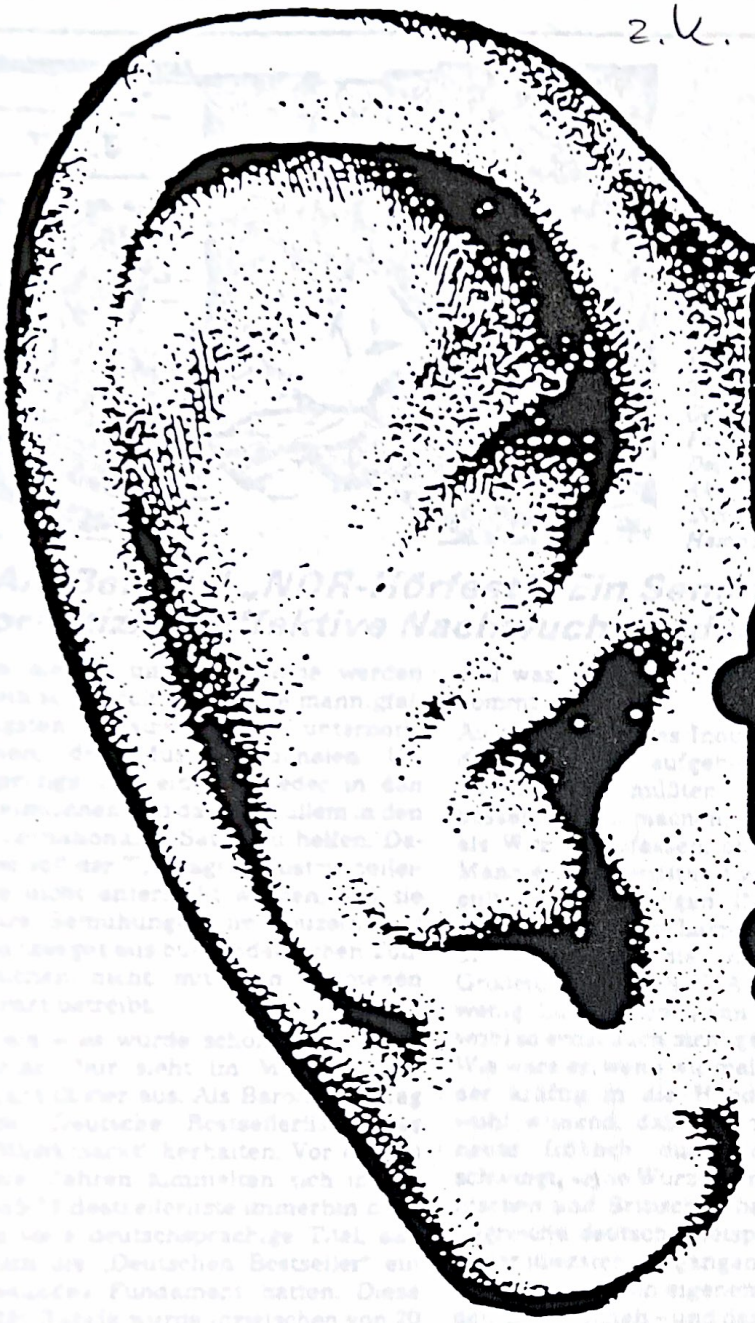
Peter Zombik,
Bundesverband der
Phonographischen
Wirtschaft e. V.

*

Daß wir nach dem Konzept von diversen Schallplattenfirmen regelrecht bestürmt wurden, konnte uns in jenem Augenblick nur als sekundär erscheinen, sozusagen als Vollendung eines gelungenen Abends . . . allen, die diesen Abend ermöglichten, möchten wir von Herzen danken, nicht zuletzt den Freunden, die für den reibungslosen Ablauf ihr Leben auf Spiel setzten!!!

„La Petite Mort"

K 4 , K , P , Pv , P
z.K.
K 153.2 z.A.
21.10.



hör fest '85

Dokumentation

PRESSESTIMMEN

NDR-Redakteur Michael Laukeninks, links, und Moderator Michael Wolf Thomas im Gespräch mit Karl Faust von der Deutschen Phono-Akademie beim „NRD-Hörfest" in Hamburg.

Am Beispiel „NDR-Hörfest": Ein Sender praktiziert effektive Nachwuchsförderung

In diesem unserem Lande werden nun schon seit Jahren die mannigfaltigsten Anstrengungen unternommen, der Musik nationalen Ursprungs erst einmal wieder in den heimischen und dann vor allem in den internationalen Sattel zu helfen. Dabei soll der Tonträgerindustrie beileibe nicht unterstellt werden, daß sie ihre Bemühungen um neuzeitliches Sangesgut aus bundesdeutschen Tonküchen nicht mit dem gebotenen Ernst betreibt.

Nein – es wurde schon eine Menge getan. Nur sieht im Moment alles recht düster aus. Als Barometer mag die „Deutsche Bestsellerliste" des „Musikmarkt" herhalten. Vor ein bis zwei Jahren tummelten sich in der Top-75-Bestsellerliste immerhin noch so viele deutschsprachige Titel, daß auch die „Deutschen Bestseller" ein gesundes Fundament hatten. Diese MM-Rubrik wurde inzwischen von 20 auf 15 Titel reduziert, aber unterdessen müssen wir auch dort ganz schön „bubbling under" gehen, um sie alle zusammenzubekommen.

Ob die Misere darin zu suchen ist, daß mittlerweile fast alle Schallplatten-Firmen nur noch weisungsgebundene US-Töchter sind, bei denen natürlich das anglo-amerikanische Produkt überwiegt, oder ob die Kids nun doch tatsächlich zu manipulierbaren Objekten geworden sind, die allwöchentlich ihrem „Formel-eins"-Guru auf die anglophilen Lippen starren, um gleich am nächsten Vormittag ins nächste Schallplatten-Geschäft zu eilen? An beidem dürfte Wahres sein. Die Entwicklung ist mit ähnlichem Resultat auch in den übrigen europäischen Ländern festzustellen. Denn wie die Franzosen beispielsweise um Bewahrung ihrer nationalen Identität gerade auf dem musikalischen Sektor bemüht sind, ist hinlänglich bekannt, und was als Ergebnis dabei herauskommt, ebenfalls.

Auch der Tip eines Industriellen aus dem Lande der aufgehenden Sonne, die Europäer müßten ganz einfach bessere Musik machen, ist wohl eher als Witz aufzufassen, obwohl dieser Mann es ganz ernsthaft vom Rednerpult der diesjährigen IMIC-Tagung herunterriet. Das Lamentieren darüber, daß uns die musikalischen Großmogule in den USA und GB zuwenig Luft lassen, kann denn doch wohl so ernst auch nicht gemeint sein. Wie wäre es, wenn wir mal selber wieder kräftig in die Hände spucken, wohl wissend, daß das meiste, was heute fröhlich durch den Äther schwingt, seine Wurzeln im Amerikanischen und Britischen hat. Aber erfolgreiche deutsche Beispiele gab es in der jüngsten Vergangenheit genug. Viele haben ihren eigenen Stil gefunden. Das geschah – und darum geht es hier – auch ohne großartige Förderung.

Nachwuchspflege ist das große Zauberwort – so als ob etwas mit dem Kopf erledigt werden könnte, was eigentlich aus dem Bauch kommen muß. Möglicherweise klappt es deswegen so häufig nicht. „Uns fehlt ganz einfach die nötige Sozialstruktur. Uns geht es trotz Jugend-Arbeitslosigkeit einfach immer noch zu gut . . ." sagte kürzlich ein Industrieller vor einer Fernsehkamera. Möglicherweise hat der Mann recht.

Nachwuchsförderung wurde lange Zeit bundesweit betrieben. Viele Jahre lang veranstaltete die Deutsche Phono-Akademie einen Amateur-Wettstreit, aus dem sich auch schon produktionswürdiger Nachwuchs rekrutierte. Nur wirklich „geschafft" hat es von denen auch noch keiner.

In der Förderung scheinen inzwischen auch die ARD-Rundfunkanstalten eine neue Aufgabe entdeckt zu haben. Das ist durchaus lobenswert und könnte den so häufig ob ihrer Kritiklosigkeit Kritisierten eine Kreativecke sichern. Im Laufe dieses Jahres soll es noch verschiedene Hörfunk-Festivals mit Wettbewerbs-Charakter geben.

Das erste dieses Jahres jedenfalls hatte der Norddeutsche Rundfunk unter dem Titel „NDR-Hörfest" in Hamburg ausgeschrieben. In Zusammenarbeit mit der Deutschen Phono-Akademie und der Kulturbehörde der Hansestadt hatte der NDR Interpreten und Gruppen aus seinem Sendegebiet aufgerufen, sich an diesem Spektakel zu beteiligen.

Michael Laukeninks, Redakteur in der NDR-Unterhaltungsabteilung, ist einer der Organisatoren des „NDR-Hörfest", das nun schon im dritten Jahr über die Bühne geht: „Die Zahl der Bewerbungen war groß und die Qualität besser denn je. Es sind 920 MusiCassetten eingegangen. Wir haben ein Gremium von Fachjuroren gebeten, einhundert Einsendungen herauszufiltern, die in die nähere Auswahl kommen sollten. Kriterien waren Instrumentierung, Arrangement und Originalität der Musik, aber auch die Ausstrahlung der Gruppe. Ob uns das gelungen ist, kann der Hörer selber beurteilen, denn wir werden Ausschnitte der Veranstaltung zu einem späteren Zeitpunkt senden."

Den Auftakt des über vier Tage laufenden „Hörfestes" bildete eine Expertenrunde, deren Fachgeplauder live über den Rundfunk ging. Dabei gab es viele Signale dafür, daß die Altvorderen durchaus bereit und in der Lage sind, dem Nachwuchs das Fliegen beizubringen. Ob allerdings das nötige Rüstzeug in der Erläuterung der Branchenmechanismen zu finden ist, darf bezweifelt werden. Das sind eher flankierende Maßnahmen. Und auch der hoffnungsvolle Nachwuchs sollte sich nicht darin üben, es in der Beherrschung aller Finessen zur Perfektion zu bringen und dabei das wichtigste zu vergessen: seine Musik, seine Texte.

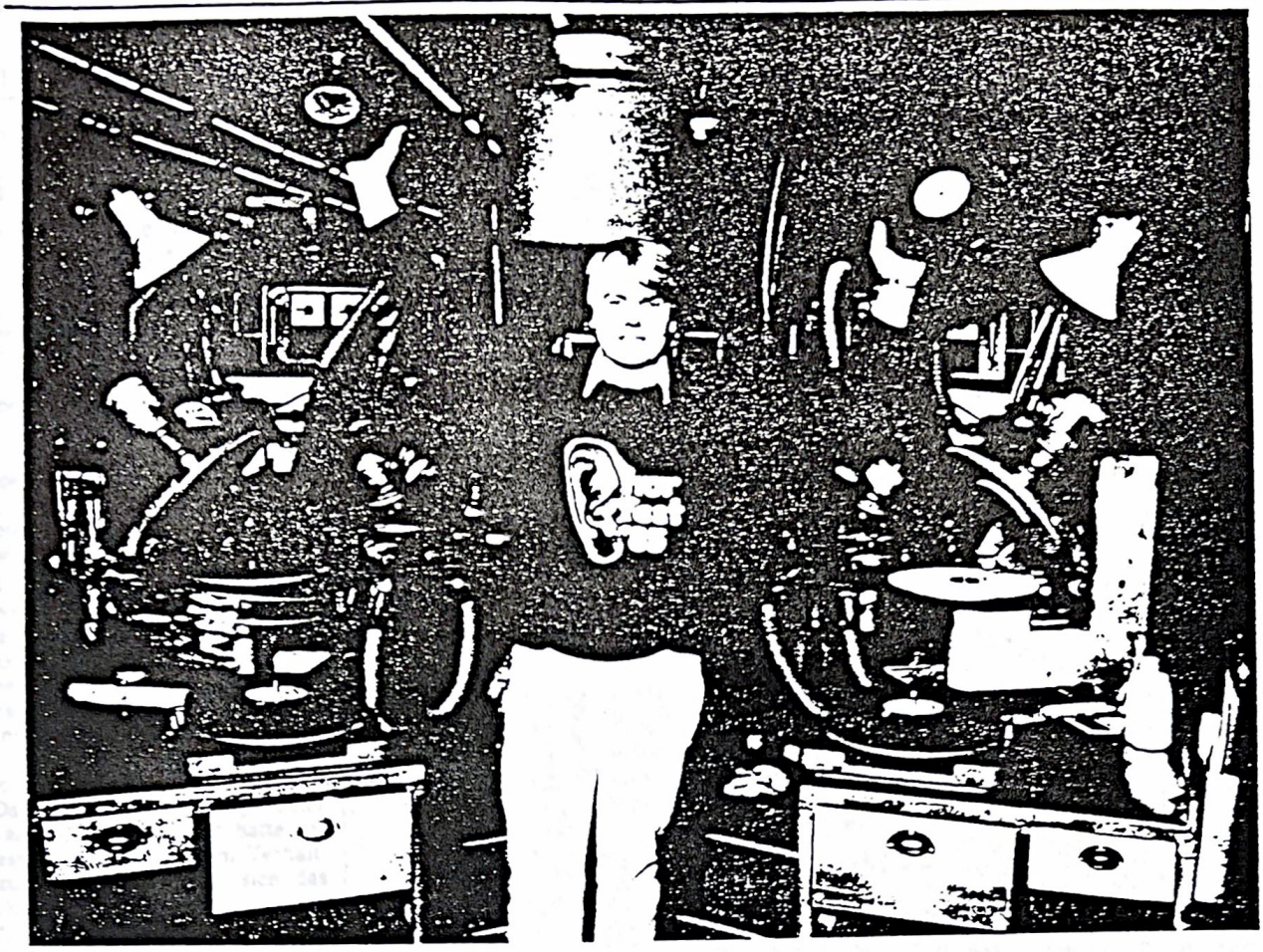
Sicher wird heute kaum noch jemand in irgendeiner Musikpinte entdeckt, obwohl das vielleicht der richtigere Weg wäre, denn so ging es beispielsweise der Spider Murphy Gang. Auch die hatte keine Ahnung von GEMA, Verträgen und sonst noch etwas. Aber sie hat schnell gelernt, weil für sie ihre Musik das wichtigste war. Und auch bei Otto war es nicht viel anders. Beim „Hörfest" hatte der NDR die Teilnehmer der vier Musiktage in die bewährten drei Rubriken eingeteilt: Rock/Pop, Folk/Lied/Song und

Jazz/Neue Musik. Den bewährten Abschluß bildete an der Alster ein Jazz-Frühschoppen, der allerdings nicht förderungsbedürftig war, sondern eher bewährt-hanseatisch mit Dr. Abbi Hübners Low Down Wizzards und der Royal Garden Jazzband aus Kiel.

Den Hamburgern gefiel das „Hörfest": Am 4., 5., 6. und 7. Juli hatten fast 10 000 Besucher den Weg in das große Festzelt auf dem Rathausmarkt gefunden. Auch ohne Wettstreit mit anschließender Preisvergabe kann der NDR dieses Spektakel auf der Haben-Seite verbuchen. Nur müssen jetzt natürlich auch die anderen „Macher", also Tonträgerfirmen, Konzertveranstalter und nicht zuletzt die Verlage, das Ihre dazu beitragen, daß sich diese Pflänzchen zu prächtigen Blumen entwickeln. Die Substanz ist da ... auch wenn subkulturelle Nährboden fehlen.

Die in Hamburg-Barsbüttel ansässige Firma HTV hat übrigens schnell gehandelt: Schon eine Woche nach dem „Hörfest" lagen als NDR-Dokumentation zwei Livemitschnitte auf Schallplatte vor. Einmal „Rock – Pop – Experimentelles", zum anderen „Folk – Lied – Kabarett". *ef*

Hanseatische Tonträgervertrieb



- sh - DAS WAR EIN "HÖR-FEST" im wahrsten Sinne des Wortes! Fast 10.000 Besucher hatten sich am 5., 6. und 7. Juli 1985 bei strahlendem Sonnenschein auf dem Hamburger Rathausmarkt versammelt. Und bis in die tiefe Nacht hinein feierten sie ein Happening mit den im Zelt auftretenden Amateurgruppen. Schon zum drittenmal veranstaltet der NORDDEUTSCHE RUNDFUNK sein "hör-fest". Während sich 1983 fast 300 Bands - damals noch in der Fabrik - um die Teilnahme beworben beworben hatten, waren es diesmal bereits 900. Fachjurys mußten aus den vielen eingesandten Musikproben für das Programm einen originellen Querschnitt wählen. Eine nicht ganz leichte Aufgabe! Das "hör-fest" 1985 wurde aber ein großer Erfolg. MICHAEL LAUKENINKS vom NDR (unser Foto), Erfinder der Veranstaltung, ließ es sich nicht nehmen, persönlich bei der Anpressung der beiden "hör-fest"-Langspielplatten dabeizusein. Die beiden LPs "Rock - Pop - Elektronische Musik" und "Folk - Lied - Kabarett" sind Live-Mitschnitte, die als NDR-Dokumentation auf den Markt kommen. Den Vertrieb übernahm die HTV GmbH in Hamburg-Barsbüttel, eine kleinere Firma, die die "hör-fest"-Langspielplatten zum absoluten Schwerpunkt-Thema erklärt hat. Hier wird also von allen Beteiligten erfreulich viel für den musikalischen Nachwuchs in Deutschland getan... Dazu NDR-Intendant FRIEDRICH WILHELM RÄUKER: "Weil es nicht sein kann, daß wir im Europäischen Jahr der Musik nur unserer großen Komponisten-Jubilare gedenken, haben die Hamburger Kulturbehörde und der NORDDEUTSCHE RUNDFUNK das 'hör-fest' in diesem Jahr zu einem Festival erweitert, das einen populären Kontrapunkt setzen soll. Es ist den jungen Zeitgenossen und jenen gewidmet, denen wir wünschen, daß sie in der Musik von morgen ein künstlerisches Wörtchen mitzureden haben."
e.b.

DIE WELT 10. JULI 1985

Erfolgreiches „Hörfest"

Ein Bierzelt als Talentschuppen

Hörfest '85" hieß das dreitägige Musikfestival, das in einem riesigen Kirmeszelt auf dem Rathausmarkt norddeutsche Nachwuchsgruppen aus den Bereichen Rock, Folk, Song, Jazz und Avantgarde vorstellte und sich als Talentschuppen ganz besonderer Art auswies. Bei diesem „Wettbewerb" gab es nämlich keine Sieger und Besiegten – alle Gruppen wurden gleichmäßig prämiiert: Sie sind auf der „Hörfest '85"-LP vertreten, die nächste Woche erscheinen wird.

920 Bands hatten sich beworben, 20 davon wurden ausgewählt, sich im Rathausmarkt-Zelt dem kritischen Publikum vorzustellen. Beachtliches Können zeigten die Kieler Nachwuchs-Kabarettisten des Spottdrossel-Ensembles „Tante Martha", mit Pfiff und Schliff agierte das „Erste improvisierende Streichorchester" aus Ostfriesland, und die junge Kieler „Royal Garden Jazzband" hatte gar professionellen Touch. „Im Verhältnis zum letzten Jahr hat sich das musikalische Niveau noch gesteigert", bekunden denn auch die Initiatoren des Festivals, zwei NDR-Redakteure sowie Armin Fuchs von der Kulturbehörde. „Trotz der oft schweren musikalischen Kost reagierte das Publikum restlos begeistert." Doch die Frage bleibt: Ist die Bierzelt-Atmosphäre einem so ambitionierten Musikfest zuträglich? K.B.

Abendpost

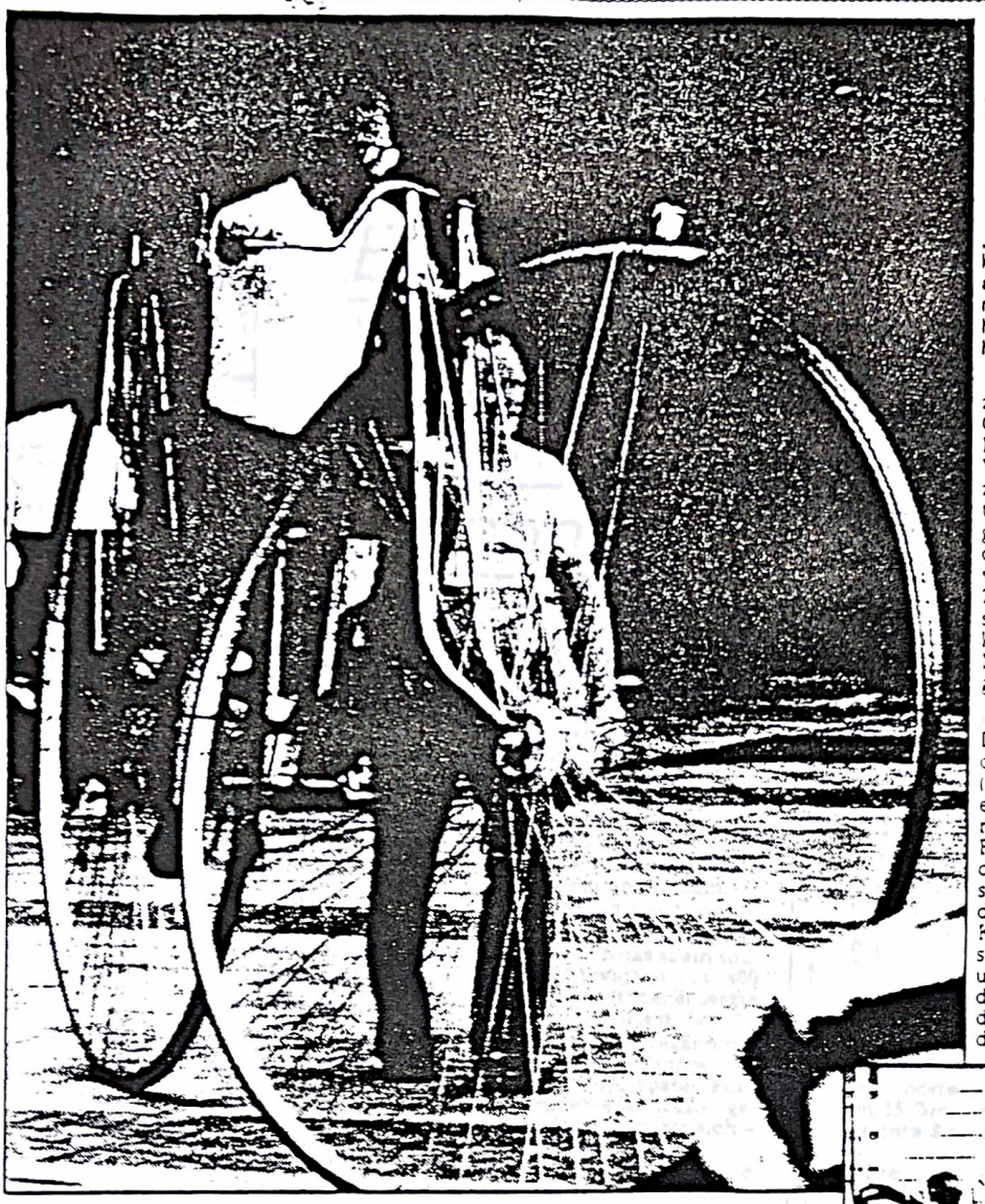
-8. JULI 1985

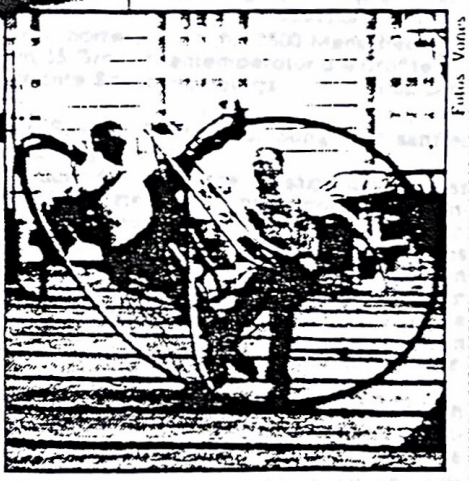
Die Hamburger hatten Musik in den Beinen

jk Hamburg – **„Hörfest", „Klingende Meile" und verkaufsoffener Sonnabend – das alles bei strahlendstem Sommerwetter: Am Wochenende hatte Hamburg in jeder Beziehung Musik in den Beinen.**

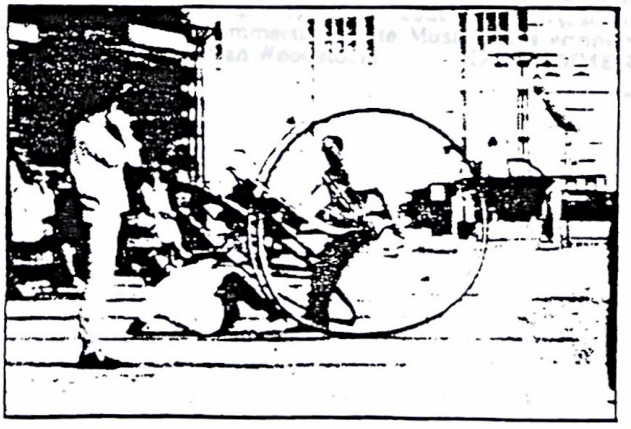
Rund um den Jungfernstieg, zwischen Würstchen- und Colabuden tummelten sich Hamburgs Laienmusiker: Vom Blockflötenensemble bis zur Blaskapelle war alles vertreten. Es wurde gezupft, gegeigt, getutet und getrommelt, daß es den Bummlern eine wahre Freude war. Im großen Zelt vor dem Rathaus stellten sich derweil Nachwuchskünstler von Pop bis Folk beim NDR-„hörfest" vor. Auch da ging die Musik-Post fetzig ab.

Am Rande, beim Heine-Denkmal, zog „Don Adolfo, der Flieger von Flensburg" (bürgerlich: Adolf Chytil, 50) eine Raritäten-Show besonderer Art ab: Er hatte Guinness-Rekordler versammelt. Es gab den Weltmeister im Grimassenschneiden zu bestaunen, den größten bespielbaren Kontrabaß, den größten Deutschen (Herr Klein, 2,23 Meter) und das größte Fahrrad und das größte Moped. Schade nur, daß das Rad eine Bauchlandung machte.





Fotos: Vorres



Das Rekord-Rad in Aktion (oben). Otto Troppmann (43) verliert die Balance, Mit-Konstrukteur Winfried Ruloffs (47) kann ihn nicht mehr halten. Plumps: Da liegt das Gefährt vorm Rathaus

8. JULI 1985

Hamburger Abendblatt

Da war Musik drin

Konzentriert spielte die zwölfjährige Marie Luise Grüninger auf dem Cello ihren Part zu einem Bach-Hymnus. Sie gehörte zu dem 85köpfigen Cello-Ensemble, das am Sonnabend auf der „Klingenden Meile" am Jungfernstieg zu hören war. Hoch her ging es auch beim „hörfest" im Zelt auf dem Rathausmarkt. S. 3

Foto: ANDREAS LAIBLE

Drei Sommertage lang „Klingende Meile" und „hörfest"

– 3000 Künstler – 100 000 Besucher

Ein bißchen Woodstock in Hamburgs Bannmeile

Ob Volksgesang oder Rock-Musik, Klassisches oder Jazz, ob Pizza zum Wein oder Burgunder Schinken zum Bier – am Wochenende wurde in Hamburg jeder Geschmack bedient. „Klingende Meile '85" hieß das Fest von den Colonnaden über den Jungfernstieg und Rathausmarkt bis zum Gerhart-Hauptmann-Platz, und so gut organisiert war es vom Landesmusikrat und dem Schaustellerverband, daß sich die 100 000 erwarteten Besucher tatsächlich einfanden. 3000 Künstler spielten und sangen, was Instrumente und Kehlen hergaben. Und über allem schwebten zarte Düfte von Gebratenem und Süßem.

Da konnte es geschehen, daß den Zuschauern vor Begeisterung die Sauce aufs verschwitzte Hemd tropfte. Doch das allein sollte an Vergnügen noch nicht reichen. Ein 1400 Quadratmeter großes Festzelt beherbergte auf dem Rathausmarkt das „hörfest '85".

Die norddeutsche Talentsuche begann mit der Profi-Band „Felix de Luxe", dann wurde unüberhörbar Rock und Pop, später Folk und schließlich experimentelle Musik gespielt. Beschwert über den Lärm hat sich – zur Freude der Veranstalter – niemand.

Die vom Norddeutschen Rundfunk und der Kulturbehörde organisierte Talentsuche sahnte mit rund 9500 zahlenden Gästen an vier Tagen kräftig ab. Noch im vergangenen Jahr wollten in der Altonaer Fabrik nur 2000 Besucher hören, was die Amateure können.

„Vermutlich wird sich das ‚hörfest' diesmal finanziell selbst tragen können", sagte Armin Fuchs von der Kulturbehörde vergnügt. Etwa 85 000 Mark ließen sich NDR und Kulturbehörde das Fest zu gleichen Teilen kosten.

„Der Erfolg übertrifft unsere Erwartungen um das Doppelte", sagte Fuchs. Glückliche Zufälle halfen dabei: Der strömende Regen am Sonnabend veranlaßte die Hamburger, für 10 Mark Eintritt das schützende Zelt aufzusuchen. Dort hatten gerade die Musiker aus der Sparte „Folk, Lied, Song" ihr sanftes Spiel begonnen.

Zum Frühschoppen spielte die „Brass-Band" aus San Francisco auf den Hamburger Rathausmarkt ihre musikalischen Clowneien – 2500 Zuschauer bogen sich vor Lachen

Das „hörfest"-Zelt (für 2500 Menschen) war mit 35 Grad Innentemperatur die größte gemischte Sauna Hamburgs Fotos: LAIBLE

Auch die spontane Zusage der „Brass Band" sorgte am Sonntag morgen, zusammen mit Abbi Hübner und der „Royal Garden Jazzband", für ein volles Zelt. Als Clowns ebenso begabt wie als Blas-Musiker, tobten die fünf Jungs aus San Francisco zu ihren Arrangements bekannter Orchesterwerke über die Bühne. Das Publikum schlug sich bei der absurden Musik-Komödie vor Vergnügen auf die Schenkel.

Alle strahlten: Besucher, die ambulanten Gewerbetreibenden und Schausteller, Veranstalter sowie Künstler. Armin Fuchs brachte die Stimmung in der Bannmeile um das Rathaus auf den Punkt: „Tolle Stimmung, schöne Sommertage, gute Musik – das erinnert mich an Woodstock." KARIN IMMEN

Harburger Anzeigen und Nachrichten 08. JULI 1985

Drei Tage Trubel in der Innenstadt

„Klingende Meile" und „Hörfest" lockten Zehntausende

(lno) Über 900 Bands und Solisten hatten sich beworben – 20 durften dabeisein: Aber nicht nur für die Musiker war das NDR-Hörfest 85 ein Erfolg, sodern auch für die vielen tausend Zuhörer, die sich von Freitag bis Sonntag im Festzelt auf dem Hamburger Rathausmarkt drängelten. Amateure, die den Profis kaum nachstehen, hatte Hörfest-Macher Michael Laukeninks angekündigt. Und in der Tat war das musikalische Niveau beachtlich.

Das Hörfest – ein Volksfest: Das erste Programmpaket am Freitag abend aus den Sparten Rock und Pop sorgte nicht nur für ein ausverkauftes Zelt mit über 2000 Fans und für eine hitzige Atmosphäre, der laue Sommerabend hatte darüber hinaus viele auf den Rathausmarkt gelockt, die unter freiem Himmel bei Eis, Bier und Würstchen dem Konzert lauschten. Gedämpftere Stimmung dagegen am Sonnabend: Während Folkmusik und Lieder erklangen, prasselte der Regen auf das Zelt. Am Sonntag standen dann Jazz und Neue Musik auf dem Programm.

Aber auch der musikalische Rahmen konnte sich hören lassen. Erst hatte die Hamburger Band „Felix De Luxe" („Taxi nach Paris") kräftig eingeheizt. Am Sonntag morgen bliesen Abbi Hübners „Low Down Wizards" und die Kieler „Royal Garden Jazzband" zum Jazz-Frühschoppen. Die Hamburger Kulturbehörde und der NDR haben das 3. Hörfest gemeinsam organisiert und finanziert.

Parallel dazu hatte sich die Hamburger Innenstadt am Wochenende bei strahlendem Sommerwetter in eine „Klingende Meile" verwandelt. Über hundert Chöre, Musikgruppen, Spielmannszüge und andere Ensembles zeigten hier ihre Künste. Auf acht verschiedenen Plätzen zwischen Rathausmarkt, Colonnaden und Gerhart-Hauptmann-Platz wurden Podien dafür aufgebaut.

STADER TAGEBLATT
STADER ZEITUNG / STADER ANZEIGER 8. JULI 1985

„Hörfest" auf dem Rathausmarkt: Amateure mit Profiqualitäten

Hamburg. Über 900 Bands und Solisten hatten sich beworben – 20 durften dabeisein: Aber nicht nur für die Musiker war das NDR-Hörfest 85 ein Erfolg, sondern auch für die vielen tausend Zuhörer, die sich von Freitag bis Sonntag im Festzelt auf dem Hamburger Rathausmarkt drängelten. Amateure, die den Profis kaum nachstehen, hatte Hörfest-Macher Michael Laukeninks angekündigt. Und in der Tat war das musikalische Niveau beachtlich.

Das Hörfest – ein Volksfest: Das erste Programmpaket am Freitag abend aus den Sparten Rock und Pop sorgte nicht nur für ein ausverkauftes Zelt mit über 2000 Fans und für eine hitzige Atmosphäre, der laue Sommerabend hatte darüber hinaus viele auf den Rathausmarkt gelockt, die unter freiem Himmel bei Eis, Bier und Würstchen dem Konzert lauschten. Gedämpftere Stimmung dagegen am Sonnabend: Während Folkmusik und Lieder erklangen, prasselte der Regen auf das Zelt. Am Sonntag standen dann Jazz und Neue Musik auf dem Programm.

Aber auch der musikalische Rahmen konnte sich hören lassen. Schon am Donnerstag abend hatte die Hamburger Band „Felix De Luxe" („Taxi nach Paris") kräftig eingeheizt. Am Sonntag morgen bliesen Abbi Hübners „Low Down Wizards" und die Kieler „Royal Garden Jazzband" zum Jazz-Frühschoppen. Die Hamburger Kulturbehörde und der NDR haben das 3. Hörfest gemeinsam organisiert und finanziert.

Thomas Lasig

Hamburger Abendblatt

„Klingende Meile" – Musik mit Fischbrötchen

Auf dem Alsteranleger tönten Krummhorn und Gemshorn. Schellen und Trommeln ließen die Eisdiele an der Ecke zum Neuen Jungfernstieg vibrieren. Auf dem Gerhart-Hauptmann-Platz wurde Passanten der Marsch geblasen. Freischaffende Gitarristen, Sänger und Kammbläser überboten sich mit Musikalität oder Lungenkraft. Die „Klingende Meile" zwischen Stephansplatz und Mönckebergstraße ist eröffnet.

„Ist dies der Hörtest?" fragte Gertrud Breckwold (73), als aus dem Zelt auf dem Rathausmarkt harte Rockmusik dröhnte. Nein, das waren die Proben für das abendliche „Hörfest". Ein Test für die Nerven ... Frau Breckwold tröstete sich bei den Klängen aus der selbstgebastelten Mundhorgel von Karl-Heinz Qualmann (59), der tapfer gegen den Amateur-Rock andudelte. Die meisten Feierabend-Touristen waren von dem musikalischen Aufgebot überrascht. Denn der „Landesmusikrat" hatte sich um Werbung wenig gesorgt.

So kam es, daß etwa die Volkstänze und -weisen, die die Albert-Schweitzer-Schule aufführte, hauptsächlich von den Eltern der braven Kinder bewundert wurden. Man blieb unter sich. Und der „Sinstorfer Spielkreis für Alte Musik" wirkte mit kostbaren Instrumenten und Renaissance-Melodien auf dem Alsteranleger ein wenig verloren. Die Unterhaltungsmusik des „Akkordeon-Orchesters Eimsbüttel" kam da besser an.

Dominierend auf der „Klingenden Meile" waren aber nicht die Spielmannszüge aus Farmsen, Lurup oder Finkenwerder, nicht die Musikanten, sondern die Verkäufer. Würstchen, Eis, Fischbrötchen – eine Bude neben der anderen. Die Meile klingt ein bißchen – und riecht stark.

D. BITTRICH

Katja Dohmen (10) und Anette Beckmann (10) auf Hamburgs „Klingender Meile" Foto: LAF

05. JULI 1985

Rathausmarkt: Bis Sonntag „hörfest"

Hamburg – Mit einer Experten-Diskussion (im Studio) und einem Live-„Club" aus dem Zelt vor dem Rathaus eröffnete der NDR gestern sein „hörfest".

Aus 900 Nachwuchskünstlern und -Gruppen hatte eine Fachjury 20 ausgewählt, die sich nun bis Sonnabend im Zelt vorstellen können. Das „hörfest" geht am Sonntag mit einem zünftigen Jazz-Frühschoppen (11 bis 14 Uhr) zu Ende.

Abbi Hübners „Low Down Wizzards" und die Kieler „Royal Garden Jazzband" sorgen für den richtigen Mit-Wipp-Rhythmus.

HAMBURGER RUNDSCHAU

4. JULI 1985

»hörfest '85«

auf dem Rathausplatz

Freitag, 5. 7. 85, Rock/Pop

[illegible] Uhr „Per Express" Hamburg
[illegible] Uhr „Sprotzband" Bremen
[illegible] Uhr „Laxritz" Klein-Nordende
[illegible] Uhr „Anna Band" Hamburg
[illegible] Uhr „U-Boot" Hamburg
[illegible] Uhr „Supercargo" Hamburg
[illegible] Uhr „La Petite Mort" Braunschweig

Moderation: Christiane Krüse, Volker Thormählen

☆

Sonnabend, 6. 7. 85, Folk/Lied/Song

[illegible] Uhr „Bluegrass Breakdown" Berlin
[illegible] Uhr Michael Iven & Antonio Cosenza Hamburg
[illegible] Uhr Sabine Brandt Hannover
[illegible] Uhr Kolibri Bremen
[illegible] Uhr Pitsch & Schoffer Göttingen
[illegible] Uhr „Reel More" Achim
[illegible] Uhr „Baton Rouge" Wilhelmshaven

Moderation: Kaarel Siniveer, Reinhold Kujawa

☆

Sonntag, 7. 7. 85, Jazz/Neue Musik

[illegible] Uhr „Paranorm" Hannover
[illegible] Uhr „Qal Qlang" Hamburg
[illegible] Uhr „Jet Propulsion" Hamburg
[illegible] Uhr „Das Erste Improvisierende Streichorchester" Ostrhauderfehn
[illegible] Uhr „Kixx" Oldenburg
[illegible] Uhr „The Nodance Project" Hamburg

Moderation: Peter Urban, Jörgpeter Ahlers

☆

Sonntag, 7. 7. 85, „NDR Jazz-Frühschoppen"

[illegible] Uhr Abbi Hübners „Low Down Wizards" Hamburg
„Royal Garden Jazzband" Kiel

Moderation: Abbi Hübner

Bild

5. JULI 1985

Hamburg, wie es singt und swingt!

Bis Sonntag regiert die Musik in der Innenstadt. Die „Klingende Meile" und das „Hörfest" garantieren dafür.

Mit einer Live-Übertragung startete gestern Nachmittag der NDR sein „Hörfest" im großen Zelt auf dem Rathausmarkt. Die Moderatoren Lutz Ackermann und Reinhold Kujawa führten vor 2500 Besuchern durch das Programm, die Hamburger Gruppe Felix de Luxe spielte live.

Heute hat der Pop-Nachwuchs seine Chance, morgen sind die Liedermacher dran, der Sonntag gehört den Jazz-Freunden. Zwischen Jungfernstieg und Hauptbahnhof gibt es dazu Straßen-Musik von Chören, Spielmannzügen und Solo-Künstlern.

Tolle Stimmung beim „Hörfest": Die NDR-Moderatoren Lutz Ackermann (Mitte) und Reinhold Kujawa (2. v. re.) mit der Gruppe Felix de Luxe.

Staatliche Pressestelle

Freie und
Hansestadt
Hamburg

5. Juli 1985

"hörfest" - Zwischenbilanz

Bei 35 Grad im Konzertzelt auf dem Rathausmarkt war die Stimmung des ersten "hörfest"-Abends am Donnerstag, 4. Juli, schon auf dem Siedepunkt angelangt, ehe 90 Minuten lang "Felix de Luxe" ("Taxi nach Paris", "Nächte übers Eis") den über 2000 Besuchern einheizten. Rund um das "hörfest"-Zelt und in der ganzen Innenstadt feierten viele tausend Hamburger eine von der Kulturbehörde und dem Norddeutschen Rundfunk ausgerichtete Riesenfete.

Ausverkauft ist auch das heutige erste Konzert mit sieben Rock- und Pop-Neuentdeckungen aus Hamburg (vier Bands), Bremen, Elmshorn und Braunschweig (je 1 Band).

Am Sonnabend, 6. Juli, um 19.00 Uhr geht es weiter mit sieben Folklore-Entdeckungen, von denen Berlin, Hamburg, Bremen, Hannover, Göttigen, Achim und Wilhelmshaven je ein Ensemble stellen; dazu in den Pausen Tante Martha aus Kiel, Lieferant der "hörfest"-Werbespots ("Der Angler hält den Stör fest, der Freak steht mehr auf hörfest"). Für dieses Konzert gibt es noch Karten, wie auch für das Programm am Sonntag.

Am Sonntag findet von 11 Uhr an ein Jazzfrühschoppen statt mit Abbi Hübner (Hamburg), Royal Garden Jazzband (Kiel) und als "special guest": die spektakuläre "Brass Band" aus San Franzisco; auf dem Rathausmarkt und dem Jungfernstieg findet erstmals ein Musikalienflohmarkt statt. "hörfest '85" klingt dann am Sonntagabend ab 19.00 Uhr aus mit Jazz- und Experimentalrock.

Das "hörfest" umrahmt der Landesmusikrat mit 3000 Musikern auf acht Bühnen, die am Sonnabend die Innenstadt mit ihrer "Klingenden Meile" erobern wollen, zu der mehr als 100.000 Gäste erwartet werden.

(hörfest-Telefon: 33 06 07)

Lange

Lübecker Nachrichten

3. JULI 1985

In Hamburg läuft das „Hörfest"

Hamburg. Jede Menge Musik erklingt auf dem Hamburger Rathausmarkt. Rock, Pop, Folksongs, Neue Musik und Jazz wechseln sich noch bis einschließlich Sonntag, den 7. Juli, ab.

Herrn Lankiminks

Tanz

Musikalisches Allerlei mit dem Blubb-hörfest 85 in Hamburg

Mit sieben lernte sie Mundharmonika spielen, mit elf baute ihnen der Vater die erste Heimorgel, und mit sechzehn wollten sie nur noch eins, nämlich Rockstar werden. Millionen Fans zu ihren Füßen, und die Taschen voller Geld. Weg vom Weihnachtsbaum, unter dem am Heiligabend in schummrigem Familienkreis geträllert wurde, hinauf auf die Bretter, die dereinst Rockgeschichte schreiben sollen. Schubidubidu oh Baby.

In diesem Jahr nun bietet das „hörfest 85" jungen Interpreten zum dritten Mal die Chance, sich den Traum von „Fame and Fortune" zu verwirklichen. In Zusammenarbeit mit der Hamburger Kulturbehörde veranstaltet der NDR Norddeutschlands größtes Festival für Nachwuchsmusiker. Einige wenige dürfen in den Disziplinen Rock, Pop, Jazz, Lied, Folklore und Kabarett zeigen, was in ihnen steckt. Die Teilnahmebedingungen waren hart. Zwei Demostücke auf Cassette, Fotos und eine Kurzbiographie mußten die Bewerber einer Jury zuschicken.

Diese aus Musikfachleuten bestehende Kommission hatte dann zu entscheiden, welche Bands oder Solisten in den Kreis der Auserkorenen aufgenommen werden sollten. Bei 920 Einsendungen sicher keine ganz leichte Aufgabe. Und all jene, die nicht vor den kritischen Ohren des „Hohen Gerichts" bestehen konnten, mag der Gedanke trösten, daß vielleicht gerade ihre Stücke einen „tauben" Zuhörer gefunden hatten. Eventuell klappt es ja beim nächsten Hörfest.

Der Leiter des Festivals, Michael Laukeninks, machte allen Teilnehmern ein dickes Kompliment: Was da den Weg in seinen Cassettenrecorder gefunden hatte, stand Profimusik qualitativ in nichts nach! Leider können dennoch nur 20 Bands und Einzelmatadore im Rahmen der Veranstaltung vorgestellt werden. Jammerschade, daß sich diese „aktuelle Bestandsaufnahme der norddeutschen Nachwuchsszene" aus Terminmangel so beschränken muß.

Vom 4. bis 7. Juli soll es dann abgehen. In einem 2000 Personen fassenden Festzelt auf dem Hamburger Rathausmarkt, erwartet Gastgeber NDR neben regem Zuschauerbesuch auch Talentsucher aus der Plattenindustrie und Vertreter der öffentlichen Medien.

Unbekannten Gruppen ein Türlein öffnen heißt das Ziel, Kontakte knüpfen. Auf feste Verträge, oder die Entdeckung durch einen gewieften Produzenten werden die hoffnungsvollen Talente wohl trotzdem umsonst warten. Aber immerhin ist es für die zukünftigen „Jaggers oder Jacksons" eine Möglichkeit, sich einem großen Publikum live zu stellen. 30 Minuten, solange soll ein Auftritt dauern, um zu überzeugen. Sicher nicht allzu üppig bemessen, aber, wie lügt der Volksmund so schön: besser als gar nichts. Und wenn es schon keine Performance bei Muttis Liebling Frank Elstner wird, so hat man doch alle Chancen, sich einen Forderungspreis der Jury zu ergattern. Der ist allemal besser als nix.

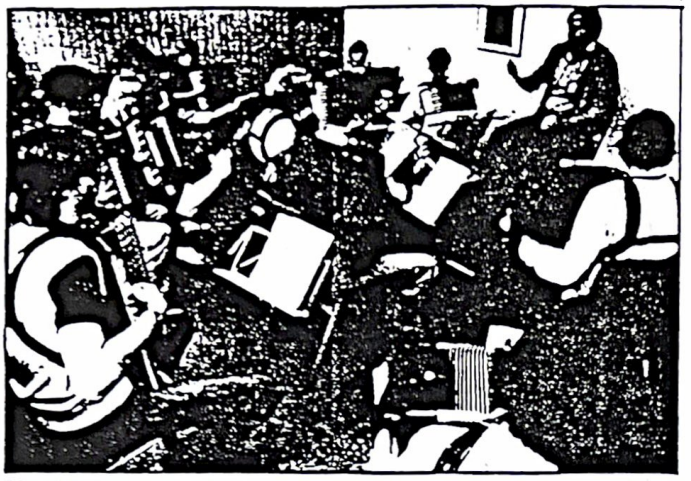
Karten für dieses Festival gibt es für 9 DM an den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Konzertkasse des NDR, Rothenbaumchaussee 132, in Hamburg.

Mark Schlemmerme

Nachwuchsgruppen eine Chance zu geben ist das Motto des hörfest 85. Am Freitag, dem 5. Juli, tritt auf dem Hamburger Rathausmarkt unter anderem auch die Acht-Mann-Gruppe Lakritz auf.

Zum „Europäischen Jahr der Musik"

Auf Hamburgs „Musikalischer Meile" spielen 85 Cellisten auf



Die Musikschule Armin Schneider ist mit einem Akkordeonkonzert dabei
Foto: Rainer Drechsler

Das wird vielleicht der Clou auf der „Musikalischen Meile" des Hamburger Landesmusikrats zum „Europäischen Jahr der Musik": Am 6. Juli gegen Mittag dirigiert Gunter Ribke 85 junge Cellisten am Jungfernstieg beim „Globetrotter"!

Das einstündige Programm enthält unter anderem Werke von Bach, Grieg und Tschaikowsky, meistens Bearbeitungen.

Insgesamt mobilisiert der Landesmusikrat rund 3000 Mitwirkende für die „Musikalische Meile". Sie erstreckt sich vom Rathausmarkt über den Jungfernstieg bis zu den Colonnaden und bezieht auch den Gerhart-Hauptmann-Platz und die Hauptkirchen St. Petri und St. Jacobi ein.

Die meisten Auftritte sind am Sonnabend, dem 6. Juli, von 9.45 bis 19 Uhr. Aber schon am 5. Juli kann man von 16 bis 18 Uhr allerhand erleben. Auf dem Rathausmarkt stellt der Norddeutsche Rundfunk als Unterkunft sein großes Zelt zur Verfügung, das dort für sein Rock-Pop-Folk-Jazz-„hörfest '85" aufgebaut, aber für diesen Zweck am 5. und 6. Juli nur abends (und außerdem am 4. und 7. Juli) zweckentfremdet wird.

Ellenlang ist die Programmliste der „Musikalischen Meile". Da gibt es nach- und nebeneinander zum Beispiel viel Chormusik und ein Kammerkonzert mit Solisten, aber auch Zigeunerlieder, ein Akkordeonkonzert und „Querflötenanfang leicht gemacht", Blues, Tango, Ragtime und ungarische Folklore, plattdeutsche Lieder und Tänze, Orgel- und Spielmannsmusik, ein Gitarre-Querflöte-Konzert, Renaissance-Musik auf alten Instrumenten und ein Konzert mit Hamburger Originalen.

Professor Diether de la Motte ist Alleinunterhalter mit „Texten zum Hören und Liedern zum Mitsingen".

Aus der Fülle der Mitwirkenden seien noch genannt: das Orchester des Hamburger Konservatoriums, das Streichorchester der Jugendmusikschule, das Orchester der Albert-Schweitzer-Schule, ein „Klavierletten-Duo" (Klarinette und Klavier!), die Harburger Kantorei, das Kammerorchester Süderelbe, verschiedene Spielmannszüge, der Sängerbund Hamburg, die Musikschule Armin Schneider, der Plattdeutsche Spielkreis Bremerhaven, „Stegi's Fanclub", „Tuten und Blasen" und das Hamburger Landesjugendorchester.

Ein ganz wichtiger Faktor muß freilich noch mitspielen: das Wetter! Aber vielleicht spielt der Wettergott ja mit . .

Am 7. Juli setzt sich die Veranstaltung dann noch in einem Musikalien-Flohmarkt und in Liedermacher-Auftritten fort. *z.r.*

Auftakt in Eutin mit der „Verkauften Braut"

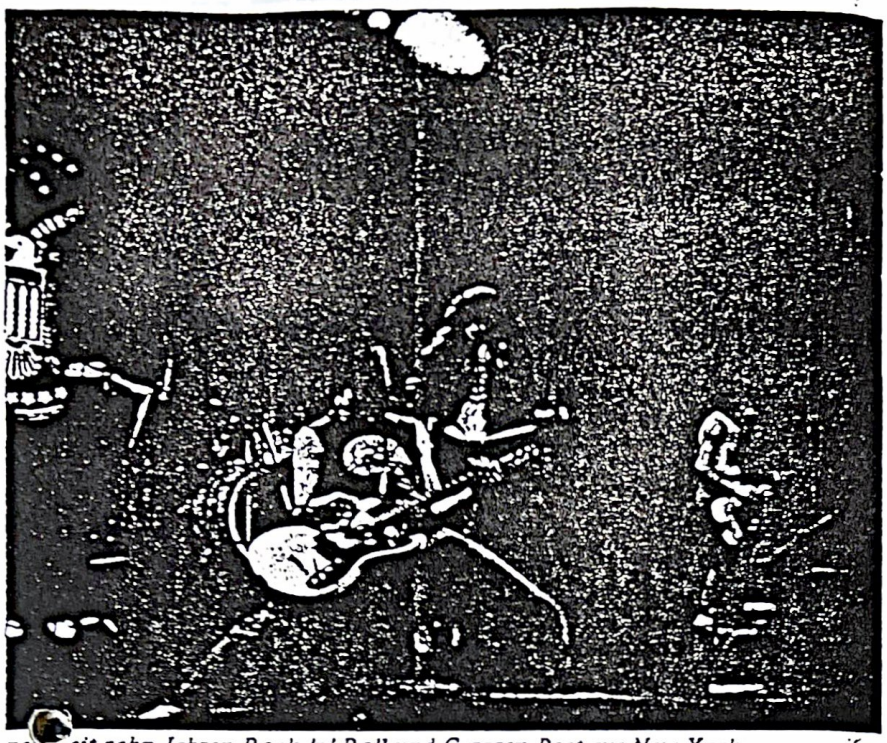
Nach genau 30 Jahren hat „Die verkaufte Braut" endlich wieder einmal Premiere auf der Freilichtbühne am Eutiner See: Mit Friedrich Smetanas heiterer Oper beginnen hier am 5. Juli die diesjährigen Sommerspiele. Intendant Gerd Nienstedt hofft, daß die „Verkaufte Braut" abermals ein so großer Erfolg wird wie vor drei Jahrzehnten. Er selbst inszeniert das Werk. Das Bühnenbild schafft Michael Tietjens. Die Gesangssolisten kommen von verschiedenen Theatern. Andrea Trauboth aus Dortmund übernimmt die Rolle der Marie, Dieter Podszus aus Kiel singt den Hans. Karl Schreiber aus Mainz als Heiratsvermittler Kezal und Hannes Brock aus Hagen als Wenzel haben in besonderem Maße für die Belustigung des Publikums zu sorgen. Dirigent ist Heribert Beissel, dessen Hamburger Symphoniker wieder für die ganze Dauer der Sommerspiele das Orchester stellen.

Weitere Aufführungen der „Verkauften Braut" am 7., 13., 24. und 31. Juli sowie am 2. August. Alle Vorstellungen in Eutin beginnen um 20.30 Uhr.

Carl Zellers „Vogelhändler" gibt es am 12., 14., 20., 26. und 28. Juli sowie am 3. August; Webers „Freischütz" am 19., 21., und 27. Juli sowie am 4. August. Beides sind Wiederaufnahmen, aber teilweise neu besetzt. Als Dirigent des „Vogelhändler" stellt sich Horst Henke von den Städtischen Bühnen Bielefeld vor. Cynthia Makris vom selben Theater debütiert als Kurfürstin im „Vogelhändler" und Agathe im „Freischütz". Lisbeth Brittain aus Dortmund ist die neue Christel im „Vogelhändler" und das neue Ännchen im „Freischütz".

Die unverminderte Attraktivität der Eutiner Sommerspiele hat sich für dieses Jahr schon aufs neue erwiesen: Bereits am ersten Tag des Vorverkaufs ging rund ein Drittel der Eintrittskarten weg. In Hamburg erhält man Karten bei den Theaterkassen Central, Collien, Schumacher, Wichers, Kaiser, Osdorf und Altona sowie im Reisebüro Eimsbüttel. Direkte Kartenbestellung in Eutin, Tel. 04521/61 69 oder 61 40. Jasper Busse fahren von Hamburg zu den Aufführungen.

Heinz Lorenzen



nes: Seit zehn Jahren Rock 'n' Roll und Garagen-Beat aus New York

Foto: Shella Rock/Photo Selection

anten Brüder aus New York ha- ernsthafte Mitbewerber um den „Besten Rock-'n'-Roll-Band". ıkmal setzten sich die Ramones t den ersten drei Platten, auf de- ihren minimalistischen Sound ı. Trotz aller Dichte und oft be- Höchstgeschwindigkeit waren ancierung fähig und ließen sich n Ohrwurm nach den anderen Zu den herausragenden Merk- ılten Johnnys sägende Gitarre s unnachahmlich rotzige Stim- Texte skizzierten den öden All- canischer Jugendlicher in nahe- cher Qualität.

mones schienen die Charkatere, ihren Geschichten stilisierten, ı verkörpern. Ob DeeDees vor scheibe hängender Bass oder ische Armbewegungen: Ihre Po- derjacken und zerschlissenen perfekt ritualisiert. Abschluß ı Ramones-Phase war das Dop- „It's Alive", auf dem sich die ber achtundzwanzig Stücke ein m die vorzeitige Beendigung ei- liefert.

unk abgewirtschaftet hatte, ıuch das Interesse an den Ramo- unternahmen vorsichtige Kurs- tauchten auf einem Plattenco- nten (!) T-Shirts auf und ver- ar Glück mit wechselnden Pro- All das konnte aber nicht dar- regtäuschen, daß ihre Bestim- simple Rock ist. Sie mußten essere Zeiten warten.

ıtpunkt war mit „Too Tough ;ekommen. Sowie der einleiten- htruf „One, two, three, four!" ı ist, bricht ein weiteres Mal der ıs. Niemand versteht es besser ımones, mit Gitarre, Baß und g Lärm zu machen.

cheiterte mit „Howling At The n weiteres Mal der Versuch, ei- u landen, wichtiger aber dürfte ımones ohnehin die Erkenntnis sein, heute mehr denn je gebraucht zu werden.

Im Vorprogramm treten Marquee Moon aus Berlin und HH-Milch aus Hamburg auf. | *Alf Burchardt*

Hörfest '85

20 Gruppen und Musiker debütieren vom 4. bis 7. 7. auf dem Hamburger Rathausmarkt

Diesmal also ganz groß: Das „Hörfest" verdankt dem Jahr der Musik den Umzug von der Fabrik auf den Hamburger Rathausmarkt und dem NDR, der auch schon bei den vorangegangenen Veranstaltungen mitverantwortlich war, den Sprung von der getätschelten Nachwuchsveranstaltung zum ehrgeizigen Festival. Vorbei die Zeiten, da in der Fabrik unter der treusorgenden, betulichen und wenig zeitgemäßen Schirmherrschaft des Blankeneser Konservatoriums und des Landesverbandes der Tonkünstler und Musikerzieher „dem Nachwuchs eine Chance" gegeben werden sollte; vorbei die Zeiten, da bunt durcheinandergewürfelt hoffnungsvolle Schlagersternschnüppchen, schwitzende Heavy-Pop-Combos aus dem Nordniedersächsischen, gewitzte Folkloristen aus Berlin und mürrische Fake-Jazzer aus Bremen um die Gunst des Publikums spielten, das mit Hilfe von Stimmkarten seinen Favoriten auslosen sollte; und vorbei auch die Zeiten, wo alles schon ein bißchen professioneller im Anlauf, aber öder im Angebot war.

Das dritte Hörfest soll nun an drei Tagen Musik aus den Sparten Rock/Pop, Folk/Lied/Song und Jazz/Neue Musik bringen. Wer will, darf sich im Rahmenprogramm am Eröffnungstag auf die NDR-2-„Club"-Disco freuen und auf die derzeitig beliebteste Band im Hamburger Raum, Felix de Luxe. Und am letzten Tag, dem 7.7., frühschöppnert der unverwüstliche Abbi Hübner mit seinen Low Down Wizzards.

Die Bands hat der NDR von separaten Jurys unter einem gigantischen Berg von Cassetten-Einsendungen auswählen lassen. Jahr für Jahr wurden es mehr, 1985 waren es über 900. Übrig blieben jene 20 Gruppen und Einzelinterpreten, die die Kultursenatorin in ihrem Grußwort zum Hörfest den „originellen Querschnitt" nennt. Daß dabei die Hardcore-Bands kaum vertreten sind, liegt weniger an der Hasenfüßigkeit der Juroren als an der Berührungsangst der extremeren Bands vor dem quälenden Gute-Laune-Image, das die Moderatoren des „Club" auf NDR 2 mit ihrer Mainstream-Popmusik fröhlich herumtragen: Sie haben erst gar nichts eingesandt.

Das Hörfest wird dennoch mehr bieten als stromlinienförmigen Amateur-Pop nach „Club"-Geschmack. Auch wenn man des Intendanten Friedrich Wilhelm Räukers Überzeugung, „daß viele junge Leute ihr Lebensgefühl in der Musik, die beim ‚Hörfest '85' präsentiert wird, wiederfinden werden", nicht teilen wird: Gruppen wie Kixx aus Oldenburg, ulkigen Avantgardisten wie Qal Qlang aus Hamburg, dem No Dance Project mit exzellent arrangierter Musik auf englischem Niveau hört man durchaus an, daß die 80er Jahre nicht spurlos an ihnen vorübergegangen sind.

Vielleicht reicht ja auch schon die bloße Neugier darauf, wie etwa das Erste Improvisierende Streichorchester über das Publikum herfallen wird, aus, um sich einen Abend auf dem Rathausmarkt herumzutreiben. *Tom R. Schulz*

La Petite Mort '85: Braunschweiger Nachwuchs am 5.7. auf dem Rathausmarkt

Kixx: Mit Musik und Geräuschen den Zustand der Erde dokumentieren

Sunspla:

Beim Mini-Su am 7.7. um 1. Stadtpark läß Reggae die He

In Jamaika Füßen. In Lon Mundpropagand und braucht be den Refrain nic sorgen schon d: kleiner Schlen Samt, eine sub der Hüften verse stände.

Daß seine er jetzt auch bei sicherlich nicht staltern. Sie h: herüberzuholen „Zensor", der Academy" in D hat, weiß davo mußt du mit 3 alle behaupten. er wirklich kor er auf der Bü Reggae außerg in den britisch an keine Platt zieht sich kons kus. Seine Inte sind an einer H:

Gregory Isaa springt nicht n An den kurze wie den Mayta ropa konnte e mit der Musik künstlerischen würdigkeit be blikum führen. fang an versuc Produktionen

Gregory Isaacs: radikale Botsch

Hamburger Abendblatt

Lorbeer für die Amateure

Beworben hatten sich 920 Amateur-Gruppen aus Norddeutschland, die zwanzig vermeintlich besten wurden ausgewählt. Im Festzelt auf dem Rathausmarkt findet nun vom 4. bis zum 7. Juli das Finale des „Hörfests '85" statt.

Am Donnerstag starten Felix de Luxe um 19 Uhr im Rahmenprogramm, am Freitag um dieselbe Zeit fällt die Entscheidung in der Sparte Rock/Pop. Dabei: Per Expreß, Sprotzband, Lakritz, Anna Band, U-Boot, Supercargo und La Petit Mort. Folk/Lied/Song heißt das Thema am Sonnabend. Als aussichtsreich gelten Blue Grass Breakdown und Kolibri. Am Sonntag schließlich streiten sechs Bands des Bereichs Jazz/Neue Musik um musikalischen Lorbeer.

Und im kommenden Jahr soll das Hörfest überregional ausgeweitet werden. ecl

Juli 1985

„Hamburger Sommer"

hörfest '85 – Klingende Meile

Sechsundzwanzig Kilometer Bandaufnahmen mit 1.900 Musiktiteln haben 920 Bands und Interpreten aus Norddeutschland eingereicht. Vom 4. bis 7. Juli ist daraus ein drei Abende füllendes Extrakt zu hören: 20 Ensembles, denen die Jury [illegible] Sparten Rock, Jazz, [illegible] das Prädikat hörfest verliehen.

[illegible] 3000-Personen-Zelt vor dem Rathausmarktstehen [illegible] beim diesjährigen hörfest Musiker vor, [illegible] sie hoffen, daß sie im [illegible] der kommenden Jahre [illegible] künstlerisches Wörtchen mitzureden haben werden. Und noch ein Superlativ dieses Festivals. Über 100 Chöre mit einigen tausend Sängern treffen sich am gleichen Wochenende zur Klingenden Meile auf zehn Bühnen rund um die Binnenalster. Landesmusikrat und Hamburger Sängerbund geben sich die Ehre und laden Hamburg zum größten Chorkonzert mindestens dieser Saison.

Juli 1985

„HANSESTADT HAMBURG"

Gleichzeitig mit den Schulkindern gingen bisher in Hamburg auch die Musen in die Ferien. Das soll jetzt anders werden. In diesem Jahr erwartet die Hanseaten und Touristen ein Kultursommer wie noch nie. Theater und Musik, Gaukler, Gags und Experimente sollen im Juli und August der Stadt zusätzliche Attraktion verleihen.

„hörfest" auf dem Rathausmarkt

Hauptsächlich musikalisch präsentiert sich in diesem Sommer der Rathausmarkt. Von Dienstag bis Freitag pünktlich „Schlag 4" heißt es dort: Bühne – oder Platz – frei für die Straßenkünstler aus London, Berlin, Hamburg und anderswo! Vom 2. bis zum 5. Juli beispielsweise will dort die italienische Gruppe „Abanda osiris" so turbulent Musik machen, daß einem hören und sehen vergeht. Diese Gruppe ist gleichzeitig auch beim „hörfest" des NDR zu Gast, der in einem 3000-Personen-Zelt zum drittenmal jungen Musikern Gelegenheit geben will, sich vor einem großen Publikum zu profilieren. „hörfest" – das bedeutet nicht nur Ohrenschmaus für's Publikum, sondern auch strenge Auswahl für alle Bewerber aus den Sparten Rock, Jazz, Folk und Humor, die vom 4. bis zum 7. Juli dabei sein wollten. Insgesamt 920 Bands und Interpreten hatten 26 Kilometer Bandaufnahmen mit 1900 Titeln eingereicht. Harte Arbeit für die Jury, die schließlich 20 Gruppen auswählte! Die Resonanz auf das „hörfest" war in den vergangenen Jahren so enorm, daß der Wettbewerb in Zukunft auch bundesweit mit regionalen Vorentscheidungen durchgeführt werden soll.

Junge Talente auf dem „hörfest '85"

Bühne frei für den Pop-Nachwuchs!

Festival in Hamburg und Tips für Popstars von morgen: NDR-Redakteure Achim Schmidt-Carstens, Michael Laukeninks und Musik-Professor Hermann Rauhe (v. l.)

Wer zählt die Namen, wer die Überstunden? Für das Nachwuchs-Spektakel „hörfest '85", das vom 4. bis zum 7. Juli den Hamburger Rathausplatz beherrschen wird, haben sich 920 Gruppen und Solisten beworben. „Wir konnten leider nur 20 auswählen", bedauert NDR-Unterhaltungschef Michael Laukeninks. Nahezu zwei Wochen lang wühlten sich die Juroren durch den Berg von Demo-Cassetten. Rund 2000 Titel mußten abgehört werden.

Bevor jedoch die „Auserwählten" ihre Künste vorführen können, sind erst einmal die Profis dran: Den Auftakt am 4. Juli bildet ein Expertengespräch im „NDR 2 – am Nachmittag", danach (ab 18.10 Uhr) melden sich aus dem 3000 Personen fassenden Festzelt auf dem Rathausmarkt Lutz Ackermann und Reinhold Kujawa mit dem „Club", und ab 20.00 Uhr wird ein Konzert mit der erfolgreichen Gruppe „Felix de Luxe" gesendet.

Attraktiv scheint auch „NDR 2 – am Vormittag" des 5. Juli zu werden: Carlo von Tiedemann moderiert dieses Magazin öffentlich. Abends geht's dann „Per Express" los: Diese Hamburger Band eröffnet um 19.00 Uhr die Sparte „Rock/Pop". Weiter klingt es mit unbekannteren Gruppen wie „U-Boot" (Hamburg) oder „Lakritz" (aus Klein-Nordende).

Das Thema des folgenden Tages ist „Folk/Lied/Song", während am 7. Juli „Jazz / Neue Musik" im Mittelpunkt steht. „Das erste improvisierende Streichorchester aus Ostrhauderfehn" gehört dabei zu einer Vielzahl von bemerkenswerten Gruppen, die in der Neuen Musik mit viel Experimentierfreude und Ideen aufhorchen lassen.

Doch nicht nur musizierender Nachwuchs kann sich am Rathaus für NDR-Aufnahmen profilieren, die auch vom RIAS Berlin und Radio Bremen ausgestrahlt werden sollen. Erstmals ist nämlich die Sparte „Komik" vertreten. Ob bei diesem „hörfest" ein neuer Otto entdeckt wird?

Am Morgen des letzten Tages lädt der NDR zu einem Jazz-Frühschoppen ein (ab 11.00 Uhr), mit „Abbi Hübners Low Down Wizzards" und der „Royal Garden Jazzband" aus Kiel.

Das „hörfest" ist jedoch nicht die einzige Nachwuchsförderung des NDR. Tips für Popstars von morgen geben Experten wie Peter Horton, Bill Ramsey und der Musikverleger Alfred Schacht in der Sendereihe „Popmusik – Kulturmusik?": 11. und 18. Juli im NDR 2 (22.15 Uhr).

Michael Laukeninks und Achim Schmidt-Carstens behandeln darin die Themen Urheberrechte, Schallplatten, Verlagsgeschäft, Studioarbeit und Tourneen.

„Für unerfahrene Musiker wollen wir mit diesen Beiträgen den mystischen Schleier vom Show-Geschäft reißen", verspricht Schmidt-Carstens. „Für andere Hörer wird es ein interessanter Blick hinter die Kulissen."

Ernst Buresch

● Swing ● Blasmusik ● Klassisches ● Folksongs ● Musical-Melodien

Hamburg haute auf die Pauke

Hamburger Abendblatt 21.6.85

Am Jungfernstieg erklang Swing, in der Staatsoper Händel und Bach, in Steilshoop war deftige Blasmusik zu hören, im Schanzenpark gab es Folk-Klänge – weit mehr als 700 Profi- und Amateurmusiker hatte der „Tag der Musik" am Freitag in Hamburg auf die Straßen gelockt.

Die Musik kam aus U-Bahnschächten und von Bootsanlegern, aus Parks und von Gehsteigen. Ähnlich sah es zum Sommeranfang fast überall in Europa aus. Musiziert wurden von Flensburg bis Athen und Palermo.

Kultursenatorin Helga Schuchardt präsentierte am Vormittag ihr „hörfest '85" auf einem Alsterdampfer am Jungfernstieg und ließ die Erfolgreichen des Vorjahres singen. „Hello Dolly" erklang es fünfstimmig von der stimmgewaltigen Damen-Gruppe „Quintesse".

Ungewohnt locker ging es nachmittags im Foyer der Staatsoper zu: In Pullovern und Freizeithosen strich das Kammerorchester des Philharmonischen Staatsorchesters Werke von Bach und Händel.

Lässig auch Besucher und Musiker im Schanzenpark. Das zweite Hamburger Folk-Spektakel hatte dort zwar Startschwierigkeiten (die Technik war im Verzug), doch das focht die Künstler so wenig an, wie der zähflüssige Besucherstrom. „Das ist eben Leben", erklärte der holländische Akkordeonspieler Manfred von der Band „Two Of A Kind". Am Sonnabend und Sonntag geht es im Schanzenpark jeweils um 10 Uhr weiter.

Gerufen hatte auch der Norddeutsche Rundfunk. Auf die Moorweide kamen Hamburger Hausmusikanten mit ihren Instrumenten – zwar nur 25, doch Jürgen von der Lippe und Redakteur Günter Fink machten mangelnde Masse durch pfiffige Moderation wieder wett.

„Mir san die fröhlichen Holzhackerbuam" blies die amerikanische „Bergholz German Band" im Steilshooper Einkaufszentrum – deutsche Heimatklänge „made in USA".

Ganze 7000 Mark hat die Kulturbehörde in die Werbung für das stadtweite Spektakel gesteckt. „Kalkuliert waren 20 000 Mark", sagt Referent Reinhard Hollunder. Der Rest soll jetzt im Topf für den Hamburger Kultursommer bleiben.

Noch ein erfreuliches Ergebnis des „Tags der Musik": Die Bezirksämter drückten bei Auflagen und Gebühren oft ein Beamten-Auge zu. Selten in dieser Stadt.

KARIN IMMEN

„Ich singe beinahe solange, wie ich laufen kann", sagt Liesel Jürgens (18) aus Eppendorf. Sie will Gesang studieren. Zusammen mit ihrer Schwester singt sie in der Gruppe „Quintesse" Foto HELDI

Bild 21.6.85

4 Tage Musik in der City

Vielleicht hilft's ja: Hamburg bläst dem Sommer den Marsch. Im Zelt auf dem Rathausmarkt ist vom 4. bis 7. Juli NDR-„Hörfest '85" mit 22 Gruppen – 92 hatten sich beworben. Am 5. und 6. Juli verwandelt sich der Jungfernstieg wieder in die „klingende Meile" mit über 100 Gruppen und Chören – von der Volksmusik bis zur Jazzband. Gestern, am „Europäischen Tag der Musik" gab's die ersten Kostproben. si

Studienrat Lühmann (Buchholz) mit Lure

Kleines Buchholz – großes Orchester

Wer bringt das größte Orchester auf die Beine? Hamburg (1,6 Millionen Einwohner) oder Buchholz in der Nordheide (25 700). Der NDR bat die Bürger, sich mit Instrumenten zu treffen.

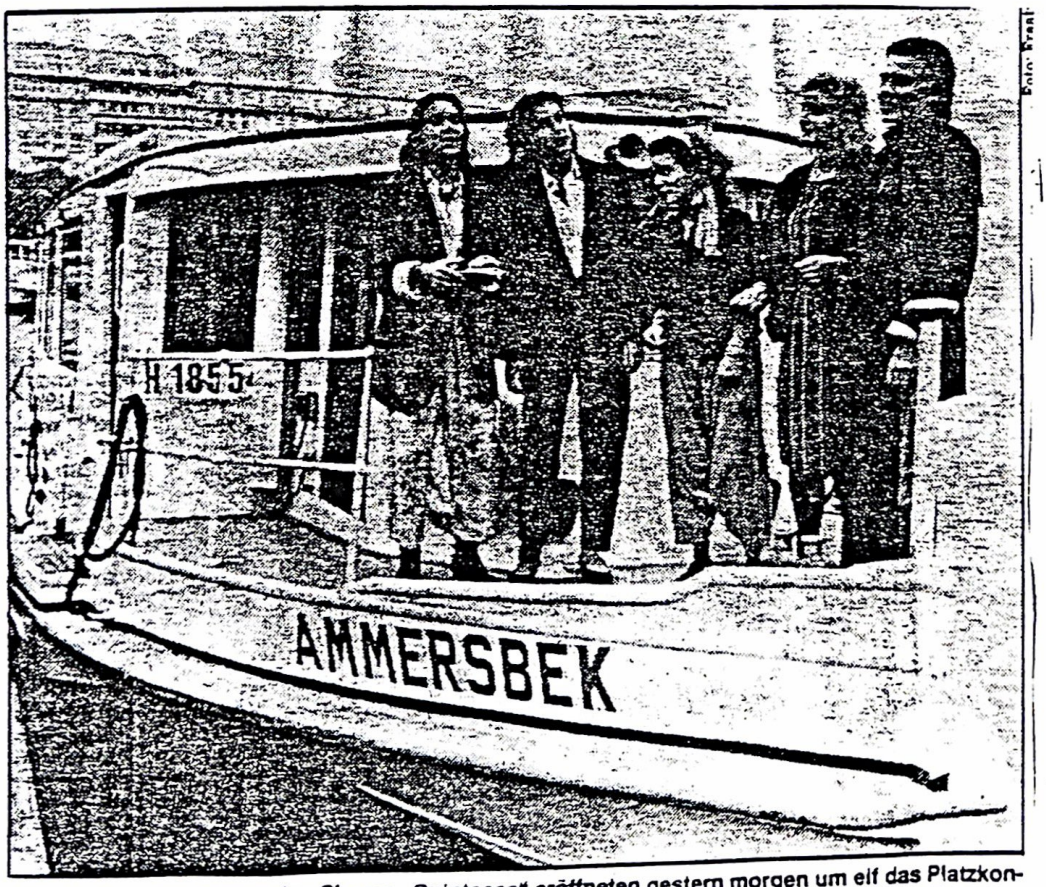
Peinliche Schlappe für die Hansestadt: Ganze 50 Spontan-Künstler versammelten sich auf der Moorweide (Foto rechts). Darunter Hobby-Saxophonist Rüdiger Eisermann, Verleger und Amateur-Jazzer Klaus Kubisch (Tuba) und Ronny Baker (Trompete) mit seinem „singenden Hund" Manolito. 400 Musiker kamen auf den Marktplatz von Buchholz. Auch Studienrat Hartmut Lühmann mit Lure (oben) und seiner Klasse. niko

Hamburger Musiker auf der Moorweide

Hamburger Morgenpost
21. 6. 85

Klingende Meile

Hamburg – In zwei Wochen, vom 5. bis zum 7. Juli, wird die Hamburger Innenstadt um den Rathausmarkt und den Jungfernstieg herum zum Klingen gebracht. In einem Zelt vor dem Rathaus wird das „hörfest" mit Nachwuchskünstlern veranstaltet, und der Landesmusikrat verwandelt den Jungfernstieg in die „Klingende Meile 85". Über einhundert verschiedene Musikgruppen treten auf acht Konzertplätzen auf.



Die fünf jungen Damen des Chores „Quintessa" eröffneten gestern morgen um elf das Platzkonzert am Jungfernstieg auf der „Ammersbek". Allzu viele Zuhörer hatten sie leider nicht

"Quintessa" Hörfest-Teilnehmer '84

Hamburger Abendblatt 28. MRZ 1985

Trommel spielt er wie ein Alter

Hamburgs jüngster Schlagzeuger beim „hörfest"

Auch nach dem „hörfest" wollen sie zusammenbleiben: Martin Engler mit seiner Band Foto: BRINCXMANN

Er ist erst 13 Jahre alt, doch sein Schlagzeug spielt er wie ein Alter: Martin Engler aus Reinbek ist einer der Bewerber beim Nachwuchsfestival „hörfest", das vom 4. bis zum 7. Juli über die Bühne gehen soll. Schon im Dezember 1983 saß er hier als Hamburgs jüngster Schlagzeuger hinter den Trommelfellen und spielte erfolgreich solo. Diesmal kommt er als Mitglied einer Gruppe, der „Martin-Engler-Band".

Er ist der jüngste im Team; seine Mitspieler sind im Durchschnitt 20 Jahre alt. Mit einem von ihnen, dem Pianisten Sven Lüders, spielt er schon seit Jahren Rock und Jazz zusammen. Dazu kamen ein Gitarrist und ein Bassist. „Wir machen anspruchsvollen Pop", sagt Martin, „eine Mischung aus Funk, Rock und Disco-Musik." Beim „hörfest" bewarben sie sich mit zwei Liedern. Eines trägt den Titel „Red Star". Es ist nach einem Pferd der Englers benannt. „Weil das Lied einen schnellen Rhythmus hat", sagt Martin.

Bis zum Juli müssen die vier ein 20 Minuten langes Programm fertiggestellt haben. Dafür treffen sie sich einmal wöchentlich. Sven Lüders komponiert das Grundthema, von dem sich die anderen inspirieren lassen. Etwa zwei Wochen dauert es, bis die Band mit einem Stück zufrieden ist.

Martin fühlt sich wohl in der Gruppe. „Das ist ganz anders, als Soli zu spielen", sagt er. „Hier muß ich mich auf die anderen einstellen. Aber meine Freiräume nehme ich mir trotzdem."

Vormittags drückt Gymnasiast Martin die Schulbank, nachmittags oder abends wird am Instrument trainiert. Da läßt er sich auf keine Zeit festlegen. „Das kommt darauf an, wozu ich gerade Lust habe." Oft vertauscht er die Schläger mit Zügeln. Dann galoppiert er gemeinsam mit seinem Bruder Karl-Heinz (16), einem Vielseitigkeitsreiter, los. Der wiederum spielt gern das Schlagzeug seines kleinen Bruders.

KARIN IMMEN

14. MÄRZ 1985

Hörfest Hamburg: Einsendeschluß

Am morgigen Freitag ist Einsendeschluß für alle Bewerber, die am diesjährigen Hörfest des NDR teilnehmen wollen.

Wer also an dem Rundfunkwettbewerb teilnehmen möchte, sollte schnellstens eine Kassette mit zwei Musikstücken aus den Bereichen Folk, Pop, Jazz oder Kabarett, fünf Fotos und eine Kurzbiographie einsenden an: NDR, Stichwort Hörfest, 2 Hamburg, Postfach.

HANNOVERSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 7. MRZ. 1985

DONNERSTAG, 7. MÄRZ 1985

Bei „Domi"-Workshop und „Hörfest":

Mitmacher gesucht

Noch ist das Leine-Domicil am übernächsten Sonnabend nicht ausverkauft – die Chance, sich im Gitarrenworkshop mit dem brillanten Saitentechniker Sigi Schwab als fernsehtauglich zu erweisen (der NDR schneidet am 16. März mit), können noch zwanzig weitere Junggitarristen nutzen. Sie sollten sich umgehend im „Domi" oder bei der Hamburger NDR-Fernsehredaktion „Weiterbildung III" melden.

Ein weiteres NDR-Nachwuchsfest geht auch schon in die Endrunde: bis zum 15. März können sich junge Solisten und Bands noch für die Teilnahme am dritten „Hörfest" bewerben, das vom 4. bis zum 7. Juli auf dem Hamburger Rathausmarkt stattfindet. Vier Sparten sind ausgeschrieben: Rock/Pop, Folk/Lied/Song und Jazz/Neue Musik/Experimente wie beim ersten und zweiten Wettbewerb, neu ist die Sparte „Kabarett/Humor/Spaß", in der sich junge Komiker profilieren können.

Die Wettbewerbsunterlagen – Band- oder Solisteninfo, eine Kassette mit zwei Titeln (zusammen nicht länger als zehn Minuten) und fünf Schwarzweißfotos – müssen bis zum 15. März beim NDR Hamburg, Stichwort „Hörfest", eingehen. Folk-Redakteur Michael Laukeninks betreut das Festival wie in den Jahren zuvor, eine Jury aus Kritikern und Publikum sucht die „Hörfest"-Teilnehmer aus. ml

Deutschlandfk.

NACHR. zur vollen Stunde (außer 21.00), dazu 5.30, 6.30, 7.30 und 21.30

4.50 Krumbach: Vox humaine, für Orgel. – **5.05** Kommentar. – **5.10** Musik. Dazw. 6.05 Kommentar. 6.35 Andacht: Pfarrer Klaus Mucha, München. 7.05 Aus deutschen Zeitungen. – **7.15** Wochenendjournal. Dazw. 7.35 Aus Ostberliner Zeitungen. – **9.05** Presseschau. – **9.15** **Vladimir Ashkenazy, Klavier: Werke von Beethoven.** – **10.05** Die Bücherkiste. – **10.30** Musikal. Mosaik. – **11.05** Zum Beispiel: „Klassentreffen". – **11.10** Musik von der Waterkant. – **11.50** Landfunk. – **12.05** **Informationen am Mittag.** Dazw. 12.30 Intern. Presse. – **13.10** Themen der Woche. – **13.30** **Jazz.** – **14.05** Kommentar. – **14.10** Texte zum Sonntag. – **14.30** Die Vorschau. – **15.05** Extra. „Die lästige Witwe". Aus dem bewegten Lebenslauf einer berühmten Operettendame ... Ebstein – Ein Star ... R. – **17.10** Aus Gesellschaft und Politik. – **17.30** **Der aktuelle Plattenteller.** Dazw. 18.05-18.30 Sport. – **19.10** Kultur heute. – **19.30** ...und abends in die Oper. – **20.05** Themen des Tages. – **20.15** **Herr Biedermann und die Brandstifter.** Hörspiel von Max Frisch. – **21.40** Themen der Zeit. – **22.05** **Lange Nacht.** „Narrenfreiheit". Über Faszination und Schrecken des Karnevals. Von und mit Eva Reinhardt u. Christian Juul. – **4.05–4.50** **Musik**

Fremdsprachige Informationen und deutsche Sprachkurse: 236.4 m 1269 kHz: 19.30–22.30; Sonntag: 20.10–21.30. – 194.9 m 1539 kHz 19.45–23.30; Sonntag: 20.00–23.30

Seewetter (täglich) über 236.4 m 1269 kHz: 6.40, 22.40, 1.05 (1.05 auch über 194.9 m 1539 kHz)

Luxemburg

...chrichten
5.00–18.00 stündlich
Verkehrsdurchsagen
für die Bundesrepublik

5.30 Guten Morgen – Deutschland, mit Günther Meyer. **9.00** Unglaubliche Geschichten, mit Rainer Holbe. **11.00** „Gefragt – gespielt" (1), mit Jörg Eber. **12.00** „Hallo – RTL". Radio-Club aus Luxemburg. **14.00** „Gefragt – gespielt" (2). **15.00** Sport & Spiele mit Benno Weber. **18.00** Samstagabend im RTL. Am Mikrofon: Edy Hildebrandt. **19.00** Luxemburg 49 60 61. **22.00-1.00** Traumtänzer

Saar

Europawelle

4.30 Radiowecker. **5.05** Musik. **8.05** Themen, Tips, Zeitvertreib. **12.05** „Halb ..." **13.00** Report. **13.10** Star der Woche. **13.15** Vorschläge. **14.30** Ergebnisse. **15.05** Sport und Musik mit Werner Zimmer. **18.00** Report/Sport. **18.10** „Kraftpaket" mit Wilfried ... Europarade / **19.05** ... **20.05** Glücksrad. Wunschkonzert der ... mit Bernd Dus... **22.00** Radio Re... mit Sport. **22.15-6.00** ... (SR), mit Manfred ...auer, ab 3.05 mit Wolf... Hellmann

Rdf. d. „DDR"

Vorwiegend in Stereo

„DDR" 1

9.05 **Auf Ihr Spezielles** Stammtischrunde
11.05 Ratgeber-Runde
12.05 Politik
12.10 **Alte Melodien**
13.10 Musik für junge Leute
14.05 **Blasmusik**
15.05 **Aus Operetten**
16.00 Fußball-Oberliga
17.05 Volkstüml. Weisen
18.00 **Sport und Musik**
19.10 Kommentar
19.30 **Man müßte noch mal zwanzig sein** Musikalischer Bummel durch Jahrzehnte
20.00 „Waldstraße Nr. 7" Heute: Was für ein wunderbarer Urlaub
20.30 **Tanz mit** Dazw. 22.10 Sportnachr.
24.00 Melodie der Nacht

„DDR" 2

11.00 **Aus öffentlichen Konzerten**
13.05 Kritiker am Mikrofon
13.30 **Chormusik**
14.10 Hörspiel für Euch
15.05 Schüler musizieren
15.30 Wissensch. aktuell
15.40 **Musikalische Weltliteratur**
17.30 Kulturmagazin
18.05 Politik
18.15 **Volksmusik**
19.00 K. Kühnel: „Versuch zu Wolfgang Borchert"
19.20 **Stunde der Klassik**
20.00 Gedichte, Lieder & Chansons v. W. Mehring
21.05 **Schubert und Bruckner. Messe As-Dur (Schubert). Sinfonie Nr. 2 c-Moll (Bruckner)**
23.05 **Musik von Ravel**
24.00 siehe 1. Progr.

Stimme der „DDR"

10.10 **Samstagsrhythmen 10 nach 10**
11.05 Das Wissenschafts-Journal
12.05 Intern. Presse
12.15 **Mittagskonzert**
13.05 Auskunft international
13.20 **Musik-Boutique**
14.00 Jugendjournal
16.05 „Bis bald, Liebster" Vier Kurzhörspiele von Hörern
17.10 **Evergreens**
18.05 Politik
18.30 **Volkslieder**
19.05 Vom Band – fürs Band
19.30 **Galeriekonzert** – live aus Dresden mit Werken von Dussek, H. Wolf und Schumann
21.30 Neues vom Sport
22.10-24.00 **Tanz am Wochenende**

Berliner Rundfunk

10.40 **He, he, he – Sport an der Spree**
12.35 „Also, wenn Sie mich fragen ..."
13.00 Lieder der Jugend
13.30 Politik
14.00 **Alte Schlager**
14.30 Dixieland: Papa Binnes Jazzband, Berlin
15.00 „Staub gewischt auf alten Platten"
15.35 **Melodie in Stereo**
16.30 Schlagermagazin
17.30 Politik
18.00 Kulturjournal
19.00 Sportberichte
19.40 **Schlagerwelle** Berlin. Grüße/Wünsche
21.30 Sportnachrichten
21.45 **Musikleben in Budapest:** Franz-Liszt-Kammerorchester / Chormusik alter Meister
23.35 „Mitternachtsspitzen"
24.00 Melodie der Nacht

AFN

MW: **5.05** Dick Clark's Rock, Roll & Remember. **8.05** Local Show. **9.10** Berlin Weekend – live. **12.00** News. **12.05** Sports. **12.20** This is Europe. **13.05** American Country Countdown. **16.05** The Countdown. **18.05** Dick Clark's Rock, Roll & Remember. **21.05** Viva. **22.05** Golden Days of Radio. **23.05** Off the Record. **0.05** King Biscuit Flower Hour. **1.05** Live from Gilley's. **2.05–6.05** American Top 40
UKW: 6.00 Adult – Contemporary; 10.05 Mixture of Adult, Contemporary and Beautiful Music; 18.05 Adult – Contemporary; 20.05 Latin; 21.05 till 6.00 Adult, Contemporary News every hour (except 1.00–6.00 Sat. & Sun.)
The FM radio schedule is designed to complement the AM schedule and provide listeners with a source of alternative programming to suit all musical tastes. Normally, when AFN-AM is broadcasting one type of program, the FM will carry another.

BBC

5.45-6.30 Die Nachrichten und die Presseschau; Aus der kommunistischen Welt (Wh.); Made in Britain (Wiederholung); Tips für Touristen. **6.45** bis 7.00 Nachrichten mit der Presseschau (die Wiederholung). **17.15** Englisch für die Mittelstufe: „Say it Again" Nr. 30 *(Wiederholung um 22.15 nur auf UKW 90.2 MHz).* **17.30** Nachrichten. **17.40**-18.00 Genauer betrachtet: Zeitschriftenschau. **20.00** Nachr. **20.10** Sport. **20.20** Brief aus Berlin. **20.25** Feature. **20.40** Aus englischen Büchern. **21.00** In englischer Sprache: Die Nachrichten; Hintergrundberichte zum Weltgeschehen. **21.30** Kurznachrichten; anschließend ein Beitrag aus der Reihe „Musikalbum". Heute: Georg Fr. Händel. **22.00** bis **22.15** Nachrichten, Kommentar

BFBS

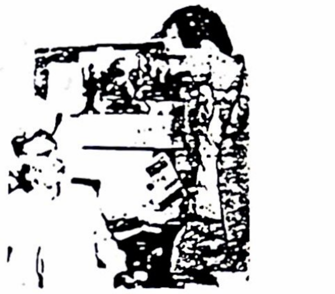
6.03 Richard Baker's Music Box. **7.03** Bettina Dudkin. **10.03** „Me Mark Page". **11.00** Top 40 Show. **13.03** „Freetime". **14.03** „I'm sorry I'll read that again". **14.30** Rich. Astbury. **17.00** Sport on Two. **19.30** For car and motorcycle enthusiasts. **20.03** Consumer & financial trends. **20.30** Rockhola, presented by David Simmons. **21.30** Theatre: „The Cross-examiner" by James Fairfax. **23.15** Tales from the China Seas, final part: „The Four Sisters". **0.03** Night Flight. **2.02** „Love plus one". **3.00** Reggae. **5.00** HM Show

FFB

5.00 Matins qui chantent. **9.10** Quotidien pluriel. **10.10** Hier à la une. **11.00** Action. **12.00** Rue des entrepreneurs. **13.30** Télescopage. **14.00** Fréquence mômes. **15.00** La bonne mémoire. **16.00** Les étoiles du Cinéma. **17.00** Parola d'hommes. **18.00** In deutscher Sprache: Das Journal. Das Wochenend-Magazin. Sprachkursus für Weitfortgeschrittene. **19.00** Journal. **20.00** La Tribune de l'Histoire. **21.00** Musique est à vous. **22.20** Tréteaux de la nuit. **23.00** La radio des autres. **0.05-5.00** Inter danse

Nachwuchsfestival auf dem Rathausmarkt

Hamburger „hörfest" auch für Berliner



Veranstalter: Michael Laukeninks (NDR, li.) und Armin Fuchs (Hamburger Kulturbehörde)

Stars sind nicht gefragt! Jung und wenig bekannt sollen die Musiker und Künstler sein, kreativ und auch originell. Ihnen bietet der NDR die Chance zum ersten großen Auftritt beim „hörfest 85" in der Hansestadt Hamburg.

Nach dem vielversprechenden Start dieses Nachwuchs-Festivals vor zwei Jahren und dem großen Erfolg im letzten Juni (mit über 500 Bewerbern) können wieder Gruppen und Solisten aus Norddeutschland und Berlin ihr Können beweisen: in einem über 3000 Personen fassenden Festzelt auf dem Hamburger Rathausplatz – vom 4. bis zum 7. Juli 1985. Der Norddeutsche Rundfunk zeichnet alle Konzerte auf und bietet diese auch anderen Rundfunksendern an.

„Im Gegensatz zur E-Musik werden Talente aus dem gesamten Bereich der Popular-Musik kaum gefördert", sagt NDR-Redakteur Michael Laukeninks. Zwar kann auch bei diesem Nachwuchs-Wettbewerb niemand die große musikalische Karriere garantieren, doch sorgt Folk-Experte Laukeninks für die richtigen Ansprechpartner.

„Der größte Wunsch der Musiker ist fast immer eine eigene Langspielplatte. Deshalb laden wir zu den Konzerten Vertreter der Schallplattenfirmen ein. Auch die Phonoakademie wird uns unterstützen", erzählt Laukeninks. Dies könnte dazu führen, den Wettbewerb künftig bundesweit (mit regionalen Vorentscheidungen) zu veranstalten.

Teilnehmen dürfen alle Gruppen und Solisten aus den Bereichen: Rock/Pop, Folklore/Lied/Song, Jazz/Neue Musik und – das ist neu – auch Humoristen, Kabarettisten und Komiker.

Sie müssen bis zum 15. März 1985 eine Demo-Kassette mit zwei Beispielen (maximal zehn Minuten!), eine kurze Biographie und fünf Schwarz-Weiß-Fotos einsenden. **Adresse: NDR, Stichwort „hörfest 85", Rothenbaumchaussee, 2000 Hamburg 13.**

Wer dann auftreten und sich mit dem Prädikat „hörfest" schmücken darf, entscheidet eine Jury, die sich aus Musikjournalisten und NDR-Hörern zusammensetzt. *Ernst Buresch*

Die Sender, ihre Adressen und Frequenzen

SENDER FREIES BERLIN, Masurenallee 8–14, 1000 Berlin 19, Tel. (030) 30 81. SFB 1 *Mittelwelle 529 m / 567 kHz, UKW 88,75 MHz/Kanal 6.* – SFB 2 *Mittelwelle 207 m / 1449 kHz, UKW 92,4 MHz / Kanal 18 / neu: MW Dannenberg, 476 m / 630 kHz, gemeinsam mit NDR 2 für SFB 2 montags bis sonntags 6.00–9.00; montags bis freitags 13.00–18.00; SFB 1 sonnabends und sonntags 14.00–18.00.* – SFB 3 *UKW 96,3 MHz, Kanal 31*

RIAS BERLIN, Kufsteiner Straße 69, 1000 Berlin 62, T. (030) 85 03–0. – RIAS 1 *Mittelwelle 303 m / 990 kHz, Hof 439 m / 684 kHz (täglich 8.00–18.00); UKW 89,6 MHz / Kanal 9 (in Stereo) und UKW Hof 89,3 MHz. – Kurzwelle 49,96 m / 6005 kHz (Berlin).* – RIAS 2 *Mittelwelle 351 m / 855 kHz; UKW 94,3 MHz / Kanal 24 und Hof 91,2 MHz / Kanal 14 (Stereo)*

DEUTSCHLANDFUNK, Raderberggürtel 40, Postfach 510 640, 5000 Köln 51, Tel. (0221) 345-1 *Mittelwelle 194, 236, 396, 546 m = 1539, 1269, 756, 549 kHz; Langwelle 1935 m / 155 kHz und 1435 m / 209 kHz*

AMERICAN FORCES NETWORK, Bertramstraße 6, 6000 Frankfurt (Main), Tel. (0611) 151-6101 / Berlin (030) 819 60 46. *Mittelwelle: 271 m / 1107 kHz, UKW 87,85 MHz / Kanal 3*

BRITISH FORCES BROADCASTING SERVICE, Parkstraße 61, 5000 Köln 51, Tel. (0221) 37 59 90. *UKW 96,75 MHz / Kanal 39*

BRITISH BROADCASTING CORPORATION, Savignyplatz 6, 1000 Berlin 12, Tel. (030) 31 67 73, 31 62 63. *Mittelwelle 370 m/810 kHz – UKW 90,2 MHz/Kanal 11. Beide Sender MW und UKW, übertragen alle Deutsch-Programme aus London)*

RADIO FORCES FRANCAISES DE BERLIN, Gouvernement Militaire Français de Berlin, Kurt-Schumacher-Damm, Quartier Napoléon, 1000 Berlin 52, Tel. (030) 418 17 50. *UKW: 93,6 MHz/Kanal 22; Programm in Deutsch aus Paris – täglich 18.00–19.00*

SAARLÄNDISCHER RUNDFUNK, Funkhaus Halberg, 6600 Saarbrücken, Tel. (0681) 6021 *Mittelwelle: 210 m/1422 kHz*

RADIO-TELE-LUXEMBOURG, RADIO LUXEMBURG, Deutsches Programm, L-2850 Luxemburg 1002, Tel. (00352) 47 20 81–1, Telex 2232 RTLUX LU. *Mittelwelle: 208 m / 1440 kHz. – Kurzwelle: 49 m / 6090 kHz*

RUNDFUNK DER „DDR", Nalepastraße 18–50, „DDR" – 116 Berlin. „DDR" 1, *Mittelwelle 340 m / 882 kHz, 497 m / 603 kHz; UKW (MHz / Kanal): 95,70 / 29.* – „DDR" 2, *99,70/42+*

STIMME DER „DDR", *Langwelle 1648 m / 179 kHz – Mittelwelle 220,7 m / 1359 kHz (nur 24.00–18.30), 383 m / 783 kHz – Kurzwelle 49,06 m / 6115 kHz, 41,75 m / 9730 kHz (0.15–6.30 Uhr). – UKW (MHz/Kanal): 97,65/35*

BERLINER RUNDFUNK, *MW 433 m / 693 kHz, 456,5m/657 kHz (letztere nur 6.00–17.30), UKW (MHz/Kanal): 91,4/15 und 95,05/27*

ARD, Programmdirektion, Arnulfstraße 42, 8000 München 2, Tel. (089) 5 90 00

ZDF, Postfach 4040, Essenheimer Landstraße, 6500 Mainz, Tel. (0 61 31) 7 01

DEUTSCHE WELLE, Raderberggürtel 50, Postf. 100 444, 5000 Köln 51, Tel. (0221) 3890. Sendungen in 34 Sprachen. Europa (Deutsch) auf Kurzwelle 6075 kHz (49 m) und 9545 kHz (31 m). Programme und Frequenzlisten gibt es auf Anforderung kostenlos

Szene, März '85

Musik-News

Das dritte hörfest, das diesmal nur von NDR und der Kulturbehörde veranstaltet wird, soll im Jahr der Musik 1985 in einem großen Festzelt auf dem Rathausmarkt gefeiert werden. Die dreitägige Veranstaltung möchte wieder jungen Musikern der Sparten Rock & Pop, Folk/Lied/Song, Jazz und Avantgarde die Möglichkeit geben, sich mit Unterstützung des Rundfunks einem größeren Publikum zu präsentieren. Eine Fachjury aus NDR-Redakteuren und Musikjournalisten wird jeweils sechs Gruppen auswählen. Erstmals sind auch junge Humoristen, Komiker und Kabarettisten zum „hörfest" eingeladen.

Wer mitmachen möchte, wird gebeten, eine Kassette mit zwei Stücken (max. 10 Minuten), eine Kurzbiographie sowie fünf Schwarzweiß-Fotos an den NDR, Stichwort „hörfest '85", Rothenbaumchaussee 132, Hamburg 13 mit dem Vermerk einzusenden, in welche der vier Sparten die Musik eingeordnet werden soll.

Süddeutsche Zeitung 20. FEBRUAR 1985

„HÖRFEST 85" – der NDR und die Hamburger Kulturbehörde wollen Nachwuchskünstlern auch 1985 wieder eine Chance geben. Nachwuchsgruppen und -talente, die beim „hörfest 85" mitmachen wollen, sollen sich in diesem Jahr selbst in die „hörfest"-Kategorien „Rock/Pop", „Folk/Lied/Song", „Jazz und Neue Musik" und „Humor/Kabarett/Komik" einordnen. Die Bewerbungsunterlagen sollen sich so zusammensetzen: Musikcassette mit zwei Stücken (Max.-Dauer: 10 Minuten), Kurzbiographie und fünf Schwarzweißphotos. Sie sind bis zum 15. März zu richten an: Norddeutscher Rundfunk, Stichwort: „hörfest 85", Rothenbaumchaussee, 2000 Hamburg 13. (SZ)

NACH DEM ERFOLG des vergangenen Jahres schreibt das Landesfunkhaus Schleswig-Holstein des NDR wieder einen Filmpreis für Amateure aus. Das Thema des Wettbewerbs für 1985 lautet: „Schleswig-Holstein – Menschen im Beruf". Gesucht werden Film- oder Videoproduktionen von höchstens fünf Minuten Länge aus der Arbeitswelt in Schleswig-Holstein. Die prämierten Produktionen sollen im Fernsehen gesendet werden. Einsendeschluß ist der 30. September 1985. Die Ausschreibungsunterlagen sind zu erhalten beim Norddeutschen Rundfunk, Landesfunkhaus Schleswig-Holstein, Kennwort: Fernsehwettbewerb, Postfach, 2300 Kiel. (SZ)

DIE WELT

11. FEB. 1985

KULTURNOTIZEN

Mit dem „Hörfest 85" erhalten Nachwuchskünstler jetzt zum drittenmal eine Chance. NDR und Kulturbehörde laden vom 4. bis zum 7. Juli neben Musikern erstmals auch Komiker- und Kabarettisten-Talente ein. Das „Hörfest 85" soll in einem rund 3000 Menschen fassenden Zelt auf dem Rathausmarkt stattfinden. Interessenten können sich bis zum 15. März beim NDR melden.

In St. Jacobi soll zum zweiten Male eine Opernproduktion mit großem Aufwand stattfinden. Fünf Solisten, ein hundert Mann starker Chor und zwei Kammerorchester werden im März unter der Leitung von Kantor Rudolf Kelber die Mitwirkenden für die szenische Darstellung von Händels Oratorium „Samson" sein.

Chance für den Nachwuchs

Musiker wollen auf den Rathausmarkt

Die Nachwuchskünstler bekommen wieder eine Chance. Der Norddeutsche Rundfunk (NDR) und die Hamburger Kulturbehörde richten – zum drittenmal seit 1983 – das „hörfest" aus, ein Forum, auf dem hoffnungsvolle Amateure ihre Nase ins Musik-Geschäft stecken können.

Aufwendiger und teurer soll es in diesem Jahr werden. Fand das Fest sonst für 30 000 Mark in der Altonaer „Fabrik" statt, soll diesmal die Musik für 100 000 Mark vom 4. bis 7. Juli aus einem Festzelt auf dem Rathausmarkt erklingen. Im Gegensatz zu 1600 möglichen Fabrik-Besuchern finden dort 2500 bis 3000 Zuschauer Platz.

„Wir sind auf neuen Wegen", sagt Michael Laukeninks, einer der Organisatoren vom NDR. Die Pläne stehen. Ob sie verwirklicht werden, hängt von der Zustimmung der Behörden ab. Abgeneigt ist bislang niemand. „Notfalls gehen wir in die ‚Fabrik'", sagt Laukeninks. Noch baut er auf die schlagenden Argumente von Mit-Organisator Armin Fuchs von der Kulturbehörde.

Das „hörfest" soll sich diesmal finanziell selbst tragen. Kulturbehörde und NDR stellen die Ausfallbürgschaften. Neu ist auch eine zusätzliche Kunst-Sparte. Neben den Bereichen Rock, Folk/Lied/Song und Jazz/Neue Musik können sich Komiker und Kabarettisten präsentieren. Wer beim „hörfest 85" mitmachen will, schreibe bis zum 15. März unter dem Stichwort „hörfest" an den NDR, Rothenbaumchaussee 132 (2000 Hamburg 13). Eine Kassette mit zwei Liedern, eine kurze Biographie und fünf Fotos müssen beigelegt werden. Eine Fach-Jury entscheidet dann, wer auf dem Rathausmarkt spielen darf. kim

9.2.85
Hamb. Abendblatt

Weil abendlicher Höllenlärm dort allenfalls Senatoren stört, soll das „hörfest '85" auf dem Rathausmarkt steigen. Vom 4. – 7. Juli in einem Zelt für 2000 Rock-, Pop-, Song-, Folk- und Jazz-Fans (Eintritt 9 Mark). 100 000 Mark machen NDR und Kultursenatorin Helga Schuchardt locker, um dem Presley-Nachwuchs eine Chance zu

Rathausmarkt: Wer wird der zweite Otto

geben – und eine kleine Gage.

1984 hatten sich 510 Bands beworben. 18 durften loslegen, und so viele werden's auch diesmal sein, erweitert durch geborene Komiker: **Gesucht wird ein zweiter „Otto".**

Wer mitmachen möchte: Bis 15. März an den NDR (Rothenbaumchaussee, Stichwort „hörfest '85") schreiben! Musikkassette mit zwei Stücken (max. 10 Minuten), Kurzbiographie und fünf Schwarz-Weiß-Fotos dazupacken!

9.2.85
Bild

„Hörfester" Rathausmarkt

Hamburg – Das dritte „hörfest" des NDR für Nachwuchskünstler findet in diesem Jahr vom 4. bis zum 7. Juli auf dem Rathausmarkt statt. Bis jetzt hat der Senat allerdings noch nicht das vorgesehene Zelt für 2500 bis 3000 Zuschauer genehmigt.

9.2.85
MoPo

FEBRUAR 1985

Die NDR-Zeitung

„hörfest 85" auf neuen Wegen

Jetzt auch mit Kabarett

"hörfest 85" — der NDR und die Hamburger Kulturbehörde geben Nachwuchskünstlern auf dem Gebiet Rock/Folk/Lied/Song auch 1985 wieder eine Chance. Damit wird das "hörfest" zum drittenmal stattfinden. Trotz und gerade wegen des großen Erfolgs im Vorjahr wollen die "hörfest"-Initiatoren 1985 neue Wege gehen.

Das "hörfest 85" will noch breiteres Publikum ansprechen und soll deshalb noch bunter und interessanter werden. Neu der Schau- und Hörplatz: geplant ist ein Festzelt auf dem Hamburger Rathausmarkt. Das verspricht eine besondere Atmosphäre, bietet eine günstige Lage und ermöglicht die unterschiedlichsten Aktionen. Der NDR wird sich mit mehreren Live-Sendungen beteiligen. Termin: 4. bis 7. Juli.

Neu ist gegenüber dem Vorjahr ein besonders ausgewiesener Programmteil für die Freunde der Jazz-Musik. Und es soll noch eine Rubrik geben, die nicht sogleich aus dem Programmablauf ersichtlich ist: Das "hörfest 85" soll auch ein Forum für junge Humoristen, Kabarettisten und Komiker werden.

Neuerungen gibt es auch beim Ausschreibungsmodus: Nachwuchsgruppen und -talente, die beim "hörfest 85" mitmachen wollen, sollen sich in diesem Jahr selbst in die "hörfest"-Kategorien "Rock/Pop", "Folk/Lied/Song", "Jazz und Neue Musik" und "Humor/Kabarett/Komik" einordnen.

Die Bewerbungsunterlagen sollen sich so zusammensetzen: Musikcassette mit zwei Stücken (Max-Dauer: 10 Minuten), Kurzbiographie und fünf Schwarz-Weiß-Fotos. Sie sind bis zum 15. März zu richten an:

Norddeutscher Rundfunk
Stichwort: "hörfest 85"
Rothenbaumchaussee
2000 Hamburg 13

Im vergangenen Jahr hatten sich 510 Gruppen beworben. Die Jury wird sich wie 1984 aus Fachleuten und NDR-Hörern zusammensetzen, wobei für jede der drei Fachrichtungen eine eigene Jury gebildet werden soll.

Das "hörfest 85" versteht sich auch als ein Beitrag des NDR zum "Europäischen Jahr der Musik".